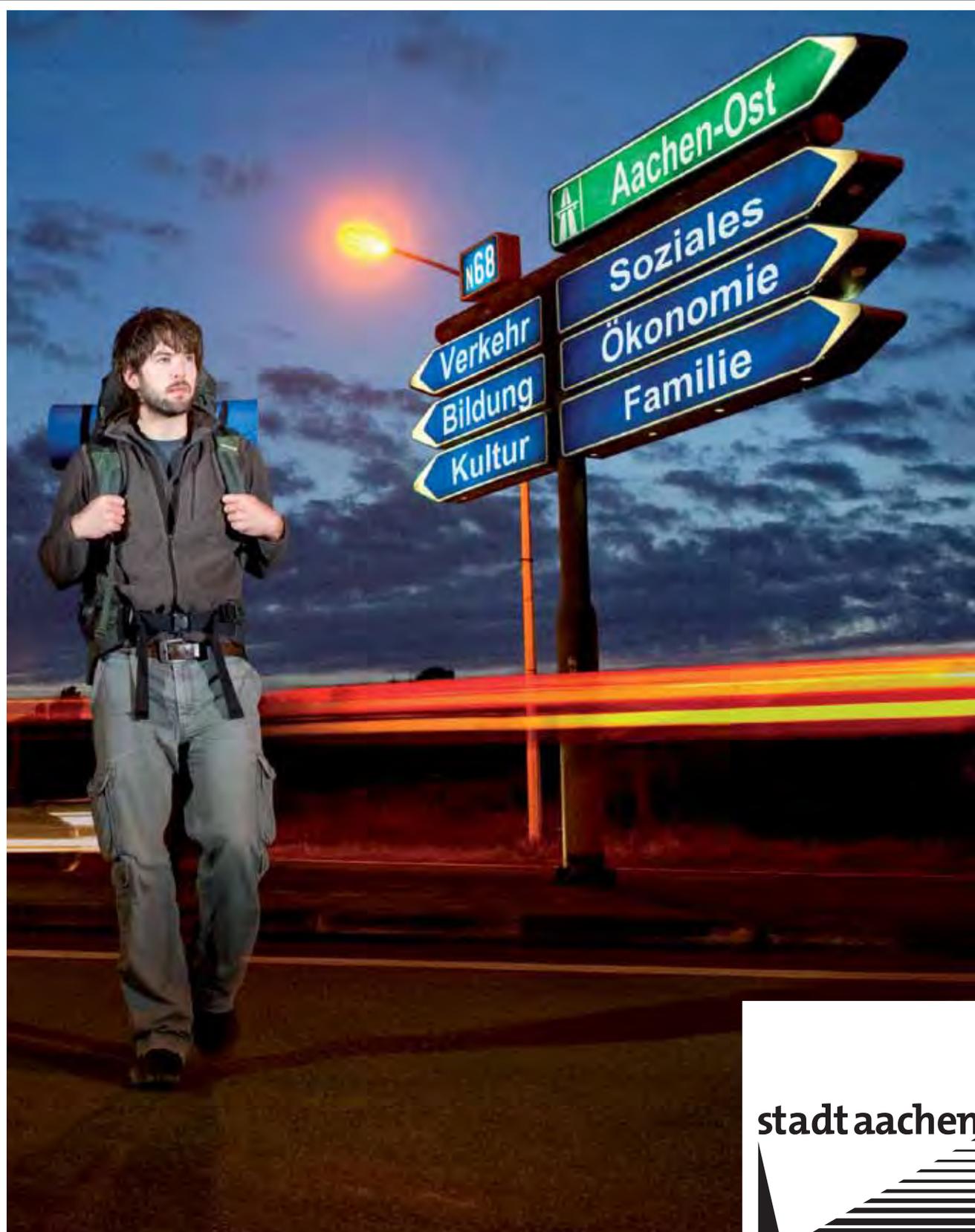


# *Von Menschen und Orten – Ein Streifzug durchs Quartier*

*Dokumentation zur Stadtteilerneuerung Aachen-Ost*



stadt aachen



# Von Menschen und Orten – Ein Streifzug durchs Quartier

Dokumentation zur Stadtteilerneuerung Aachen-Ost



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Gefördert mit Mitteln  
der Städtebauförderung durch:

Ministerium für Wirtschaft, Energie,  
Bauen, Wohnen und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen



aufgrund eines Beschlusses  
des Landtages Nordrhein-Westfalen



## Impressum

### Herausgeber

Stadt Aachen  
Der Oberbürgermeister  
Fachbereich Wirtschaftsförderung /  
Europäische Angelegenheiten

### Verantwortlich

Gisela Nacken, Dezernat Planung und Umwelt  
Dieter M. Begaß, Fachbereich Wirtschaftsförderung /  
Europäische Angelegenheiten

### Konzeption, Text und Redaktion

Stefanie Grote, Stadtteilbüro Aachen-Ost  
Bärbel Vomland, Stadtteilbüro Aachen -Ost  
Dr. Kerstin Burmeister

### Konzeption & Gestaltung

CarabinBackhaus Communication  
www.cub-com.de

### Titelfoto

Thilo Vogel

### Druck

Sieprath Druckservice

### Auflage

1000 Stück

Oktober 2010

*Von Menschen und Orten –  
Ein Streifzug durchs Quartier*

*Dokumentation zur Stadteilerneuerung Aachen-Ost*

# Inhaltsverzeichnis

8 | 9

I	<b>Soziale Stadt NRW: Das Förderprogramm</b>	9
II	<b>Chancen und Herausforderungen: Das Fördergebiet</b>	13
III	<b>Integriert Handeln: Die Methode</b>	17
	Stadtteilkonferenz	
	Lenkungsgruppe	
	Verwaltungsinterne Arbeitsgruppe	
	Übersicht aller Projektträger	23
	Übersicht aller Projekte 1999-2011	24
IV	<b>Von Menschen und Orten - Ein Streifzug durchs Quartier</b>	51
	Übungsleiter-C-Lehrgangs-Ausbildung	55
	Schuldnerberatung	56
	Ausbau Hüttenstraße	57
	Künstlerische Gestaltung und Historische Hüttenstraße	58
	East End	60
	Barbarastraße – Straßenmaßnahme, Freifläche, Wohnumfeld	62
	Präventive Entwicklungsförderung von Kindern	64
	Ich geh' zur U! Und Du?	65
	Wirtschaftsförderung Aachen-Ost	66
	Gewaltprävention an Grundschulen	68
	inMotion	70
	Der gesunde Montag	72
	Nachbarschaftstreff Robert-Koch-Straße	73
	Umbau Bahnhof Rothe Erde und Umfeld	74
	Fassadensanierungs- und Begrünungsprogramm in Aachen-Ost	76
	chaOSTheater	78
	Tu Was GmbH	79

IV

Erster Aachener Solarcup	80
Filmwerkstatt - Traumjob in Aachen-Ost	81
Umbau des Bürgerzentrums St. Fronleichnam und Außengestaltung	82
Utopia und Garten-AG der OGS Düppelstraße	83
Müttercafé Aachen-Ost	84
Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten	85
Werkstatt der Kulturen und Mediathek	86
BOJE – Beratung und Orientierung für junge Eltern in Aachen-Ost	87
Yunus Emre-Moschee	88
Schulhofumgestaltung – Schule am Kennedypark	89
Im Schatten des Märchenbaums	90
Bewegungskindergärten	92
Stadtteilzeitung aachenpost	94
Imagekampagne Elsassstraße	96
Kunst(t)räume im Spielhaus Kennedypark	98
Gabelstaplerfahrer-Seminar	99
Aufwertung Kennedypark	100
Multikultifest	102
Haus der Identität und Integration	104
	107

## V Bilanz und Ausblick

Kritik und Anregungen	
Aktivierende Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit	109
Infrastruktur und Verkehr / Freiraum und Umwelt / Bauen und Wohnen	110
Soziales und Gesundheit	111
Arbeitsmarkt und lokale Ökonomie	112
Jugend, Frauen und Familien	113
Bildung, Kultur und Freizeit	114
<a href="#">Projektverantwortliche und MitarbeiterInnen des Stadtteilbüros</a>	115
<a href="#">Zehn Jahre soziale Stadt bedeuten...</a>	116

## VI Anhang

Kriterienkatalog VAG	119
Mitglieder Stadtteilkonferenz Ac Ost/Rothe Erde	120
Teilnehmer Arbeitskreis Lokale Ökonomie Aachen-Ost	120
Literaturverzeichnis	122
Bildnachweis	123
Personen- und Sachregister A-Z	124

# Vorworte

Liebe Leserinnen und Leser,

das Städtebauförderprogramm „die Soziale Stadt“ verfolgt einen integrierten Handlungsansatz. Das bedeutet, die Erneuerung von Stadtquartieren immer gleichzeitig von mehreren Seiten anzugehen. In der Praxis werden beispielsweise Baumaßnahmen mit sozialen, ökologischen oder ökonomischen Projekten verknüpft. Ziel ist es, Programmstadtteile der Sozialen Stadt so zu stabilisieren und aufzuwerten. Damit werden Städte und Stadtteile in die Lage versetzt, gemeinsam mit den EinwohnerInnen sowie weiteren öffentlichen wie privaten Partnern nachhaltige Erneuerungs- und Stabilisierungsprozesse in Gang zu setzen.

Nach nunmehr zehnjähriger Laufzeit konnten im Stadtteil Aachen Rothe Erde und Ostviertel wichtige Erfolge erzielt werden. Die städtebauliche Aufwertung begann 2001 mit einer städtebaulichen Entwurfswerkstatt. In dem daraus entstandenen Stadtteilrahmenplan wurden die strategischen Leitlinien für die Stadtteilentwicklung festgelegt und mit ganz konkreten großen und kleinen Maßnahmen ausgefüllt. Zu sehen ist dies z. B. in der aufgewerteten Hütten- und Barbarastraße, am neu gestalteten Elsassplatz oder im Kennedypark nach seiner Umgestaltung. Von zentraler Bedeutung in dem durch Freiflächenmangel geprägten Stadtteil war die Aufwertung und Öffnung von Schulhöfen. So konnten Spiel- und Treffpunkte mit hoher Qualität für Kinder und Jugendliche erschlossen werden. Das Stadtteilprojekt wurde damit vor den Haustüren der BewohnerInnen sichtbar und – was entscheidend ist – nutzbar. Darüber hinaus wurden mit den Pauschalmitteln der Sozialen Stadt



kleinere Projekte insbesondere in den Bereichen Soziales, Kultur, Bildung und Freizeit gefördert. Bei der Auswahl der geförderten Maßnahmen konnten die BewohnerInnen ganz maßgeblich mitentscheiden. Bei der Umsetzung vieler Maßnahmen hatte die Stadtteilbewohnerschaft eine tragende Rolle.

Insgesamt konnten bis heute über 300 Groß- und Kleinprojekte umgesetzt werden. Rund 16 Millionen EUR Fördermittel wurden für den Stadtteil bewilligt. Inzwischen hat die Verstetigung der Stadterneuerung im Aachen Ost begonnen, um die in den letzten Jahren mit dem Stadtteilprojekt erzielten Erfolge und geschaffenen Strukturen für die Zukunft zu sichern. Und ich freue mich ganz außerordentlich, dass die in den Stadtteilen Rothe Erde und Ostviertel gewonnenen Erfahrungen nun auf den Stadtteil Aachen Nord übertragen werden können, der im Jahr 2010 in das Programm Soziale Stadt aufgenommen wurde.

Ich wünsche Ihnen allen weiterhin viel Erfolg, die bisherige erfolgreiche Stadterneuerung fortzusetzen!

Karl Jasper  
Ständiger Vertreter der Abteilungsleitung,  
Stadtentwicklung und Denkmalschutz  
Ministerium für Bauen und Verkehr NRW

Liebe Bürgerinnen und Bürger,  
liebe Leserinnen und Leser,

gemeinsam mit vielen AkteurInnen hat die Stadt Aachen die Herausforderung zur Stärkung und Weiterentwicklung des Quartiers angenommen, um die Lebensverhältnisse im Ostviertel und Rothe Erde ganzheitlich und nachhaltig zu verbessern. Im Rahmen des Bund-Land-Förderprogramms „Soziale Stadt“ führten ressortübergreifende Stadtteilerneuerungsstrategien zu neuen Impulsen.

Von der Aufnahme in das Programm bis heute wurde gemeinsam mit BürgerInnen ein umfangreiches und lebendiges Konzept entwickelt und umgesetzt. Von dessen Volumen, Vielschichtigkeit und Wirksamkeit zeugt dieser Abschlussbericht.

Der Prozess der letzten zehn Jahre erreichte mit einem Fördervolumen von über 16 Millionen EUR viele Erfolge, die den Aachener Osten aufwerten. Die städtebaulichen Maßnahmen verhalfen durch neu gestaltete Zufahrts- und Spielstraßen, Geh- und Fahrradwege sowie Fassaden zu einer erhöhten Lebensqualität. Die erweiterten Grünflächen bieten Alt und Jung neue und sichere Aufenthalts- und Begegnungsorte und stellen einen besonderen Mehrwert für die BürgerInnen dar.

Während der Förderung wurden zudem viele sozialflankierende, kulturelle und integrative Projekte realisiert, die den BürgerInnen die Möglichkeit der Qualifizierung und Förderung, aber auch der Freizeitgestaltung boten und das Miteinander und die Netzwerke im Viertel stärkten. Das Zusammenwirken der AkteurInnen sowie Organisationen gewann dadurch an Qualität und Bedeutung. Das in den Vierteln vorhandene Wissen und die Bereitschaft an dem Prozess mitzuwirken gestalteten die Stadtteilerneuerung erst so erfolgreich.



Eines ist in den vergangenen Jahren in Aachen Ost deutlich geworden: Es sind nicht immer die finanziell aufwendigen Maßnahmen, die Verbesserungen für die die BewohnerInnen im Stadtteil erreichen - auch mit geringem Budget ist Vieles möglich.

Ich möchte auf diesem Weg den vielen Beteiligten, die sich engagiert haben, die ihre Kraft und Kreativität eingebracht haben, meinen Dank aussprechen. Denn erst durch die Menschen, die hier leben und vor allem wirken, ist dieser Stadtteil so bunt und lebendig geworden.

In die Zukunft wird auch weiterhin investiert werden, und mit Ihrer Unterstützung ist sicher: Der Stadtteil Aachen-Ost ist auf dem richtigen Weg!

Herzlichst Ihr  
Marcel Philipp  
Oberbürgermeister der Stadt Aachen



*/ Soziale Stadt NRW:  
Das Förderprogramm*



# I Soziale Stadt NRW: Das Förderprogramm

14 | 15

Das Städtebauförderungsprogramm Soziale Stadt NRW wird vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MWEBWV NRW), dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gemeinsam mit der Kommune umgesetzt. Es ist seit 1999 ein zentraler Bestandteil der Stadtentwicklung.

Bundesweit unterstützt *Soziale Stadt* bisher rund 570 Stadtquartiere in etwa 350 Kommunen. In Nordrhein-Westfalen profitieren seit 1993 61 Quartiere in 36 Städten vom Programm Soziale Stadt NRW. Eines dieser Quartiere ist Aachen-Ost; eine Stadteilerneuerung wäre ohne das Programm nicht möglich gewesen.

Das Konzept wurde für Stadtviertel entworfen, die besonders stark unter dem ökonomischen Strukturwandel und den Folgen der demografischen Entwicklung leiden. Diese Quartiere lassen im Unterschied zur Gesamtstadt einen deutlichen Abwärtstrend erkennen und bedürfen einer stabilisierenden Unterstützung. Ziel der Förderung durch Soziale Stadt ist es, die Bereiche Städtebau, Wirtschaft, Umwelt, Soziales und Gesundheit vor Ort im Stadtteil zu stärken. So sollen Entwicklungsprozesse in Gang gesetzt werden, die die Quartiere nach Ende des Förderprogramms eigenständig weiter umsetzen können. Durch die Bündelung öffentlicher Mittel aus unterschiedlichen Fördertöpfen einerseits sowie die aktive Einbeziehung und Vernetzung der AkteurInnen im Stadtteil andererseits erfolgt die Stadteilerneuerung besonders effektiv und effizient. Dies setzt jedoch die Initiative und das Engagement der BewohnerInnen voraus, damit alle Schritte und Entwicklungen mit ihnen abgestimmt werden können. Nur so lassen sich bedarfsorientierte Lösungen für die örtliche Gemeinschaft erarbeiten und können die Fördermittel sinnvoll eingesetzt werden.

Die Leitidee von *Soziale Stadt NRW* folgt drei Grundsätzen:

1. Innerhalb eines begrenzten Zeitraums wirken konzentrierte Maßnahmen im Quartier und mobilisieren die vorhandenen Kräfte vor Ort, um in Zukunft eine eigenständige Entwicklung zu ermöglichen. Indem der Wohn-, Arbeits- und Lebensraum aufgewertet werden, soll sichergestellt werden, dass die BewohnerInnen der Quartiere Teil der städtischen Gemeinschaft bleiben.
2. Durch die Förderung soll eine partnerschaftliche Zusammenarbeit bürgerschaftlicher, privater und öffentlicher AkteurInnen im Stadtteil entstehen. Diese Netzwerke und Strukturen sollen langfristig aus eigener Kraft weiterarbeiten können. Zahlreiche beteiligte und betroffene AkteurInnen bringen ihre fachlichen Kompetenzen in den Prozess der Stadteilerneuerung ein.
3. Fundament des *Soziale Stadt*-Programms sind die Qualitäten eines jeden Stadtteils, an die angeknüpft werden muss.

Das Spektrum der geförderten Maßnahmen reicht von städtebaulichen Investitionen, die die Infrastruktur und das Wohnumfeld verbessern, über die Stärkung der lokalen Ökonomie bis hin zu sozial und kulturell ausgerichteten Projekten.





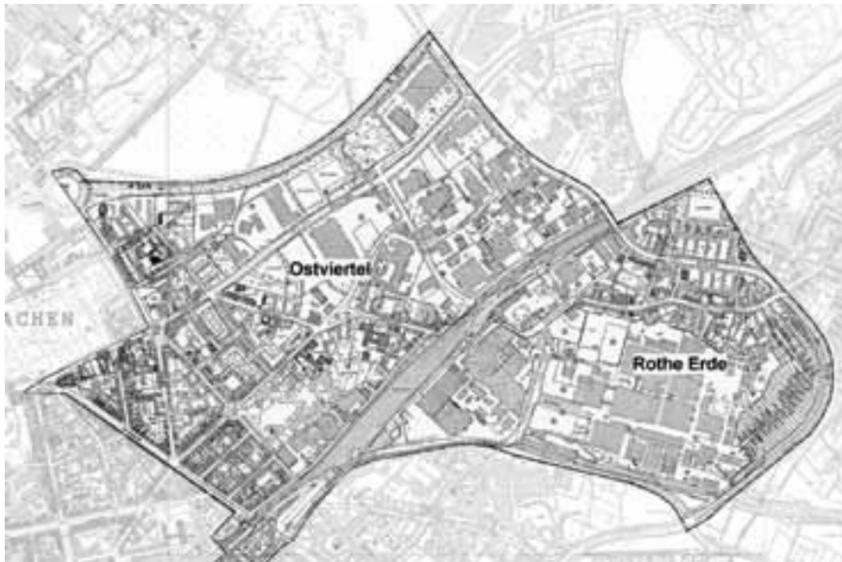
II Chancen und Herausforderungen: Das Fördergebiet



## II Chancen und Herausforderungen: Das Fördergebiet

18 | 19

Das Quartier Aachen-Ost liegt am Rande der Innenstadt. Es besteht aus den benachbarten Stadtteilen Ostviertel und Rothe Erde. Beide werden sowohl als Wohnviertel als auch als Gewerbebestandort genutzt, eine Mischung, die oftmals zu Konflikten führt. Die Stadtbilder beider Teilquartiere unterscheiden sich aufgrund ihrer historischen Entwicklung: Fabrik- und Verwaltungsgebäude der Schwerindustrie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts sowie die Siedlungshäuser der Arbeiter prägen Rothe Erde. Das Ostviertel dagegen hat mit seiner Einkaufs- und Gastronomiezone – der Elsassstraße sowie dem Elsassplatz und dem Adalbertsteinweg mit den dort angesiedelten Einrichtungen und Geschäften – durchaus urbanen Charakter. Das bunte Treiben in der Elsassstraße, wo EinzelhändlerInnen, KundInnen und PassantInnen die Straße bevölkern, verleiht dem Viertel ein besonderes Flair. Als Stadtteil der kurzen Wege zeigt das Ostviertel von jeher ein lebendiges Erscheinungsbild.



### Aachen-Ost in Kürze:

#### Fläche:

Insgesamt ist das Viertel mit 240 Hektar annähernd so groß wie die Aachener Innenstadt und macht etwa 1,5 Prozent der Gesamtfläche Aachens aus.

#### Einwohnerzahl:

Rund 10.500 Menschen sind hier Ende 2007 gemeldet – knapp 7.900 im Ostviertel und fast 2.700 Menschen in Rothe Erde.

#### Geschichte:

Beide Stadtviertel sind typische altindustriell geprägte Wohn- und Mischgebiete; sie entstanden im Wesentlichen während der Gründerzeit. Das Ostviertel ist eine natürlich gewachsene Erweiterung der Aachener Innenstadt. Es entwickelte sich parallel zum wirtschaftlichen Aufschwung des Aachener Ostens Ende des 19. Jahrhunderts. Bis ins 20. Jahrhundert hinein war das Ostviertel Hauptwohnort für die meisten der in Rothe Erde angestellten ArbeiterInnen. Mittlerweile wohnen hier vermehrt StudentInnen, MigrantInnen und junge Familien.

Die Geschichte von Rothe Erde reicht bis ins 14. Jahrhundert zurück. Ursprünglich gehörte das Gebiet zu Schönforst und wurde erst 1906 in die Stadt Aachen eingemeindet. Die Arbeiterhäuser in der Hüttenstraße und repräsentative Verwaltungsbauten der hier angesiedelten Großunternehmen wie das ehemalige Uniroyal-Gebäude erinnern an die Zeit, als in Rothe Erde noch Stahl gekocht wurde.



Der Kennedypark bietet im Zentrum des Ostviertels eine fast 1,5 Hektar große Grünfläche, die bereits vor der Aufwertung als Treffpunkt, Veranstaltungs-, Spiel- und Erholungsort genutzt wurde. Hier bot eine Neugestaltung, einschließlich eines Beleuchtungs- und alternativen Nutzungskonzeptes die Möglichkeit, das Wohnumfeld für alle Bevölkerungsgruppen im Quartier nachhaltig zu verbessern.

Auch die Barbarastraße in Rothe Erde war immer schon mehr als nur ein „Verkehrsweg“: Sie war auch ein sozialer Treffpunkt und die wesentliche Freiraumachse im Ortsteil Rothe Erde. Aufgrund ihrer zentralen Lage im Teilquartier und der hier angesiedelten sozialen Einrichtungen lag es nahe, die Barbarastraße als Stadtkern mit Grünflächen auszubauen. Ergänzende Ansätze für eine attraktivere Gestaltung boten die vorhandenen Spiel- und Grünflächen. Ihre Aufwertung und die Öffnung der Schulhöfe bildeten die Basis, neue Aufenthaltsräume schaffen zu können.

Weitere Potenziale barg der weitgehend erhaltene, jedoch renovierungsbedürftige Altbaubestand. Die stilvolle Atmosphäre war durch moderate Sanierungsmaßnahmen zu erhalten und zugleich das Erscheinungsbild der Häuser attraktiver zu gestalten. Dazu gehörten auch die Instandsetzung des vernachlässigten Wohnumfeldes und die optimale Nutzung der wenigen umliegenden Grünflächen. Ein so entstandenes freundlicheres Wohnumfeld sollte nicht nur den BewohnerInnen zugute kommen; es sollte auch dafür sorgen, dass das Viertel für Außenstehende interessanter und Zuzüge von BürgerInnen aus anderen Stadtteilen erreicht werden konnten.



Mehr Lebensqualität sollte zudem durch eine sicherere Verkehrsführung an den Ein- und Ausfallstraßen entstehen, die besonders für Kinder und SeniorInnen eine Gefahr darstellten und außerdem das Quartier von den anderen Stadtteilen abgrenzten.

Über bauliche Maßnahmen hinaus waren Aktivitäten auf sozialem Gebiet erforderlich, die den speziellen Bedürfnissen der Bevölkerung Rechnung trugen. Die kulturelle Vielfalt und die Vielzahl von Nationen, die im Stadtteil leben, boten beste Voraussetzungen im Stadtteil, „über den Tellerrand hinauszuschauen“ und voneinander zu lernen. Dieses herausragende Merkmal des Viertels wurde von allen AkteurInnen als große Chance begriffen. Gleichzeitig stellte es eine Herausforderung dar, für die verschiedenen, teilweise separierten Gruppen von BewohnerInnen, Kulturen und Schichten ein gemeinsam genutztes Lebensumfeld zu schaffen, das Zusammenleben zu fördern und zu stärken.

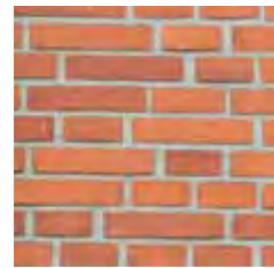
Da der Anteil von Familien mit Zuwanderungsgeschichte und sozial schwachen, bildungsfernen Menschen im Quartier hoch war, wurden für diese Personengruppen besondere Angebote entwickelt. Insbesondere zählten hierzu die Gesundheits- und Sprachförderung sowie die Unterstützung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Übergang von Schule zu Beruf durch Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen.

Bereits vor Förderbeginn setzten sich vier Initiativen intensiv mit den Problemlagen im Stadtteil auseinander: Für das Ostviertel wegweisend waren das Begegnungs- und Beratungszentrum *Im Karton* und der Arbeitskreis *Unser Ostviertel*, für das Quartier Rothe Erde die Initiative *Wir in Rothe Erde* sowie die *Stadtteilkonferenz Eilendorf - Rothe Erde*. Diese Gruppen verstanden sich als Interessenvertretungen der im Viertel lebenden Menschen und wirkten bereits frühzeitig Missständen entgegen.

Dieses vorhandene Engagement für das Quartier durch ehrenamtliche AkteurInnen – nicht nur, aber vor allem aus dem Quartier – war ausschlaggebend für den beginnenden Prozess der Erneuerung. Beratungsstellen und Offene Türen, städtische und kirchliche Einrichtungen sowie Vereine waren bereits hier angesiedelt und boten eine wertvolle Basis für intensive und ausbaufähige Kooperationen und Vernetzungen.

Aufgrund dieser beschriebenen Potenziale bewarb sich die Stadt Aachen 1999 darum, die beiden Stadtteile Ostviertel und Rothe Erde in das Förderprogramm *Soziale Stadt NRW* aufzunehmen.

„Die städtebauliche Infrastruktur der beiden Quartiere war in die Jahre gekommen. Das betraf Grünflächen, Spielplätze, Straßen, aber auch die privaten Wohnhäuser, die einen erheblichen Modernisierungstau aufwiesen. Hinzu kamen Probleme, die aus dem über die Jahre erheblich gewachsenen Verkehrsaufkommen resultierten. Ein wichtiges Ziel des Programms war daher, die Lebens- und Aufenthaltsqualität für Jung und Alt in den beiden Quartieren zu verbessern. Uns war klar: Das kann nur gemeinsam mit den BewohnerInnen geschehen, wenn es dauerhaft wirken soll.“  
Gisela Nacken, Dezernat Planung und Umwelt



III *Integriert Handeln:*  
*Das Konzept*



### III Integriert Handeln: Die Methode

Das Programm *Soziale Stadt* steht für einen umfassenden Erneuerungsprozess, der sich im Besonderen durch zwei Merkmale von der herkömmlichen Städtebauförderung unterscheidet:

Zum einen beinhalten die entwickelten Maßnahmen im Quartier unterschiedliche Lebensbereiche, sodass gezielt bei baulich-investiven Maßnahmen auch sozial-integrative Prozesse aktiviert werden. Im Fokus dieses Erneuerungsprozesses stehen beschäftigungs- und sozialpolitische, ökologische und Bildungsprojekte gleichberechtigt nebeneinander, um alle Lebensbereiche der BewohnerInnen berücksichtigen und verbessern zu können.

Zum anderen erfolgt die Umsetzung des Förderprogramms auf verschiedenen Ebenen, da die AkteurInnen vor Ort und BewohnerInnen des Viertels, die Politik und Verwaltung, aber auch die Bundes- und Landesregierung in den Gesamtprozess mit eingebunden werden.

Dieser integrierte Handlungsansatz des Programms ist einzigartig und geht somit weit über die herkömmliche Städtebauförderung hinaus.

Der in Aachen-Ost durchgängig praktizierte integrierte Handlungsansatz begann bereits 1998 mit der Erarbeitung des *Integrierten Handlungskonzepts (IHK)*. Es bildete die Grundlage der Stadteilerneuerung Aachen-Ost und wurde von einer verwaltungsinternen Arbeitsgruppe vorbereitet. MitarbeiterInnen aus den Fachbereichen Wirtschaft, Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen, Umwelt, Kinder, Jugend und Schule, Soziales, Wohnen, der Bauverwaltung und dem Kulturamt brachten ressortübergreifend ihre Kompetenzen ein. Um dem ganzheitlichen Ansatz gerecht zu werden, wurden Ergänzungen der Politik ebenso wie solche der AkteurInnen und BürgerInnen bereits in der Vorbereitungsphase einbezogen. Das im Jahr 1999 vorgelegte *Integrierte Handlungskonzept* erläutert die festgelegten Maßnahmen und ihre Wirkungen, die Zeit und Dauer der Umsetzung sowie deren Kosten.

Die Ziele der Stadteilerneuerung wurden somit speziell auf die Gegebenheiten im Ostviertel und in Rothe Erde zugeschnitten und sahen folgende Maßnahmen zur Stabilisierung der Teilquartiere vor:

#### Ostviertel

- » Förderung der Ortsidentität
- » Aufwertung der öffentlichen Räume
- » Aktivierung der Brachflächen
- » Modernisierung der Häuser und Wohnungen
- » Schaffung eines Begegnungszentrums
- » Anlegen von Radwegen
- » Integration von MigrantInnen

#### Rothe Erde

- » Definieren und Gestaltung einer Ortsmitte
- » Zusammenführung von Industrie und Stadtteil
- » Verdeutlichung und Aufarbeitung der Geschichte
- » Schaffung und Aufwertung von Treffpunkten
- » Ausbau von Freizeitangeboten
- » Anbindung an die Naherholungsgebiete
- » Umgestaltung der BarbarasträÙe
- » Ausbau der Radwegverbindungen

Die damit einhergehenden Maßnahmen und Projekte wurden entsprechend dem Förderprogramm *Soziale Stadt NRW* in sechs Handlungsfelder eingeordnet:

1. Aktivierende Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit
2. Gesundheit und Soziales
3. Arbeitsmarkt und lokale Ökonomie
4. Infrastruktur und Verkehr / Freiraum und Umwelt / Wohnen
5. Jugend, Frauen und Familien
6. Bildung, Kultur und Freizeit

1999, also noch im selben Jahr, reichte der Rat der Stadt Aachen das *Integrierte Handlungskonzept Aachen-Ost* zur Aufnahme in das Programm *Soziale Stadt NRW* bei der interministeriellen Arbeitsgruppe der Landesregierung NRW ein, die dem Antrag zustimmte.

„Nachdem die Stadtteilbüros eingerichtet waren, machten wir uns mit den Leuten aus dem Viertel bekannt und erklärten ihnen, worum es in den nächsten Jahren gehen würde: um sie und ihren Stadtteil. Mit der ersten großen Aktion im Kennedypark merkten sie, dass wir es „ernst“ meinten, und es entstand eine sehr positive Stimmung für die gemeinsame Sache. Darüber hinaus gelang es gerade am Anfang durch viele kreative und spektakuläre Veranstaltungen, die Aufmerksamkeit auch bei Menschen außerhalb von Aachen-Ost auf den Stadtteil zu lenken. Dies alles war Pionierarbeit aller Beteiligten!“

Uwe Brandt, Stadtteilmanager Aachen-Ost 2000 – 2005, über die Werkstatt Rahmenplanung



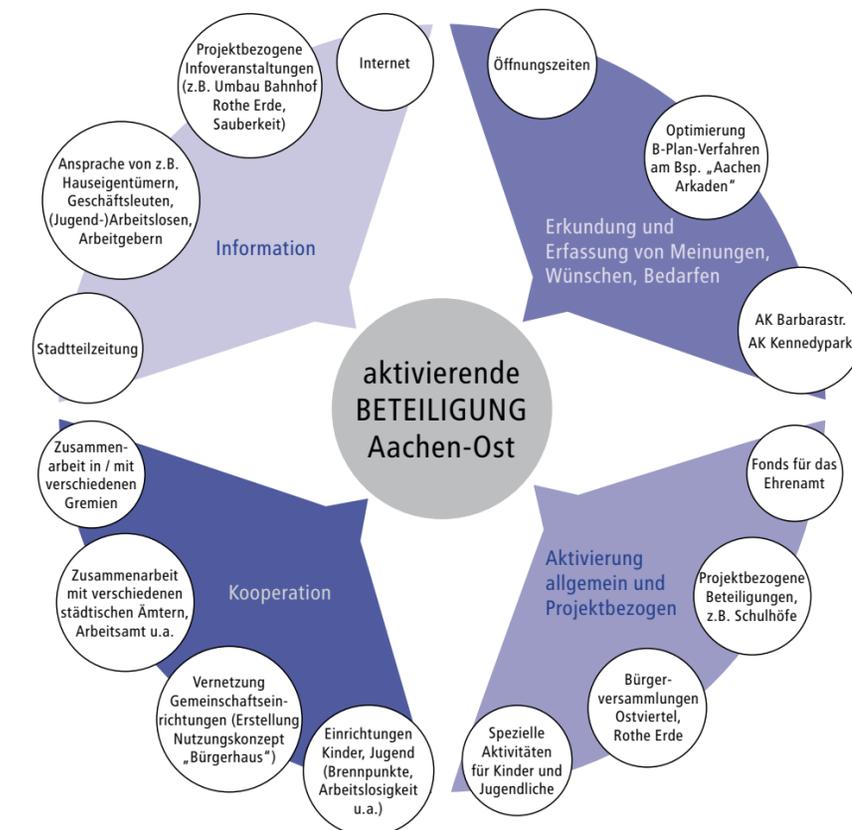
Die Konkretisierung des *Integrierten Handlungskonzeptes* erfolgte in den folgenden Jahren unter breiter Beteiligung der Bürgerschaft, der Parteien, der Kirchen, der Verwaltung, der Wirtschaft, der Kultur sowie der lokalen Institutionen und Vereinen.

In zwei vorbereitenden *Planungswerkstätten* – 2001 im Kennedypark und 2002 im Geschwister-Scholl-Gymnasium – thematisierten die AkteurInnen bereits konkrete Maßnahmen, in welche die Erfahrungen bisheriger Bürgeraktivitäten sowie die Ratsanträge der Parteien, der BürgerInnen und der *Stadtteilkonferenzen* einfließen. In Arbeits- und Entwurfsgruppen wurden Themen wie „soziale Integration“, „Verkehrssicherheit“, „Handel“, „Gewerbe“ und „Selbsthilfe“, aber auch die Aktivierung der Bürgerbeteiligung behandelt.

Die Ergebnisse wurden in der *Rahmenplanung für die Stadteilerneuerung* gebündelt, die die langfristigen Ziele beinhaltete und wichtige Weichen der Förderjahre stellte.

Die Umsetzung der *Rahmenplanung* wurde mit vielen KooperationspartnerInnen und unter Einbindung aller Beteiligten kontinuierlich weiterentwickelt, die Projektfortschritte wurden fortlaufend überprüft. Denn Stadteilerneuerung ist stets ein lebendiger Prozess, der – bedingt durch äußere Einflüsse und Bedingungen – selten stillsteht und nie beendet ist. Kontinuierliche Wechselwirkungen mit gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen, aber auch Veränderungen vor Ort, erforderten es im Laufe des Stadteilerneuerungsprozesses, Maßnahmen zu modifizieren, Projekte auszutauschen, neu zu entwickeln und Prioritäten anzupassen.

#### Beteiligungskonzept für Aachen-Ost Ausgewählte Schwerpunkte



„Für die Beteiligung der BürgerInnen bauten wir das große Festzelt mitten im Kennedypark auf. Dort war eine Woche lang der „Nabel von Aachen-Ost“, und alle kamen reingeschnitten, machten bei den Arbeitskreisen mit, schrieben etwas auf die Litfass-Säule oder wir kamen einfach ins Gespräch. Und zum Abschluss spielten „Havanna-Open“ auf der Bühne, und es wurde getanzt und gefeiert. Ein wichtiges Ziel war erreicht, denn jetzt wussten alle – es tut sich was in Aachen-Ost! Und dass im Stadtteilbüro nicht nur Gelbe Säcke verteilt werden...“

Ina Kunz, Stadtteilmanagerin Aachen-Ost 2000 – 2004, über die Werkstatt Rahmenplanung

Stadtteilkonferenz Ost/Rothe Erde  
 Von Links: Irmgard Schieck / Kita Stolbergerstraße, Josef Gerets / Pfarre St. Josef und Fronleichnam, Stefan Schnee / KOT St. Barbara, Anne Hardt / Kita St. Barbara, Eva Hartwig-Kleuters / Seniorenzentrum Rothe Erde, Christine Nobis / Stadtteilbüro, Kurt Willms / IN VIA, Monika Ropohl / Kita Düppelstraße, Stefanie Grote / Stadtteilbüro, Beate Berger / Kita St. Josef, Petra Raschen / Sozialdienst katholischer Männer, Ulrich Gerbig / Bezirkspolizei, Hubert Ritzten / Bürger Rothe Erde, Matthias Baumann / katholische Gemeinde St. Barbara  
 vorne: Helmut Reuling / Spielhaus Kennedypark, Heike Keßler-Wiertz / Werkstatt der Kulturen, Gaby Bügler / Mobile Soziale Dienste Eilendorf / Rothe Erde, Roberto Graf / Verein zur Förderung von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil Aachen, Rothe-Erde



Die Lenkungsgruppe  
 Von links nach rechts:  
 Abdurrahman Kol / Türkisches Zentrum, Andreas Müller / Die Linke, Daniel George / FDP, Ulla Griepentrog / Die Grünen, Helmut Reuling / Spielhaus Kennedypark, Gaby Bügler / Mobile Soziale Dienste, Stefan Schnee / Kleine Offene Tür St. Barbara, Stefanie Grote / Stadtteilbüro Aachen-Ost, Elisabeth Geusen / Pfarrgemeinde St. Josef und Fronleichnam, Roberto Graf / Verein zur Förderung von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil Aachen, Rothe-Erde e.V., Gisela Nacken / Dezernat Planung und Umwelt, Petra Raschen / Seniorenzentrum Rothe Erde, Michael Rau / Die Grünen, Friedrich-Mathias Beckers / CDU, Heike Kessler-Wiertz / Werkstatt der Kulturen

Die Stadtteilentwicklung Aachen-Ost wurde von einer Trias aus Bürgerschaft und Akteuren im Viertel, Verwaltung sowie Politik gestaltet. Die Projektleitung lag im Dezernat Planung und Umwelt. Die Umsetzung erfolgte in der Zuständigkeit und Verantwortung des Fachbereichs Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen, in den letzten Jahren ausschließlich in der Verantwortung des Fachbereichs Wirtschaftsförderung/Europäische Angelegenheiten.

**Stadtteilkonferenz**

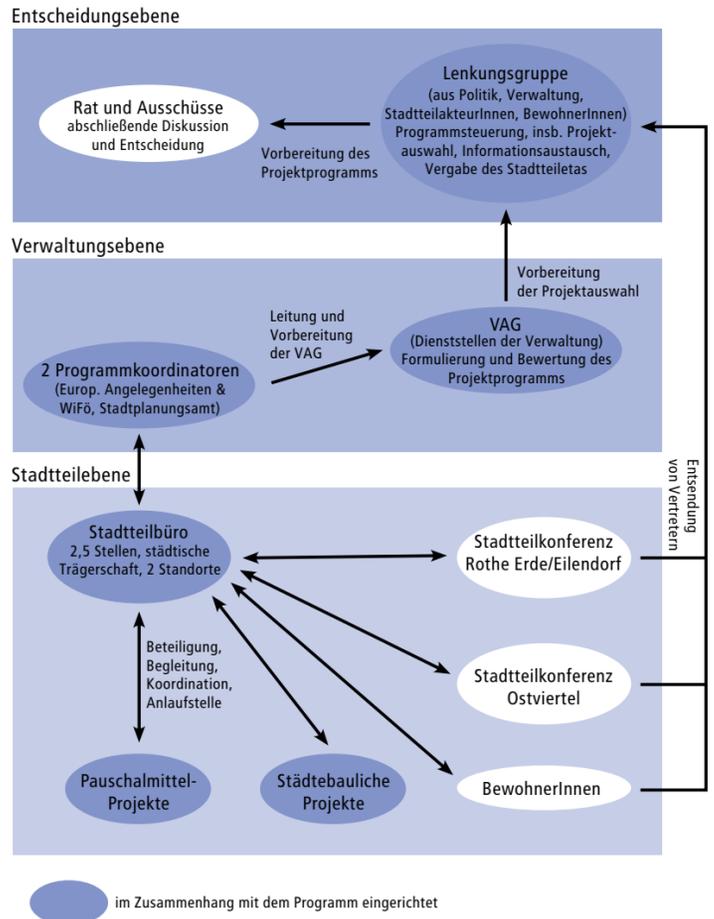
Eine wichtige Voraussetzung für integriertes Handeln liegt in der Vernetzung und Organisation auf Stadtteil- und Gesamtstadtebene. Schon vor der Förderperiode existierten in den beiden Quartieren Strukturen, auf denen bei Programmbeginn aufgebaut werden konnte: In den 1980/90er Jahren gründete sich in jedem Stadtteil eine Stadtteilkonferenz, die Stadtteilkonferenz Ostviertel und Eilendorf/Rothe Erde. Diese wichtigen Elemente der bürgerschaftlichen Selbstorganisation setzten sich aus engagierten BürgerInnen sowie MitarbeiterInnen verschiedener ortsansässiger Einrichtungen und Vereine zusammen. Sie verstanden sich als Interessenvertretung und Sprachrohr der Menschen in beiden Stadtgebieten mit dem Ziel, das dortige Lebensumfeld und die Lebensqualität zu verbessern.

Im Jahr 2009 schlossen sich die beiden Stadtteilkonferenzen zu einem gemeinsamen Gremium, der Stadtteilkonferenz Ost/Rothe Erde zusammen, um künftig ihre Kräfte zu bündeln und effizient in einem gemeinsamen Netzwerk für das gesamte Quartier zu agieren.

Im Rahmen eines moderierten Prozesses ist so ein Zusammenschluss gelungen, der weiterhin Schlüsselpersonen, VertreterInnen von ortsansässigen Institutionen und die Bürgerschaft nachhaltig in den Entwicklungsprozess des Stadtteils einbindet. Dies ist die wichtigste Voraussetzung, um die vielen wertvollen Erfahrungen und Ansätze aus der Sozialen Stadt weiterführen zu können.

Die nachstehende Grafik verdeutlicht die Organisationsstruktur:

**Organisations- und Kooperationsstrukturen in Aachen-Ost**



**Lenkungsgruppe**

Die Lenkungsgruppe (LG), die sich im Jahr 2000 gründete und sich aus VertreterInnen wichtiger Einrichtungen im Stadtteil, der Bewohnerschaft, der Politik und der Verwaltung zusammensetzte, stellte das zentrale Entscheidungsgremium der Stadtteilentwicklung dar. Die Mitglieder dieses Gremiums qualifizierten sich durch ihr Wissen in verschiedenen Tätigkeitsfeldern und Engagement im Quartier für diese ehrenamtliche Position. Aufgrund ihrer Ortskenntnis und ihrer Nähe zu den QuartiersbewohnerInnen waren VertreterInnen der beiden Stadtteilkonferenzen ebenfalls in der Lenkungsgruppe vertreten. Die Lenkungsgruppe verfügte über weitreichende Steuerungskompetenzen: Sie entschied autark über die Bewilligung von Projekten bis zu einer Fördersumme von 10.000 EUR und sprach bei Großprojekten Empfehlungen an die Ratsmitglieder aus. PolitikerInnen aus den Reihen der Lenkungsgruppe trugen die Ergebnisse an ihre Fraktionen und brachten die Stadtteilarbeit auf politischer Ebene voran. So gestalteten die Mitglieder die Stadteilerneuerung aktiv mit und griffen korrigierend ein. Als MultiplikatorInnen sorgten die Lenkungsgruppenmitglieder ferner für eine effektive und breite Öffentlichkeitsarbeit.

**Verwaltungsinterne Arbeitsgruppe**

Die städtische Beteiligung am Stadteilerneuerungsprozess wiederum wurde durch die ressortübergreifende Verwaltungsinterne Arbeitsgruppe (VAG) gewährleistet. Sie gründete sich im August 1998 aus MitarbeiterInnen verschiedener Fachämter der Stadt Aachen. Diese waren bereits an der Rahmenplanung für das Integrierte Handlungskonzept beteiligt und begleiteten den gesamten Prozess in Aachen-Ost. Durch ihre fachliche Kompetenz gaben sie Impulse für neue Projekte und schufen sinnvolle Synergien. Die Mitglieder deckten die festgelegten Handlungsfelder thematisch ab und begleiteten kritisch und konstruktiv die Umsetzung von Projekten und Maßnahmen. Die VAG analysierte eingereichte Projektanträge – systematisch und transparent mittels eines von StadtteilakteurInnen und Mitgliedern der Verwaltung erarbeiteten Kriterienkatalogs. Anhand von acht Merkmalen sprach die Verwaltungsinterne Arbeitsgruppe Empfehlungen über Projektanträge an die Lenkungsgruppe aus.



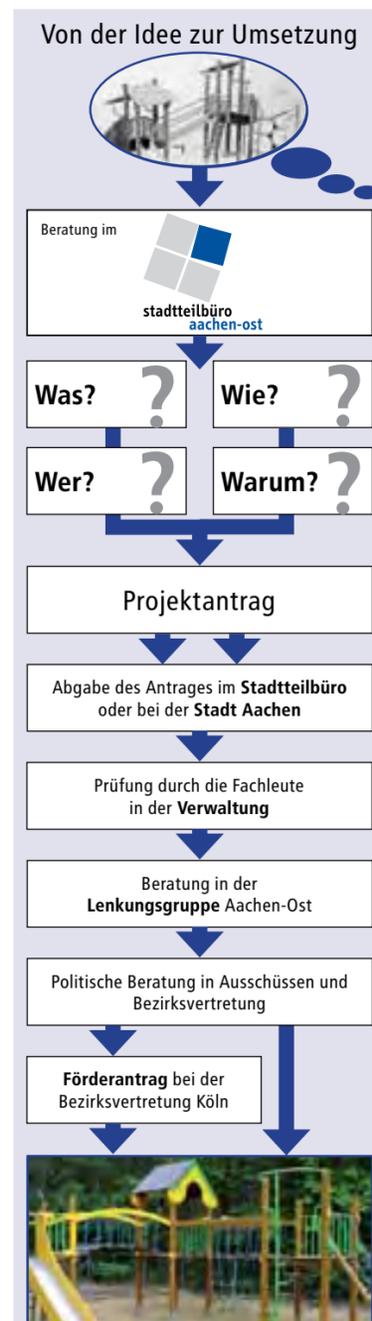
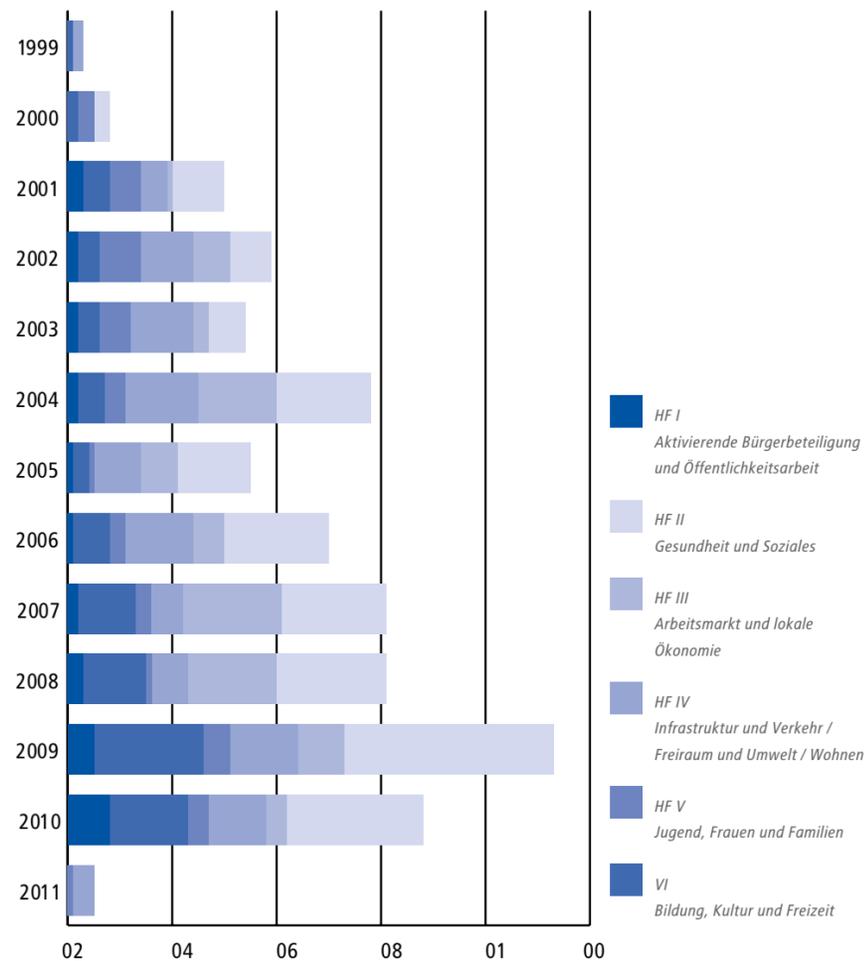
Die Verwaltungsinterne Arbeitsgruppe (VAG)  
 Von links nach rechts: Stabstelle Integration / Iris Kreutzer, Gleichstellungsbüro / Roswitha Damen, FB Wirtschaftsförderung/Europäische Angelegenheiten / Dieter Begaß, Bauverwaltung / Klaus Wehmeier, FB Kinder, Jugend und Schule / Heinz Zohren, Kulturbetrieb / Irit Tirtey, Volkshochschule Silvi Tyla, FB Soziales und Integration / Heinrich Emonts  
 Es fehlen: FB Planung und Umwelt, FB Wohnen, FB Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen, Gesundheitsamt

„Stadteilerneuerung lebt davon, dass nicht in einzelnen Zuständigkeiten gedacht wird, sondern Aktivitäten übergreifend in allen Lebensbereichen ergriffen werden. Das ist uns in Aachen-Ost besonders gelungen. Die Zusammenarbeit mit den Menschen, zwischen den Einrichtungen im Stadtteil, verschiedenen Verwaltungsdienststellen und unterschiedlichen Hierarchieebenen bis hin zum Oberbürgermeister war eng und intensiv – und hat vor allem viel Spaß gemacht. Stadteilerneuerung geht nur gemeinsam!“  
 Dieter Begaß, Fachbereichsleiter Wirtschaftsförderung/Europäische Angelegenheiten

„Was mir an dieser Zusammenarbeit immer noch richtig gut gefällt, ist die offene und zielstrebige ämter- und fachbereichsübergreifende Arbeitsweise dieses Gremiums. Sicherlich war nicht jede Sitzung ein Highlight, aber überwiegend waren es arbeitsreiche und fruchtbare Termine mit dem Charakter von Ideenschmieden. Die Früchte der VAG-Arbeit sind im Stadteilerneuerungsgebiet überall zu sehen, und das ist doch toll!“  
 Heinz Zohren, Mitarbeiter im Fachbereich Kinder, Jugendliche und Schule

Mehr als 16.000.000 EUR standen der Stadteilerneuerung Aachen-Ost zur Verfügung, die die städtebaulichen, sozialen und ökonomischen Veränderungen im Stadtteil bewirkten. Im Vordergrund standen und stehen bei der Planung und Umsetzung der Maßnahmen immer die Menschen und die Verbesserung ihrer Lebenssituation. Seit 1999 konnten über 400 Projekte umgesetzt werden, die dem Integrierten Handlungsansatz in den Handlungsfeldern entsprachen.

Anzahl der durchgeführten Projekte 1999-2011 unterteilt in Handlungsfelder



## Übersicht aller Träger

- Aachener Kindersprachzentrum, Denise Lüdemann, Ulrike Stiller
- Aachener Tafel e. V.
- Aachener Turn-Gemeinde 1862 e.V. (ATG)
- Aachener Weltladen e. V.
- ac.consult
- AIDS-Hilfe Aachen e.V.
- altbauplus e.V.
- Andrea Malburg
- Annette Abt
- Anwohner Reichsweg
- ASV Schwarz-Rot-Aachen 06 e.V.
- Atelierhaus Aachen, Antje Warnstorff
- Atelierhaus Aachen, Barbara Brouwers
- Atelierhaus Aachen, Bernward Frank, Uli Freude & Thomas Bortfeldt
- Atelierhaus Aachen, Hildegard Büchner
- Atelierhaus Aachen, Nadya Bascha
- AWO Kindertagesstätte und Familienzentrum Mittendrin
- AWO Kreisverband Aachen Stadt
- BBK Bundesverband Bildender Künstler / Euregio e.V.
- BC Rhenania Rothe Erde e.V.
- Begegnungs- u. Beratungsstätte „Im Karton“
- Bernd Braks
- Brigitte Palm
- Caritasverband für die Regionen AC-Stadt und Aachen-Land e.V.
- Catrin Renzelmann
- Chill Out e.V., Marc Fischer
- Come'n'Dance!, Heike Aretz
- creatEvent, Christian Mourad
- Dekra Akademie GmbH
- Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Aachen e.V.
- Deutsches Rotes Kreuz Aachen-Stadt Kreisverband e. V.
- Diakonisches Werk im Kirchenkreis Aachen e.V., Werkstatt der Kulturen
- DITIB Türkisch Islamische Gemeinde zu Aachen e.V.
- Dr. Volker Stiller
- Euro Jugend e. V.
- EUROTÜRK e.V.
- Evangelisches Erwachsenenbildungswerk, Zentrum für Familien
- Factor: G Medien & Ideen
- Fatima Niza
- FilmLust GbR
- Förderverein des Sozialpädiatrischen Zentrums
- Förderverein Lichtprojekt Aachen e.V.
- Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft für Aachen AG (gewoge AG)
- Geschwister-Scholl-Gymnasium - Städtisches Gymnasium
- Gesellschaft für Arbeit & Weiterbildung (AW-AG)
- Gründerwerkstatt Aachen
- Haus der Märchen und Geschichten, Regina Sommer
- IN VIA Aachen e.V.
- Integrative Kita St. Josef
- Interessensgemeinschaft Elsasstraße
- Interkultureller Familiensport- und Freizeitverein e. V. (IFF)
- Iranisches Kulturzentrum Rahaward e.V.
- Josef nobl
- Jugendliche powern ohne Gewalt e.V.
- Jugendverbände der Gemeinschaften Christl. Leben
- Karnevalsgesellschaft Löstige Elsässer
- Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen
- Katholische Kindertagesstätte und Familienzentrum St. Barbara
- Katholische Kirchengemeinde Pfarre St. Josef und Fronleichnam
- Katholische Pfarrgemeinde St. Barbara
- Kleine Offene Tür St. Barbara
- Kleine Offene Tür St. Fronleichnam
- Kreascientia gemeinnützige GmbH für kreative Bildung
- Kulturbetrieb der Stadt Aachen
- Kulturverein der Bosniaken Aachen e. V.
- Kunstwerkstattmobil, Sebastian Schmidt
- Management Transfair, Mario Radomski
- manuell gGmbH
- Maria im Tann, Zentrum für Kinder-, Jugend- & Familienhilfe
- Marokkanische Frauenvereinigung e.V.
- Mieterselbsthilfe e.V.
- Migr-Aix
- Mittelpunkt Mensch
- Montessori Kinderhaus und Hort St. Fronleichnam
- Musikschule der Stadt Aachen
- Offene Tür Josefshaus
- Offene Tür Talstraße
- Öffentliche Bibliothek der Stadt Aachen
- Pädagogisches Zentrum Aachen e. V.
- Peter Hinschläger
- Polizeiinspektion 1, Bezirksdienst Viktoriastraße
- print'n'press Verlag GmbH
- pro familia e.V.
- RAA - Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien
- Rebell Film GbR
- Region Aktuell e.V.
- Renate Schmitz-Gebel
- RWTH Aachen
- SC Yurdumspor Aachen 1987
- Schuldnerberatung e.V.
- Schule am Kennedypark, Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen
- Sozialdienst Katholischer Frauen e.V.
- Sozialwerk Aachener Christen e.V.
- Sportjugend Aachen
- Stadtbekannt & Co. Aachen e.V.
- Städtische Gemeinschaftsgrundschule Brühlstraße mit katholischem Bekenntniszweig Barbarastraße
- Städtische Gemeinschaftshauptschule Aretzstraße
- Städtische integrative Kindertagesstätte Elsasstraße
- Städtische Katholische Grundschule Düppelstraße
- Städtische Katholische Grundschule Mataréstraße
- Städtische Kindertagesstätte Düppelstraße
- Städtische Kindertagesstätte Weißwasserstraße
- Stadtoasen e.V.
- StadtSportBund Aachen e.V.
- Stadtteilbibliothek Aachen-Ost
- Stadtteilkonferenz Ost/Rothe Erde
- Stadtteilladen Aachen-Ost
- Team 2, Britta Rösener
- Theater Aachen
- Theater ausBruch
- Torsten Lohrmann & Heiko Fischer
- Türkisches Zentrum Aachen e.V.
- Türkisch-Islamischer Kulturverein
- TÜV Akademie GmbH
- Ulas Hazar
- Verband allein erziehender Mütter u. Väter e.V.
- Verein zur Förderung der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil Aachen, Rothe-Erde e.V.
- Verein zur Förderung des Multikulturfestes e.V.
- Volkshochschule Aachen - Das Weiterbildungszentrum
- WABe e.V.
- Wilma Emmerich
- Yehudi Menuhin Stiftung
- Yigit Pelin
- Zinnober Film GmbH



Stadtteilwerkstatt



In der Schule  
am Kennedypark

## Übersicht aller Projekte 1999-2011

Jahr	Projekt-Titel	HF
<b>1999</b>		
	Schuldnerberatung	II
	Aufstellen von Parkbänken	IV
	Zuatzreinigung in Rothe Erde	IV
<b>2000</b>		
	Gesundheitsförderung „Bewegte Schule“	II
	Mittagbetreuung von Schülern	II
	Job Plan	III
	Berufliche Integration von Migrantinnen	III
	AWABIS* - Beschäftigungsinitiative AWABIS	III
	Kulturkochbuch	VI
	Nachbarschaftsfest im Josefshaus	VI
	Sprachkurs im Karton	VI
<b>2001</b>		
	aachenpost	I
	Rahmenplanung	I
	Entwurfswerkstatt zum Bahnhofsumfeld Rothe Erde	I
	Befragung älterer Bürger in Rothe Erde	II
	Aktionswoche Senioren in Rothe Erde	II
	mehrsprachige Schaufenster im STB Hüttenstraße	II
	Mieterberatung mit speziellen Angeboten für Migranten	II
	Schuldnerberatung	II
	Zielgruppenorientierter Einsatz des Mediums Internet	III

Jahr	Projekt-Titel	HF
<b>2001</b>		
	Stadtteilbetrieb	III
	AWABIS* - Beschäftigungsinitiative AWABIS	III
	Berufliche Integration von Migrantinnen	III
	Tu Was gmbH	III
	Stadtteilarbeiter	III
	Fassadensanierungs - und Begrünungsprogramm	IV
	Umbau Barbarastraße	IV
	Straßenlicht Fringsgraben	IV
	Fit werden beim Fahrrad fahren	IV
	Schulhofumgestaltung Düppelstraße	IV
	Fokus Schule am Kennedypark, Mein Rampenlicht	V
	Zuschuss Multikultifest	VI
	100-Jahr-Feier St. Barbara	VI
	Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten	VI
	Dokumentarfilm East-End	VI
	Kinderkultur im Ostviertel	VI
	„Müll-Pferdchen“ für St. Martinszug	VI
	Kindertheater in Aachen-Ost II	VI
	Bücherpaketprogramm	VI
	MUS-E Kunst in der Schule	VI
	Openair-Konzert Elsassplatz	VI



Spielplatz Weisswasserstraße



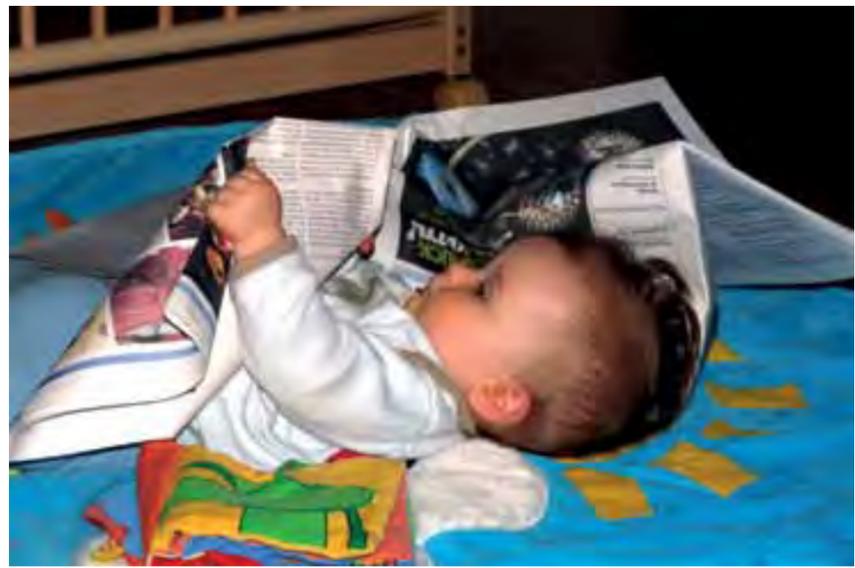
Umbau Barbarastraße

Jahr	Projekt-Titel	HF
2002	aachenpost	I
	Zukunftskonferenz	I
	Mieterberatung mit speziellen Angeboten für Migranten	II
	Werkstatt der Kulturen	II
	Streitschlichtungsraum Schule am Kennedypark	II
	Schulbibliothek Schule am Kennedypark	II
	Zielgruppenorientierter Einsatz des Mediums Internet	III
	AWABIS* - Beschäftigungsinitiative AWABIS	III
	Stadtteilbetrieb	III
	Berufliche Integration von Migrantinnen	III
	Tu Was gmbH	III
	Einzelhandel Marketing Elsassstraße	III
	Gabelstaplerfahrer-Seminar	III
	Fassadensanierungs - und Begrünungsprogramm	IV
	Voruntersuchung zur Wohnumfeldverbesserung Holsteinstr. 2-4	IV
	Schulhofumgestaltung Düppelstraße	IV
	Straßenraumgestaltung Gneisenaustraße	IV
	Außengelände Kita Düppelstraße	IV
	Wohnumfeldverbesserung Weißwasserstraße mit Neugestaltung Spielplatz Weißwasserstraße	IV
	Trendsporthalle (Planungskosten)	IV
	Umbau Barbarastraße	IV

Jahr	Projekt-Titel	HF
2002	Bolzplatz Barbarastraße	IV
	Verschönerung KGS Düppelstraße	IV
	Aachen-Ost Card	V
	Die Kuh ist nicht lila	V
	gemeinsames Sportoutfit	V
	Zuschuss Weltkindertag	V
	WenDo, Selbstverteidigung für Mädchen	V
	Müttercafé	V
	Sprachförderung im Elementarbereich	V
	Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten	VI
	Dokumentarfilm East-End	VI
	Kindertheater in Aachen-Ost II	VI
	Theaterprojekt Lysistrata	VI
	Weihnachtsbeleuchtung	VI
	Stadtteilplan für Kinder	VI
	Zuschuss Multikultifest	VI
	Lichtprojekt St. Fronleichnam	VI
2003	aachenpost	I
	Stadtteilplan Aachen-Ost	I
	Mieterberatung mit speziellen Angeboten für Migranten	II
	Pavillonbemalung	II
	Werkstatt der Kulturen	II



Fassade einer  
Werksatt am  
Reichsweg



Stadtteilzeitung  
aachenpost

Jahr	Projekt-Titel	HF
2003	Schuldnerberatung	II
	Berufliche Integration von Migrantinnen	III
	Einzelhandel Marketing Elsassstraße	III
	EDV- Qualifizierung	III
	Tu Was gmbH	III
	Schwesternhelferinnen-Kurs	III
	Gabelstaplerfahrer-Seminar II	III
	Ausbau Hüttenstraße	IV
	Fassadenanierungs - und Begrünungsprogramm	IV
	Wohnumfeldverbesserung (Begrünung) Reichsweg	IV
	Hohenzollernplatz / Platzgestaltung	IV
	Umgestaltung Elsassplatz	IV
	Pflanzbeet Spielhaus Kennedypark	IV
	Umbau Barbarastraße	IV
	Freifläche Barbarastraße	IV
	Bolzplatz Barbarastraße	IV
	Schulhofumgestaltung Geschwister-Scholl-Gymnasium	IV
	Schulhofumgestaltung Barbarastraße	IV
	Schulhofumgestaltung Düppelstr.	IV
	starke Eltern - starke Kinder	V
	Einbeziehung der Eltern in die Erziehungsarbeit	V
	Müttercafé Erstaussstattung	V
	Lichtprojekt Josefskirche	VI

Jahr	Projekt-Titel	HF
2003	Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten	VI
	Hüttenstraße / Künstlerische Gestaltung, Historische Hüttenstraße	VI
	Theaterprojekt Lysistrata	VI
	Lernhilfe im Josefshaus	VI
	Fotoausstellung „Menschen in Aachen-Ost“	VI
	Lichterwochen Elsassstraße	VI
2004	aachenpost	I
	Informationsbroschüre Aachen-Ost	I
	Mieterberatung mit speziellen Angeboten für Migranten	II
	Älter werden in Deutschland (Informationsprojekt für türk. Migranten)	II
	Soziale Gruppenarbeit durch Theater spielen	II
	Werkstatt der Kulturen	II
	Schuldnerberatung	II
	Türöffner* - Für die Zukunft qualifizieren - "Jugend aktiv"	III
	Türöffner* - Werkstatt zur beruflichen Integration männlicher Migranten	III
	Tu Was gmbH	III
	Stadtteilarbeiter I	III
	Ausbau Hüttenstraße	IV
	Fassadenanierungs - und Begrünungsprogramm	IV
	Spielplatz Kennedypark	IV
	Hohenzollernplatz / Platzgestaltung	IV
	Umgestaltung Elsassplatz	IV



MUS-E ?



Erichtung Beach-  
handballfelder,  
Sportplatz  
Breslauerstraße  
2004

Jahr	Projekt-Titel	HF
2004	Aufwertung Kennedypark	IV
	Freifläche Barbarastraße	IV
	Verkehrssicherheitstag	IV
	Stadtteilgarten für Kinder	IV
	Schulhofumgestaltung KGS Barbarastraße	IV
	Errichtung zweier Beachhandballfelder Sportplatz Breslauer Straße	IV
	Utopia	IV
	Schulhofumgestaltung Schule Am Kennedypark	IV
	Spielgeräte Kennedypark	IV
	LOS* - Zukunftswerkstatt für jugendliche MigrantInnen Qualifizierung für Schule und Ausbildung in Aachen-Ost	V
	LOS* - Xpert Computerpass / Angebot für benachteiligte Jugendliche aus Aachen Ost u. Rothe Erde	V
	LOS* - MUT, Mädchen (Migrantinnen) und Technik	V
	LOS* - Berufsvorbereitungskurs für Mädchen und Jungen	V
	LOS* - In and out! Individuelle Berufs- und externe Kontaktförderung für MigrantInnen in Aachen-Ost - ein Kombimodell zur Basisqualifizierung und Arbeitsweltorientierung	V
	LOS* - Aktive Beschäftigungsimpulse für MigrantInnen in Aachen-Ost	V
	LOS* - Com mit - Projekt zur Qualifizierung im Bereich Neuer Medien für benachteiligte Jugendliche	V
	LOS* - Beratung für Jugendliche aus Aachen-Ost auch in türkischer Sprache	V
	LOS* - Fit in Wort und Bit. Ein Startpaket für den Zugang zu Aus- Weiterbildung und Beruf	V
	Mädchenfußball Yurdumpoor	V
	Lese- und Vorlesewoche in Rothe Erde	V

Jahr	Projekt-Titel	HF
2004	Lebens(T)räume	V
	Mädchenfußball bei Rhenania	V
	Türöffner* - Frauen aktivieren	V
	Müttercafé Erstaussattung	V
	LOS* - Existenzgründungswettbewerb mit Beratungsvorlaufphase im Ostviertel der Stadt Aachen	VI
	LOS* - Unterstützung bei der Vereinsgründung und betriebliche Weiterbildung des Vorstandes	VI
	LOS* - Sprachunterricht	VI
	LOS* - Garten der Begegnung / Grundqualifizierung von Arbeitslosen und Sozialhilfeempfänger im Garten – und Landschaftsbau	VI
	LOS* - Führerscheinerwerb und Deutschförderkurs. Qualifizierungs-Bausteine für den Arbeitsmarkt	VI
	LOS* - Berufsorientierte Assessments für arbeitslose Männer und Frauen im Stadtteil Aachen-Ost	VI
	LOS* - Gabelstaplerfahrer-Seminar mit Praxistraining sowie Lagerkurzschnulung und Bewerbungstraining für arbeitslose Bewohner des Stadtteils Aachen-Ost	VI
	LOS* - Lizenz für die Datenautobahn. EDV-Qualifizierung für arbeitslose Bewohner des Aachener Ostviertels	VI
	Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten	VI
	LOS* - Berufliche Integration für MigrantInnen in den Stadtteilen Aachen-Ost und Rothe Erde	VI
	LOS* - Deutschalphabetisierungskurs für analphabetische Mütter der Migrantenkinder	VI
	LOS* - Qualifizierung im Lager- und Versandbereich für Frauen in Teilzeit	VI
	Hüttenstraße / Künstlerische Gestaltung, Historische Hüttenstrasse	VI



Elsassplatz



Kindertheater

Jahr	Projekt-Titel	HF
2004	Zuschuss Multikultifest	VI
	Puppentheaterstage in Aachen-Ost	VI
	Da können wir auch	VI
	Kindertheater in Aachen-Ost	VI
<b>2005</b>		
	aachenpost	I
	Nachbarschaftstreff Robert-Koch-Straße	II
	Werkstatt der Kulturen	II
	Schuldnerberatung	II
	Stadtteilarbeiter II	III
	Ausbau Hüttenstraße	IV
	Fassadensanierungs - und Begrünungsprogramm	IV
	Planung Bahnhof Rothe Erde	IV
	Hohenzollernplatz / Platzgestaltung	IV
	Stolberger Straße Ost	IV
	Umgestaltung Elsassplatz	IV
	Aufwertung Kennedypark	IV
	Stadteilgarten für Kinder	IV
	Schulhofumgestaltung Barbarastraße	IV
	LOS* - In and out! Individuelle Berufs- und externe Kontaktförderung für MigrantInnen in Aachen-Ost - ein Kombimodell zur Basisqualifizierung und Arbeitsweltorientierung	V
	LOS* - Aktive Beschäftigungsimpulse für MigrantInnen in Aachen-Ost	V

Jahr	Projekt-Titel	HF
2005	LOS* - Com mit - Projekt zur Qualifizierung im Bereich Neuer Medien für benachteiligte Jugendliche	V
	LOS* - Beratung für Jugendliche aus Aachen-Ost auch in türkischer Sprache	V
	LOS* - Handlungskompetenz und Berufsorientierung für jugendliche Migranten	V
	LOS* - Zukunftswerkstatt für jugendliche Migrantinnen / Qualifizierung für Schule und Ausbildung im Ostviertel Aachen	V
	Müttercafé Erstaussattung	V
	LOS* - Förderung einzelner Existenzgründer	VI
	LOS* - Beruf Sicherheit - Bewachungsgewerbe - ein sicherer Job	VI
	LOS* - Berufliche Qualifizierung für Migrantinnen in den Bereichen Büroorganisation, Kommunikation und Rechnungswesen.	VI
	LOS* - Deutschalphabetisierungskurs für analphabetische Mütter der Migrantenkinder	VI
	LOS* - Stabilisierung junger Unternehmen durch betriebswirtschaftliches Coaching	VI
	Hüttenstraße / Künstlerische Gestaltung, Historische Hüttenstraße	VI
	Kindertheater in Aachen-Ost	VI
	Videofilm: Rapper, Gang und Schokoeis	VI
	ChaOSTheater "ABLA"	VI
	Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten IV	VI
	Zuschuss Multikultifest	VI
	Kindertheater in Aachen-Ost	VI
Türöffner* - Tag der Integration	VI	
Türöffner* - JutE - Jugend trifft Erfahrung	VI	



Utopia



Verkehrssicherheitstag

Jahr	Projekt-Titel	HF
2006		
	aachenpost	I
	Nachbarschaftstreff Robert-Koch-Straße	II
	Präventive Entwicklungsförderung von Kindern	II
	Finanzprävention für MigrantInnen	II
	Woche der Ernährung	II
	Unterm Märchenbaum	II
	Gesund älter werden im Stadtteil	II
	Schuldnerberatung	II
	LOS* - Profiling und Training für Migranten	III
	Türöffner* - EDV- und Bewerbungstraining	III
	LOS* - Filmwerkstatt Traumjob in Aachen-Ost	III
	Ausbau Hüttenstraße	IV
	Fassadensanierungs - und Begrünungsprogramm	IV
	Planung Bahnhof Rothe Erde	IV
	Bahnhof Rothe Erde - Umbau Bahnhof und Umfeld (Vorplätze, Parkplatz, Bushaltestelle)	IV
	Stolberger Straße Ost	IV
	Umgestaltung Elsassplatz	IV
	Wohnumfeldverbesserung Barbarastraße	IV
	Aufwertung Kennedypark	IV
	Utopia II	IV
	Renovierung des türkischen Zentrums	IV

Jahr	Projekt-Titel	HF
2006	Verkehrssicherheitstag	IV
	Umbau Bürgerzentrum St. Josef und Fronleichnam	IV
	Bauliche Veränderung der Mauer Sedanstraße / Elsassstraße	IV
	LOS* - Radioprojekt mit Mädchen	V
	LOS* - BarbaRap – Hip Hop in Rothe Erde	V
	Rucksack	V
	Müttercafé	V
	Gemeinsam gegen Gewalt	V
	Türöffner* - Weltfrauentag	V
	LOS* - Fachberatung für Existenzgründerinnen u. -gründer und Jungunternehmer.	VI
	LOS* - Start-Up	VI
	LOS* - Start-Up-Aachen-Ost	VI
	LOS* - Praktische Förderung der Integration in den Arbeitsmarkt von Migrantinnen	VI
	LOS* - Wir zeigen uns! Bildungsrouten AC-Ost	VI
	LOS* - Zeit mit Papa	VI
	LOS* - Leben und Arbeiten in Deutschland	VI
	Hüttenstraße / Künstlerische Gestaltung, Historische Hüttenstraße	VI
	Videofilm: Rapper, Gang und Schokoeis	VI
	Dog east Dog; Theaterprojekt	VI
	Zuschuss Multikultifest	VI
	Figurentheatertage in Aachen-Ost	VI
	Theaterprojekt „Schiller - die Räuber“	VI
	Kindertheater in Aachen-Ost	VI



Kunst(t)räume



Im Gartenverein  
„Lützowstraße“

Jahr	Projekt-Titel	HF
2006	Aachener Kinder- und Jugendbuchwochen	VI
	Türöffner* - Multikultifest "Gesundheits- und Bewegungsprogramm"	VI
	Türöffner* - Übungsleiter -C-Lehrgangsausbildung	VI
	Türöffner* - Tag der Integration	VI
	Intensivierung des Bücherpaketprogramms	VI
	Bildergalerie Unterführung Barbarastraße	VI
<b>2007</b>		
	aachenpost	I
	Straßenfest Gneisenaustraße	I
	Präventive Entwicklungsförderung von Kindern	II
	Im Schatten des Märchenbaums	II
	Bewegte Schule	II
	Sicherheitsdienst für die Karnevalskirmes im Kennedypark	II
	Freude am Rhythmus I	II
	Präventive Kinderrückenschule	II
	Gesund älter werden im Stadtteil	II
	Gesund gefrühstückt lernt's sich leichter	II
	BOJE* - Beratung und Orientierung für junge Eltern in Aachen-Ost	II
	Heidelberger Elternttraining	II
	Türöffner* - Offen begegnen	II
	Kunst(t)räume, Spielhaus Kennedypark	III
	LOS* - Filmwerkstatt Traumjob in Aachen-Ost	III
	Türöffner* - Hilfe zur Selbsthilfe- Ehrenamt für Alle	III

Jahr	Projekt-Titel	HF
2007	Ausbau Hüttenstraße	IV
	Fassadensanierungs - und Begrünungsprogramm	IV
	Bahnhof Rothe Erde - Umbau Bahnhof und Umfeld (Vorplätze, Parkplatz, Bushaltestelle)	IV
	Aufwertung Kennedypark	IV
	Umbau Bürgerzentrum St. Josef und Fronleichnam	IV
	Utopia	IV
	LOS* - Grundkurs Journalismus	V
	LOS* - BoSS - Berufsorientierungsseminar für Schülerinnen und Schüler	V
	LOS* - vor Schub	V
	LOS* - Kunstprojekt	V
	LOS* - Filmwerkstatt in Aachen-Ost	V
	LOS* - BarbaRap – Hip Hop in Rothe Erde	V
	LOS* - anSchub	V
	Gemeinsam gegen Gewalt	V
	Müttercafé	V
	Tonstudio in der OT Josefs Haus	V
Cool bleiben, auch wenn's heiß wird	V	
Ich-Du-Wir- ohne Gewalt	V	
Rucksack - für Eltern und Kinder in deutscher und türkischer Sprache	V	
Rucksack - für Eltern und Kinder in deutsch	V	
Hip-Hop-Projekt "Chill und Grill"	V	
Errichtung Filmstudio	V	



Theaterprojekt  
"Die Räuber"



von links:  
Julia Körmendy,  
Dieter Begass,  
Juliane Becker  
Stephanie Dormann,  
Heike Ohlmann,  
Dr. Jürgen Linden  
bei der Eröffnung  
des neugestalteten  
Kennedyparks

Jahr	Projekt-Titel	HF
2007	Tag der Integration	V
	Mädchenfußball	V
	Türöffner* - Fußball der Nationen	V
	LOS* - Start-Up-Aachen-Ost	VI
	LOS* - Praktische Förderung der Integration in den Arbeitsmarkt von Migrantinnen	VI
	LOS* - Wir zeigen uns! Arbeits- und Lebenswelten	VI
	LOS* - Leben und Arbeiten in Deutschland	VI
	LOS* - Achtung Computer!	VI
	Hüttenstraße / Künstlerische Gestaltung, Historische Hüttenstraße	VI
	Theaterprojekt „Schiller - die Räuber“	VI
	Kindertheater in Aachen-Ost	VI
	Weihnachtsbaum für Rothe Erde	VI
	AixLab - Chemie für Schüler alltagsnah	VI
	Theater gegen.schlag	VI
	Zuschuss Multikultifest	VI
	ELSASS Gitarrenaktion	VI
	Yedid-Nefeh / Jüdische Seele	VI
	Shakespeare - Romeo und Julia	VI
	Kindertheater "Pjotr..."	VI
	Spielfilm "Lebenslauf"	VI
Feste gemeinsam feiern	VI	
Türöffner* - Zukunftswerkstatt für jugendliche MigrantInnen	VI	

Jahr	Projekt-Titel	HF
2008	aachenpost	I
	Kaffee und Tee	I
	Sommerfest KiTa St. Barbara	I
	Präventive Entwicklungsförderung von Kindern	II
	Schuldnerberatung	II
	BOJE* - Beratung und Orientierung für junge Eltern in Aachen-Ost	II
	Gesund gefrühstückt lernt's sich leichter	II
	Im Schatten des Märchenbaums	II
	Heidelberger Elternttraining	II
	Freude am Rhythmus II	II
	Freude am Rhythmus III	II
	Kletterprojekt	II
	Gesundheitsprävention im Kindergarten	II
	Gewaltprävention an Grundschulen	II
	Bewegungskindergärten	II
	Wir setzen Zeichen* - inMotion	III
	Ausbau Hüttenstraße	IV
	Fassadenanierungs - und Begrünungsprogramm	IV
	Bahnhof Rothe Erde - Umbau Bahnhof und Umfeld (Vorplätze, Parkplatz, Bushaltestelle)	IV
	Aufwertung Kennedypark	IV



Künstlerische Gestaltung Hüttenstraße - Beleuchtung Unterführung



AixLab - Chemie für Schüler alltagsnah

Jahr	Projekt-Titel	HF
2008	Unterführung Bahnhof Rothe Erde	IV
	Umbau Haus der Identität und Integration	IV
	Bepflanzung Elsassstraße / Adalbertsteinweg	IV
	LOS* - PC-Workshop - Wettbewerb für die Erstellung einer Internetpräsenz durch jugendliche Migranten	V
	LOS* - Königsspiel - Gameshow im Eisenbrunnen	V
	LOS* - Kreativprojekt zur Stärkung von Kernkompetenzen Jugendlicher	V
	LOS* - Berufsorientierung durch Testverfahren und Berufsorientierungsseminare	V
	LOS* - Go! School - Präventive Maßnahmen zur Verhinderung von Schulverweigerung	V
	LOS* - Steps - In 5 Schritten in den Beruf	V
	LOS* - Das Babybedenkezeit-Projekt	V
	LOS* - Traumjob in Aachen-Ost - Medienpraktikum	V
	LOS* - Komm und Bleib - Präventive Einzelmaßnahmen gegen Schulabstanz	V
	Gemeinsam gegen Gewalt	V
	Rucksack - für Eltern u. Kinder in deutscher und türkischer Sprache	V
	Rucksack - für Eltern und Kinder in deutsch	V
	Erweiterung Tonstudio OT Josefshaus	V
	Zeit für mich	V
	Ach was, Mädchen können das	V
	Internationaler Tag der Frau	V
	Tag der Integration	V
	LOS* - Starte jetzt	VI
	Hüttenstraße./Künstlerische Gestaltung, Historische Hüttentrasse	VI

Jahr	Projekt-Titel	HF
2008	ELSASS Gitarrenaktion	VI
	Shakespeare - Romeo und Julia	VI
	AixLab - Chemie - Chemie für Schüler alltagsnah	VI
	Feste gemeinsam feiern	VI
	Experimentierlabor Mathematik	VI
	Umzug der Bücherinsel	VI
	Leseprojekt "Bücherwurm"	VI
	Zuschuss Multikultifest	VI
	Einbau Ventilationsanlage	VI
	Gemeinsam tanzen	VI
	Gitarrenunterricht Geschwister-Scholl-Gymnasium	VI
	Gitarrenkurs Elsass	VI
	Mediathek	VI
	Im Schatten des Märchenbaums	VI
	Straßenfest Elsassstraße	VI
	Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten	VI
	Kindertheater zur Vorweihnachtszeit	VI
	Technik spielend leicht gemacht	VI
2009	aachenpost	I
	Umgestaltung Außengelände Proko	I
	Kaffee und Tee	I
	Verstetigung	I



Bewegungs-  
kindergarten



Agiler Müttertreff

Jahr	Projekt-Titel	HF
2009	Moderation Stadtteilkonferenz	I
	Kletterprojekt	II
	Präventive Entwicklungsförderung von Kindern	II
	Gesundheitsprävention im Kindergarten	II
	Bewegungskindergärten	II
	Kochgruppe	II
	Mütter Entspannungs- und Gymnastik Kurs	II
	Mutter-Kind-Schwimmkurs	II
	Mutter-Kind-Turnen	II
	Freude am Rhythmus	II
	Trommeln in St. Josef	II
	Kinder dürfen kochen	II
	Der gesunde Montag	II
	Ausweitung Bewegungskita St. Barbara	II
	Gewaltprävention an Grundschulen	II
	Heidelberger Elterstraining	II
	Heidelberger Gruppentraining für Eltern	II
	Fitnessraum für Jugendliche	II
	Im Schatten des Märchenbaums	II
	Tanz und Bewegung Agiler Müttertreff	II
	Pflegeprävention	II
	Fit mit Fun	II
	1. Aachener Solar Cup	III

Jahr	Projekt-Titel	HF
2009	Wir setzen Zeichen* - Wirtschaftsförderung Aachen-Ost	III
	Bildungsberatung mobil - Berufsorientierung für Jugendliche	III
	Wir setzen Zeichen* - InMotion	III
	Vertiefte Berufsorientierung an weiterführenden Schulen	III
	Ausbau Hüttenstraße	IV
	Fassadensanierungs - und Begrünungsprogramm	IV
	Bahnhof Rothe Erde - Umbau Bahnhof und Umfeld (Vorplätze, Parkplatz, Bushaltestelle)	IV
	Aufwertung Kennedypark	IV
	Unterführung Bahnhof Rothe Erde	IV
	Gehwegbeleuchtung Robert-Koch-Straße	IV
	Fertigstellung Freilicht-Theaterbühne Geschwister-Scholl-Gymnasium	IV
	Energiesparberatung	IV
	Bürgerzentrum Gestaltung Außengelände	IV
	Garten-AG OGS Düppelstraße	IV
	Verlagerung Bushaltestelle Rothe Erde	IV
	Neugestaltung Reichsweg / Triererstraße	IV
	Umbau Haus der Identität und Integration	IV
	Gemeinsam gegen Gewalt	V
	Ach was, Mädchen können das	V
	Buch und Kunst	V
	Zeit nur für mich	V
	Agiler Müttertreff	V



Ladies Weekend



Fahrt ans Meer

Jahr	Projekt-Titel	HF
2009	Weltfrauentag	V
	Jugend(t)räume	V
	Stärkung Handlungskompetenz von Eltern	V
	Tag der Integration 2009	V
	Hüttenstraße / Künstlerische Gestaltung, Historische Hüttenstraße	VI
	Shakespeare - Romeo und Julia	VI
	Gitarrenunterricht Geschwister-Scholl-Gymnasium	VI
	Gitarrenkurs El Sáss	VI
	Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten	VI
	Buch und Kunst in der Hüttenstraße	VI
	Technik spielend leicht gemacht	VI
	Mädchen machen Mode	VI
	Multikultureller Eltern-Teamchor	VI
	Erlebniswochenende Kinder von 7 bis 11 Jahren	VI
	Musiktheater	VI
	Aixlab Chemie - Chemie für Schüler alltagsnah	VI
	Guten Morgen liebe Zahlen	VI
	Zuschuss Multikultifest	VI
	Tag der offenen Tür St. Barbara	VI
	Labyrinth der Sinne	VI
	Ladies Weekend	VI
	Samba goes Multikulti	VI
	Gitarrenkurs als Anschlussmaßnahme El Sáss	VI

Jahr	Projekt-Titel	HF
2009	AixLab Mathematik - Experimentierlabor	VI
	Bausteine Interkultureller Bildung für Familien in Aachen-Ost	VI
	Musik-Theaterprojekt	VI
	Fahrt ans Meer	VI
	Ausstiegstfest Soziale Stadt	VI
	Straßenfest Leipziger Straße	VI
	Erlebnispädagogisches Teamwochenende	VI
	Broschüre "Dialog der Religionen"	VI
	Broschüre zum Multikultifest 2009	VI
	1. Baustein Interkultureller Bildung	VI
	2. Baustein Interkultureller beruflicher Kompetenzen	VI
	Yoga mit Klangschalen	VI
	Folgeprojekt inMotion GHS Drimborn	VI
	Folgeprojekt inMotion KGS Düppelstraße	VI
	Folgeprojekt inMotion Schule am Kennedypark	VI
	Folgeprojekt inMotion KGS Mataréstraße	VI
	Folgeprojekt inMotion GHS Aretzstraße	VI
	Förderung des Magazins "Jugendlich"	VI
	Fotoausstellung im Haus der Identität und Integration	VI
	Bildung einer schuleigenen Band am Geschwister-Scholl-Gymnasium	VI
	Jugendkulturfestival	VI

2010

Abschlussdokumentation



Im Spielhaus am  
Kennedypark



Erster Aachener  
Solarcup 2010

Jahr	Projekt-Titel	HF
2010	aachenpost	I
	Erzählcafé Kaffee oder Tee	I
	Stadtpädagogik	I
	Moderationen Stadtteilkonferenz	I
	Aufbau/Stärkung Netzwerk MIGRAIX	I
	Newsletter Aachen-Ost	I
	Kletterprojekt	II
	Gesundheitsprävention im Kindergarten	II
	Freude am Rhythmus	II
	Trommeln in St. Josef	II
	Der gesunde Montag	II
	Bewegungskindergärten	II
	Heidelberger Gruppentraining für Eltern	II
	Im Schatten des Märchenbaums	II
	Mutter-Kind-Schwimmkurs	II
	Pflegeprävention	II
	Prävention Sprachentwicklungsstörungen	II
	Heidelberger Trainingprogramm II	II
	Ich-Du-Wir- ohne Gewalt	II
	Junioren helfen Senioren	II
	Fit für 100 - ein Bewegungsangebot für Hochaltrige	II
	Wir setzen Zeichen* - Wirtschaftsförderung Aachen-Ost	III
	1. Aachener Solar Cup	III

Jahr	Projekt-Titel	HF
2010	Kompetenzbilanzierung im Jugendzentrum- ein Angebot für Jugendliche im Übergang Schule Beruf	III
	Vertiefte Berufsorientierung an weiterführenden Schulen	III
	Präventive Entwicklungsförderung von Kindern	II
	Fassadensanierungs - und Begrünungsprogramm	IV
	Bahnhof Rothe Erde - Umbau Bahnhof und Umfeld (Vorplätze, Parkplatz, Bushaltestelle)	IV
	Aufwertung Kennedypark	IV
	Stolberger Platz (Vorplatz Moschee)	IV
	Wettbewerb Stolberger Straße	IV
	Unterführung Bahnhof Rothe Erde	IV
	Gehwegbeleuchtung Robert-Koch-Straße	IV
	Energiesparberatung	IV
	Garten-AG OGS Düppelstraße	IV
	Neugestaltung Reichsweg / Triererstraße	IV
	Haus der Identität und Integration	IV
	Buch und Kunst	V
	Stärkung Handlungskompetenz von Eltern	V
	Chill Out	V
	Labyrinth der Sinne	VI
	Gitarrenkurs als Anschlussmaßnahme El Sàss	VI
	Musik-Theaterprojekt	VI
	1. Baustein Interkultureller Bildung	VI
	2. Baustein Interkultureller beruflicher Kompetenzen	VI

Bausteine  
interkultureller  
beruflicher  
Kompetenzen



Jahr	Projekt-Titel	HF
2010	Yoga mit Klangschalen	VI
	Folgeprojekt inMotion GHS Drimborn	VI
	Folgeprojekt inMotion KGS Düppelstraße	VI
	Folgeprojekt inMotion Schule am Kennedypark	VI
	Folgeprojekt inMotion KGS Mataréstraße	VI
	Folgeprojekt inMotion GHS Aretzstraße	VI
	Multikultifest 2010	VI
	Saz Ensemble Aachen	VI
	Migration der Spiele	VI
	Lachen	VI
	Farbe Holz Stahl	VI
	Mit anderen Augen	VI
	ChaOsTheater Uhrwerk Orange	VI
	Go east Öffentlichkeitsarbeit	VI
	Künstlerische Gestaltung des Eingangsbereiches und Innenhofes der OT Josefshaus	VI
	Bücher öffnen dir die Welt	VI
	AixLab Chemie - Chemie für Schüler alltagsnah	VI
	AixLab Mathematik - Experimentierlabor	VI
	Yoga mit Klangschalen II	VI
	Gitarrenkurs - "Musik tut gut"	VI
2011	Fassadensanierungs - und Begrünungsprogramm	IV

Haus der Identität  
und Integration



Jahr	Projekt-Titel	HF
2011	Stolberger Platz (Vorplatz Moschee)	IV
	Wettbewerb Stolberger Straße	IV
	Umbau Haus der Identität und Integration	IV
	Wir setzen Zeichen* - Wirtschaftsförderung Aachen-Ost	III

\* Projekte über flankierende Programme

## Integriert handeln

Um die Stadterneuerung Aachen-Ost kennenzulernen, sind nicht unbedingt Statistiken und Berichte notwendig – manchmal genügt es bereits, mit offenen Augen durch die Straßen zu schlendern. Da man gemeinhin aber eher das wahrnimmt, was man bereits kennt, laden wir Sie zu einer kleinen Führung ein. In Anbetracht der Vielzahl der in den vergangenen zehn Jahren realisierten Maßnahmen kann ein einziger Spaziergang nicht alles erfassen. Aus diesem Grund haben wir eine Strecke zusammengestellt, die Ihnen exemplarisch einige der zahlreichen Verbesserungen in Aachen-Ost vorstellen wird. Sie werden eine Reise durch die Stadtteile Rothe Erde und das Ostviertel unternehmen, die zu neu gestalteten Straßen, Plätzen und Schulhöfen führt, an denen die Effekte der Stadterneuerung deutlich werden. Sie werden aber auch hinter die Kulissen schauen und Einblick erhalten in kleine und große Projekte – jenseits baulicher Maßnahmen, die im Rahmen von *Soziale Stadt NRW* umgesetzt wurden. Eines wird sicher sein: Am Ende des Streifzuges haben Sie neue Orte entdeckt und sehen dieses Gebiet mit neuen Augen.



*IV Von Menschen und Orten  
Ein Streifzug durchs Quartier*



## IV Von Menschen und Orten – Ein Streifzug durchs Quartier

56 | 57

Unser Rundgang beginnt – mitten in Rothe Erde – in der ① Hüttenstraße 94, wo im Oktober 2000 eines der beiden neu geschaffenen *Stadtteilbüros* eingerichtet wurde. Diese fungierten als Koordinations- und Schnittstelle zwischen Bewohnerschaft, Institutionen, Politik und Verwaltung.

### Unsere Streifzug-Route



— Streifzug

■ Fördergebiet

① Stadtteilbüro Hüttenstraße 94 ② Seniorenzentrum Rothe Erde ③ Grundschule Barbarastraße ④ Barbarastraße ⑤ Vennbahnweg ⑥ Grundschule Mataréstraße ⑦ Nachbarschaftstreff Robert-Koch-Straße ⑧ Bahnhof Rothe Erde ⑨ Grabeskirche St. Josef ⑩ OT Josefshaus ⑪ Hauptschule Aretzstraße ⑫ Bürgerzentrum St. Fronleichnam ⑬ Katholische Grundschule Düppelstraße ⑭ Pfarrkirche St. Fronleichnam ⑮ Werkstatt der Kulturen ⑯ Stadtteilbüro Elsassstraße ⑰ Neubau Yunus Emre Moschee ⑱ Schule am Kennedypark ⑲ städtische integrative Kindertagesstätte Elsassstraße ⑳ AWO-Seniorenwohnsitz Kennedypark ㉑ Elsassplatz ㉒ Spielhaus Kennedypark ㉓ Haus der Identität und Integration



Die *Stadtteilbüros* sorgten für einen kontinuierlichen Informationsaustausch und koordinierten die Öffentlichkeitsarbeit. Sie waren Anlauf- und Beratungsstelle vor Ort, entwickelten und begleiteten Projekte, und sie sorgten zudem für eine enge Vernetzung der AkteurInnen. Hierzu gehörte unter anderem die Unterstützung und Begleitung der Gremien und Arbeitskreise.

Außerdem betreuten die MitarbeiterInnen der *Stadtteilbüros* verschiedene Projekte der Stadtteolförderung sowie weitere Maßnahmen aus flankierenden Förderprogrammen.



Stadtteilbüro in der Elsasstraße 2000-2008



Stadtteilbüro in der Hüttenstraße 2000-2008



Stadtteilbüro im Reichsweg 2008-2011

„Ich komme immer gern in das Stadtteilbüro, um mal einen zum Quatschen zu haben und um Informationen aus dem Stadtteil für mein Alter zu erhalten.“

Helene Contzen, Rentnerin und Anwohnerin



## Übungsleiter-C-Lehrgangs-Ausbildung

Die Finanzmittel aus den flankierenden Programmen ermöglichten die Umsetzung von zusätzlichen zielgruppenorientierten Projekten. Eine dieser flankierenden Aktivitäten war das Projekt *Türöffner*, das mit einem Finanzvolumen von 230.000 EUR zur Integration von MigrantInnen und SpätaussiedlerInnen beitrug.

*Türöffner* führte Jugendliche auf verschiedenen Wegen an andere Kulturen, Begegnungsstätten und soziale Einrichtungen heran.

Bildung, Kultur, Gesundheit, Freizeit und Sport hießen dementsprechend die inhaltlichen Schwerpunkte der durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geförderten *Türöffner*-Maßnahmen in Aachen-Ost. Kulturelle Missverständnisse sollten abgebaut, fehlende soziale Kompetenzen ausgeglichen, Anlaufstellen geboten und vor allem der beruflichen Perspektivlosigkeit entgegen getreten werden. Von den insgesamt 14 *Türöffner*-Bausteinen stellen wir Ihnen hier eines vor:

Die vielen Sportvereine in Aachen-Ost verzeichneten bis Ende 2006 so gut wie keine Migrantinnen als Mitglieder. Kulturelle und sprachliche Barrieren versperrten ihnen den Zugang zum organisierten Sport. Der *StadtSportBund (SSB)* war überzeugt, dass man dies ändern könne, wenn die Migrantinnen sich mit ihren Übungsleiterinnen identifizierten. Daher entwickelte der *SSB* eine zielgruppenspezifische *Übungsleiter-C-Lehrgangs-Ausbildung* für Migrantinnen. Der Lehrgang holte die Frauen aus ihrem isolierten Alltag heraus und bot ihnen eine Möglichkeit, nach Beendigung der Ausbildung eigenes Geld zu verdienen. Von Anfang September bis Ende November 2006 wurden 17 Frauen im Alter von 17 bis 47 Jahren zu Übungsleiter-C-Trainerinnen ausgebildet. Sie fungieren nun als Vorbilder und Multiplikatorinnen für junge Frauen mit ähnlichem kulturellem Hintergrund, die sie so an den Sport heranzuführen. Der *SSB* gewann in Aachen-Ost qualifizierte Fachkräfte aus vielen Kulturen hinzu.

<b>Projekt-Titel:</b>	Türöffner - Übungsleiter-C-Lehrgangs-Ausbildung
<b>Projekt-Träger:</b>	StadtSportBund Aachen e.V.
<b>Zielgruppe:</b>	Frauen mit Migrationshintergrund
<b>Handlungsfeld:</b>	Soziales und Gesundheit
<b>Anzahl der Teilnehmenden:</b>	18
<b>Laufzeit:</b>	2006
<b>Fördersumme:</b>	5000 EUR

„Als Ausbildungsleiterin durfte ich in der Fortbildung Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter mit Aussiedlerinnen und Migrantinnen arbeiten. Wir haben viel voneinander gelernt und unsere internationalen Erfahrungen austauschen können, um in Zukunft mehr Menschen für den Breitensport zu begeistern. Diese Fortbildung gibt mir heute die Sicherheit, Kinder aktiv gesundheitsfördernd auf ihrem Weg zu unterstützen.“

Nahid Moradi, Ausbildungsleiterin

## Schuldnerberatung

Von 2001 bis 2008 war das *Stadtteilbüro* in der Hüttenstraße für die Menschen im Quartier außerdem Anlaufstelle für individuelle Beratungen der *Schuldnerberatung Aachen e.V.* Der gemeinnützige Verein *Schuldnerberatung Aachen e.V.* half den BürgerInnen beispielsweise bei Überschuldung oder bei Insolvenzverfahren. Dem großen Beratungsbedarf der MigrantInnen begegnete die *Schuldnerberatung Aachen e.V.* mit speziellen Schuldenpräventionsseminaren in türkischer Sprache. Die angebotenen Seminare gliederten sich in die Themen Versicherungen, Verträge, finanzielle Lebensplanung und Altersvorsorge sowie Haus- oder Wohnungskauf. Außerdem arbeitete die *Schuldnerberatung e.V.* auch mit SchülerInnen im Alter zwischen 15 und 18 Jahren und vermittelte unter anderem, was „bewusst konsumieren“ bedeutet, wie etwa Handyverträge zu Geldfallen werden können und wie verantwortlich mit dem eigenen Einkommen gewirtschaftet werden kann. Die Kursinhalte wurden jeweils eng mit den Schulen im

Viertel abgestimmt. Die *Schuldnerberatung e.V.* hat mittlerweile in der *AWO Kita Mittendrin* in der Goerdelerstraße einen neuen Raum für ihre Beratungstätigkeit gefunden.

**Projekt-Titel:** Schuldnerberatung  
**Projekt-Träger:** Schuldnerberatung Aachen e.V.  
**Handlungsfeld:** Soziales und Gesundheit  
**Anzahl der Teilnehmenden:** 2.235  
**Laufzeit:** 2001 - 2008  
**Fördersumme:** 50.000 EUR



„Ich bin sehr froh, dass wir für unsere Sprechstunde im Familienzentrum der Kita Mittendrin eine dauerhafte Bleibe gefunden haben und die Arbeit vor Ort fortsetzen können.“  
 Angelika Frevel, Leiterin der Schuldnerberatung Aachen e.V.

## Ausbau Hüttenstraße

Wenn wir nun das *Stadtteilbüro* verlassen, stehen wir in der Hüttenstraße. Sie zieht sich als Durchgangsstraße quer durch das Quartier Rothe Erde und verbindet Eilendorf mit der Aachener Innenstadt.

Dank weitreichender Umbaumaßnahmen ist die Hüttenstraße heute mehr als eine Hauptverkehrsader; breite Bürgersteige, einheitliche Gestaltungsmerkmale wie Bänke und bunte Blumenbeete laden zum Verweilen ein. Die Hüttenstraße wird heute von den BewohnerInnen als Ortsmitte angenommen.

**Projekt-Titel:** Ausbau Hüttenstraße  
**Projekt-Träger:** Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen  
**Handlungsfelder:** Infrastruktur und Verkehr, Freiraum und Umwelt, Wohnen  
**Laufzeit:** 2003 – 2009  
**Fördersumme:** knapp 1.700.000 EUR



Insgesamt wurden in der Hüttenstraße zwischen 2002 und 2003 7.000 m<sup>3</sup> Boden bewegt, 700 m<sup>2</sup> Pflaster und 2.300 m<sup>2</sup> Platten verlegt, 5.500 m<sup>2</sup> Asphalt aufgetragen, 100 m Straße, 4.500 m<sup>2</sup> Gehweg, 1.260 m<sup>2</sup> Parkstreifen erneuert, 42 Bäume gepflanzt und 75 neue Laternen aufgestellt. Als Ergebnis wurden fast 16.000 m<sup>2</sup> öffentlicher Straßenraum umgestaltet.



„Vor einem Jahr war die Hüttenstraße noch eine Autobahn durch Rothe Erde. Autos und Lkw rasten durch den Stadtteil, Fußgänger und Radfahrer hatten das Nachsehen. Die Aufenthaltsqualität tendierte gegen Null.“

Und heute? Der Boulevard ist da, und die Straße hat sich tatsächlich – dank vieler kleiner Initiativen der Anwohner und der Stadt Aachen – in eine blühende Ader von Rothe Erde verwandelt: An vielen Ecken zeigen sich bunte Blumenkästen, liebevoll gepflegte Baumscheiben, berankte Fassaden und blühende Oasen, wie vor der Eisdielen.“

Ulla Becker-El Sarout, Anwohnerin (2003)



## Künstlerische Gestaltung und Historische Hüttenstraße

Nach Abschluss der Bauarbeiten fand 2004 die Aktionsreihe *Historische Hüttenstraße* statt, welche die lokale Geschichte anhand von Informationstafeln, einer Postkartenserie und „Standortmarkern“ darstellte. Eine große Fotoausstellung präsentierte einem breiten überregionalen Publikum ein Bild der wechselvollen Geschichte des Aachener Hütten-Aktien-Vereins Rothe Erde. An sieben Häusern in Rothe Erde gibt es seitdem Anekdoten aus vergangenen Tagen zu entdecken. Diese „Standortmarker“ finden Sie am alten Verwaltungsgebäude von Continental, in der Toreinfahrt zum Saalbau Rothe Erde, an den alten Arbeiterhäusern in der Hüttenstraße, der Kirche St. Barbara sowie im Bereich der ehemaligen Zollstation und am Fringsgraben. Nehmen Sie sich ruhig die Zeit, um diese Hinweistafeln zu lesen, die einiges Neues aus alter Zeit erzählen. Oder wussten Sie bereits, dass es in Rothe Erde bis ins 20. Jahrhundert nicht einen Arzt gab? Der Marker Nr. 4 an

der Hüttenstraße 90 weist auf die zwei Heilgehilfen Friedrichs und Endres hin, die mit ihren Familien im Heilgehilfenhaus des Hüttenwerks lebten. Sie alleine waren für die über 4.800 Arbeiter zuständig. In 12-Stunden-Schichten kümmerten sie sich abwechselnd um die Unfälle, die bei der harten Arbeit an der Tagesordnung waren. Mit ihrem Wohnhaus direkt neben dem Werkseingang „Kontrolle 3“ waren sie direkt in der Nähe und stets einsatzbereit. „Feierabend“ – ein Fremdwort: Rund um die Uhr wurden sie von den Arbeitern des Hüttenwerks und deren Familienangehörigen in Anspruch genommen – und das kostenfrei.

Auch nicht allzu aufmerksame SpaziergängerInnen werden die 14 großformatigen Fotobilder kaum übersehen, die seit Oktober 2007 acht Häuser der Hüttenstraße schmücken. Der Kölner Fotograf Josef Šnobl und der Düsseldorfer Designer Roger Bröchler schufen über den Zeitraum von drei Jahren ein in dieser Form einmaliges Kunstprojekt: Durch monumentale, handkolorierte Fotografien entstanden in der Hüttenstraße neue Identifikationsmöglichkeiten. *Murale Fotografie* nennt der Künstler Josef Šnobl seine Häuserkunst. In einem Internettagebuch dokumentierte Šnobl den Projektverlauf und seine Erfahrungen. 2009 erschien sein Buch „Die Straße der Bilder“, das Šnobls eigene Eindrücke mit Erzählungen, Anekdoten und historischen Berichten von BewohnerInnen des Stadtteils kombiniert. So gelingt es Šnobl, die Verbindungen zwischen den Bildern, den Menschen und ihrer Umgebung lebendig werden zu lassen.

**Projekt-Titel:** Künstlerische Gestaltung und Historische Hüttenstraße  
**Projekt-Träger:** Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen  
**Handlungsfelder:** Bildung, Kultur, Freizeit  
**Laufzeit:** 2003 - 2010  
**Fördersumme:** 263.000 EUR

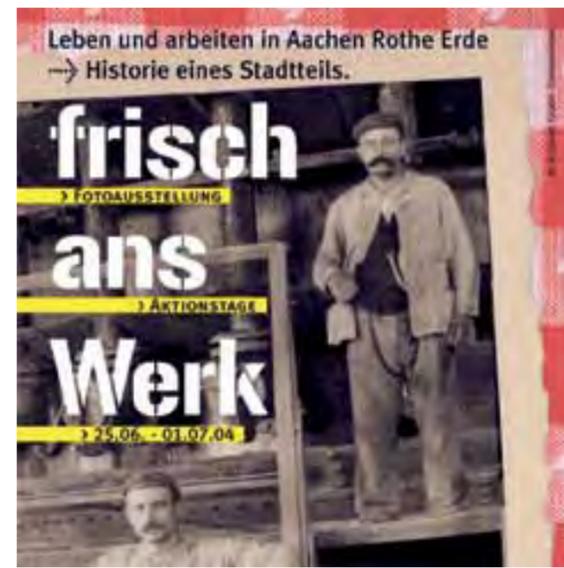
**Projekt-Titel:** Buch und Kunst in der Hüttenstraße  
**Projekt-Träger:** Josef Šnobl  
**Handlungsfelder:** Bildung, Kultur, Freizeit  
**Laufzeit:** 2007 - 2010  
**Fördersumme:** 6.200 EUR



Für die Ausstellung „Historische Hüttenstraße“ wurden alte Fotografien in die noch bestehenden Fabrikräume integriert



Ebenfalls in der Hüttenstraße befindet sich der Saalbau Rothe Erde – einer der größten Veranstaltungsorte in Aachen. Egal ob KarnevalistInnen, SängerInnen, TurnerInnen oder TaubenzüchterInnen – der Saalbau ist seit mehr als 100 Jahren der zentrale Treffpunkt des Viertels, und er steht damit stellvertretend für eine Kneipen- und Vereinskultur, die in Rothe Erde Tradition hat. So war es naheliegend, dass im Mai 2003 die Uraufführung des Dokumentarfilms *East End – Menschen im Aachener Osten* an diesem Ort stattfand.



## East End

Über einen Zeitraum von 15 Monaten begleiteten die Filmemacher Heiko Fischer und Torsten Lohrmann Menschen in Aachen-Ost: Geschäftsleute, Geistliche, GastwirtInnen, BewohnerInnen, MusikerInnen, PädagogInnen, SozialarbeiterInnen, Kinder, Jugendliche und Erwachsene – sie alle wurden nach ihrem Leben in den beiden Stadtvierteln Rothe Erde und Ostviertel befragt. *East End*, eine 30-minütige Dokumentation über das Leben im Aachener Osten, zeichnet in ungeschminkter Form ein authentisches Bild von den Lebensbedingungen der BewohnerInnen. Die Menschen zeigten ihren Stolz auf ihr Viertel, das Heimat für sie bedeutete und gaben so ein wichtiges Signal in ihren Stadtteil hinein.

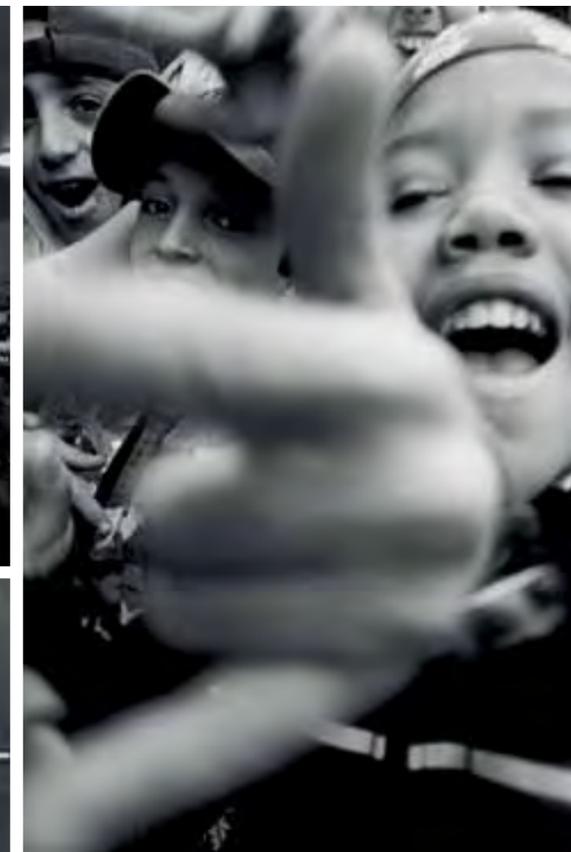
Der Kölner Fotograf Frank Trompetter wiederum begleitete die Arbeit der beiden Filmemacher; seine Schwarz-Weiß-Fotografien sind einfühlsame Porträts und spannende Momentaufnahmen von und neben den Dreharbeiten.

Im Rahmen des Wettbewerbs *Gemeinsam für ein besseres Image*, veranstaltet vom Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (MSWKS), wurde *East End* im Oktober 2005 mit dem dritten Platz gekürt.

Die Jury würdigte, dass es den Filmemachern gelungen war, Meinungen und Einschätzungen der interviewten Menschen „herauszukitzeln“, auch unbequeme Einschätzungen fernab irgendwelcher political correctness zu dokumentieren und dennoch die Verbundenheit der Menschen mit „ihrem“ Viertel darzustellen. Der Film – so die Meinung der Jury – bietet eine Chance, das Image von Aachen-Ost deutlich zu verbessern.

<b>Projekt-Titel:</b>	East End – Menschen im Aachener Osten
<b>Projekt-Träger:</b>	Heiko Fischer und Torsten Lohrmann
<b>Handlungsfelder:</b>	Bildung, Kultur, Freizeit
<b>Laufzeit:</b>	2001 - 2002
<b>Fördersumme:</b>	21.350 EUR

Vom Saalbau Rothe Erde sind es nur wenige Schritte bis zur Barbara-Kirche. Ihr Bau im neugotischen Stil wurde Anfang des 20. Jahrhunderts begonnen und der heiligen Barbara geweiht. Sie war die Schutzpatronin der Männer, die im benachbarten Stahlwerk Rothe Erde ihr Brot verdienten.



„Ich bin in der hiesigen Trabantensiedlung Driescher Hof aufgewachsen, wo schon in den 1970ern erhebliche soziale Probleme und strukturelle Schwächen vorherrschten. Dort habe ich Erfahrungen gemacht, aus denen (Vor-)Urteile entstanden sind, die sich für mich auch auf Bezirke wie Aachen-Ost übertragen haben. Durch das East End-Projekt konnte ich mich mit meinen eigenen Vorurteilen konfrontieren. Die Arbeit in Aachen-Ost und der intensive Kontakt zu den Menschen erzeugten in mir ein ganz neues Bild. Heute freue ich mich über jeden Besuch im Viertel.“

Heiko Fischer, Filmemacher mit Torsten Lohrmann (Regie)

Diese Fotos  
von Frank  
Trompetter  
entstanden im  
Rahmen von  
East End





## Barbarastraße – Straßenmaßnahme, Freifläche, Wohnumfeld

BesucherInnen präsentiert sich die Barbarastraße als ein anschauliches Beispiel dafür, wie das *Soziale Stadt-Programm* an die vorhandenen Stärken eines Viertels anknüpfen kann: Die zwischen Zehnthofweg und Hüttenstraße gelegene ④ Barbarastraße ist – allein räumlich – das Zentrum von Rothe Erde. Mehrere soziale und kulturelle Einrichtungen haben dort seit jeher ihren Sitz, hier gab es die einzigen größeren nutzbaren Grün- und Freiflächen. Diese Potenziale wurden durch eine intensive Umgestaltung des Straßensystems, der Grünflächen und des Wohnumfeldes so optimiert, dass die Barbarastraße heute für die BewohnerInnen als lebendige und grüne Mitte von Rothe Erde gilt. Zusätzlich sind Fahrzeuge – aufgrund des eingeführten Tempolimits auf der so entstandenen Spielstraße – gezwungen, im Schrittempo zu fahren. In enger Zusammenarbeit mit den Einrichtungen vor Ort und mit einer großen Bürgerbeteiligung entstanden drei verschiedene Platzbereiche: Die *Arena* an der ③ *Katholischen Grundschule Barbarastraße* ist ein wichtiger Spiel- und Kommunikationsraum für Kinder. Vor dem ② *Seniorenzentrum Rothe Erde* am nördlichen Ende der *Barbarastraße* wurde der Gehweg verbreitert und einen kleineren Platz zum Verweilen angelegt. Dieser *Alterssitz* schafft für die BewohnerInnen des Seniorenzentrums einen neuen Aufenthaltsort im Grünen. Darüber hinaus wurden die angrenzenden Grünbereiche – zuvor in einem von vielen Menschen beklagten Zustand – zum sogenannten *Barbarapark* umgestaltet. Es entstand ein Quartierspark als zusätzlicher Raum für Freizeitaktivitäten.

Im Sommer 2006 veranstaltete das *Stadtteilbüro Aachen-Ost* gemeinsam mit der *Kindertagesstätte St. Barbara*, dem *Jugendzentrum KOT St. Barbara*, der *Grundschule Barbarastraße* und dem Seniorenheim ein großes Sommerfest. Bei dieser Gelegenheit schufen Kinder und Jugendliche unter Anleitung einer Künstlerin aus dem Programm *MUS-E* die *Gemäldegalerie* in der Unterführung der Barbarastraße, die zuvor bereits neue Lichtquellen und Sitzgelegenheiten erhalten hatte.

**MUS-E (Multikulturelles Schulprojekt für Europa) ist ein künstlerisches Programm der Yehudi Menuhin Stiftung Deutschland. Mit dem Ziel, der Entstehung von Rassismus und Gewalt entgegenzuwirken, wird in Schulen mit sozial benachteiligtem Umfeld Musik, Gesang, Theater, Tanz und Kampfkunst unterrichtet. Die Besonderheit des Projektes liegt darin, dass professionelle KünstlerInnen in die Schulen kommen und in Anwesenheit der Lehrkräfte ihre Kunst vermitteln. Auf diese Art und Weise entstehen vielfältige Verbindungen zwischen allen Beteiligten und es kann eine Brücke gebaut werden zwischen der Welt der Erziehung und der Welt der Kunst. Das Projekt MUS-E ergänzt in Aachen-Ost seit August 2000 die Stundenpläne der Grundschulen in der Barbarastraße und der Düppelstraße.**

Vier Jahre nach der Kunstaktion, in der die Kinder liebevoll Motive auf die Betonwände gemalt hatten, waren die Bilder von Graffiti verunstaltet. Auf Initiative des *Vereins zur Förderung der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil Aachen, Rothe-Erde e.V.* wurde im September 2010 die *Gemäldegalerie* gereinigt und ausgebessert. Um zukünftig neue Schmierereien zu verhindern, erhielten die Wände außerdem einen Schutzanstrich. In einer Mitmachaktion, an der sich sämtliche Einrichtungen und viele Ehrenamtliche beteiligten, wurde eine „Müllaktion“ veranstaltet, um die Schönheit des Barbarviertels wieder erkennbar zu machen.

*In der Begegnung mit Kunst und Künstlern werden Kinder und Jugendliche herausgefordert, ihre Potenziale zu entfalten – sie haben die Wahl: die Wahl, sich etwas zuzutrauen, die Wahl, sich eine eigene Meinung zu bilden und selbst zu gestalten, die Wahl, eigenverantwortlich mit sich und Anderen umzugehen. MUS-E ermöglicht mir, meine Kunst, das Improvisationstheater, den Kindern näher zu bringen, die Kinder zu begeistern und ihrer ganzen Fantasie freien Lauf zu lassen.*  
Bernd Braks, Schauspieler, Improvisationskünstler



Mitmach-Aktion in der Gemäldegalerie in der Unterführung Barbarastraße



Nicht nur die Zusammenarbeit mit *MUS-E* ist ein Beispiel für das Ineinandergreifen mehrerer Projekte und die aktivierende Bürgerbeteiligung im Rahmen der Umgestaltung der Barbarastraße: Die *gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft (gewoge AG)* konnte mit Hilfe des *Fassadensanierungs- und Begrünungsprogramms* beispielsweise in den Jahren 2002 und 2003 die Hof- und Grünflächen ihrer Wohnanlagen in der *Barbarastraße* und am *Zehnthofweg* umgestalten. Um dabei die Wünsche der BewohnerInnen berücksichtigen zu können, wurde im Vorfeld – gemeinsam mit dem *Planungsamt*, dem *Stadtteilbüro* und dem *Verein Stadtoasen e.V.* – eine Bürgerbefragung durchgeführt. So konnten viele kreative und realisierbare Ideen zusammengetragen und in der Planung berücksichtigt werden, zum Beispiel zwei Spielbereiche, Mietergärten, Begrünungen, Blumenwiesen und ein Außengrillplatz. Diese Vorgehensweise – konkrete Planungen tatsächlich erst nach einer Befragung der Betroffenen auszuarbeiten – macht die *Wohnumfeldverbesserung Barbarastraße* zu einem Pilotprojekt. Die Bewohnerbeteiligung bei den Bauarbeiten selber konzentrierte sich allerdings in erster Linie auf die Kinder; sie unterstützten fleißig die vielen ehrenamtlichen HelferInnen – unter anderem StudentInnen der *RWTH Aachen*. Die angelegten Mietergärten werden weiterhin von den BewohnerInnen bepflanzt und gepflegt.

**Projekt-Titel:** Straßenraum- und Wohnumfeldgestaltung Barbarastraße  
**Projekt-Träger:** Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen, gewoge AG - gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft  
**Kooperationspartner:** Stadtoasen e.V., RWTH Aachen  
**Handlungsfelder:** Infrastruktur und Verkehr, Freiraum und Umwelt, Wohnen  
**Laufzeit:** 2002 - 2006  
**Fördersumme:** 895.000 EUR (ohne Begrünungsmaßnahmen)

*„Die Wohnumfeldverbesserung mit einer so intensiven konzeptionellen und praktischen Mieterbeteiligung war für die gewoge AG eine neue und spannende Erfahrung. Das Ergebnis der Zusammenarbeit von Mitarbeitern des Stadtteilbüros, des Planungsamtes, des Stadtoasen e.V., der gewoge AG und ihren Mietern kann sich wirklich sehen lassen. Gemeinsam Ideen entwickeln, Spielplatzwünsche erfüllen, Zäune setzen, Blumen und Gemüse pflanzen, und nicht zuletzt zusammen feiern – das heißt für mich Wohnumfeldverbesserung!“*  
Heidrun König, Soziales Management der gewoge AG





Präventive  
Entwicklungs-  
förderung

## Präventive Entwicklungsförderung von Kindern

Weiter geht es zur *Katholischen Kindertagesstätte St. Barbara*, die sich in unmittelbarer Nähe zur Unterführung befindet. Hier setzen sich die MitarbeiterInnen sehr für die Entwicklung ihrer Schützlinge ein. Ein wichtiges Projekt war und ist in diesem Zusammenhang die *Präventive Entwicklungsförderung von Kindern (PEK)*. Sie begleitet den Kindergartenalltag bereits seit fünf Jahren. Viele Kinder aus bildungsfernen Schichten oder Familien mit Migrationshintergrund benötigen besondere Unterstützung, um von Beginn an gute Entwicklungschancen zu erhalten. Die Eltern wissen oft nicht, wie sie ihre Kinder am besten fördern können und gehen mit ihnen beispielsweise nicht zu den kinderärztlichen Vorsorgeuntersuchungen. Eventuelle körperliche oder geistige Defizite werden dann nicht mehr rechtzeitig erkannt, um noch gezielt entgegenwirken zu können. Das Projekt *Präventive Entwicklungsförderung von Kindern (PEK)* nimmt sich dieses Problems an. MitarbeiterInnen des *Sozialpädiatrischen Zentrums* gehen – unterstützt von ÄrztInnen des Gesundheitsamtes und lokalen pädagogischen Einrichtungen – in die Kindergärten und analysieren vor Ort, welche Kinder Förderung benötigen. Bei Bedarf führen sie Gespräche mit den Eltern und stellen Kontakte zu KinderärztInnen und Beratungsstellen her. Besonders wichtig ist dem Projektteam die Kontinuität: Die Einrichtungen sind mittlerweile sehr gut vernetzt, und viele Eltern nehmen die Angebote zur Förderung ihrer Kinder in Anspruch. Das Programm *Präventive Entwicklungsförderung von Kindern* wird aufgrund des nachweislichen Erfolgs durch den städtischen Haushalt unterstützt.



**Projekt-Titel:** Präventive Entwicklungsförderung von Kindern  
**Projekt-Träger:** Förderverein Sozialpädiatrisches Zentrum  
**Kooperationspartner:** Gesundheitsamt der Städteregion Aachen  
**Teilnehmende Einrichtungen:** Kita St. Barbara, Kita Düppelstraße, Kita Weißwasserstraße  
**Zielgruppe:** Kinder und deren Familien  
**Handlungsfeld:** Soziales und Gesundheit  
**Anzahl der Teilnehmenden:** 1.200  
**Laufzeit:** 2006 - 2010  
**Fördersumme:** 47.600 EUR

„Wir müssen dringend dafür sorgen, dass es unseren Kindern besser geht. Es ist so, dass fast die Hälfte unserer Kinder irgendwelche Entwicklungsrückstände im sprachlichen, motorischen oder gesundheitlichen Bereich hat oder sonst ein auffälliges Verhalten zeigt. Es geht darum, diese Rückstände so weit wie möglich und möglichst früh aufzuholen, denn viele Entwicklungsstörungen können gebessert oder sogar behoben werden, wenn sie im frühkindlichen Alter behandelt werden.“

Anne Hardt, Leiterin der Kita St. Barbara

## Ich geh' zur U! Und Du?

Eine weitere Aktion, an der sich auch die Kita St. Barbara beteiligte, war der Wettbewerb *Ich geh' zur U! Und Du?*, den die *Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung* von 2004 bis 2010 durchführte. Dieses bundesweite Projekt dient dazu, Eltern von Drei- bis Fünfjährigen zu verdeutlichen, wie wichtig die Früherkennungsuntersuchungen – die so genannten „Us“ – für eine gesunde Entwicklung der Kinder sind. So sollte erreicht werden, dass insbesondere mehr Kinder aus sozial schwachen Elternhäusern sowie von MigrantInnen regelmäßig an diesen Untersuchungen teilnehmen. Um das Verhalten dieser Familien zu ändern, war eine gezielte Ansprache und Information wichtig; daher wurden Broschüren in verschiedenen Sprachen zur Verfügung gestellt.

Ein Foto-Wettbewerb half dabei, die Kinder für die Aktion *Ich geh' zur U! Und Du?* zu begeistern. Kinder, die die Teilnahme an einer Untersuchung nachweisen konnten, erhielten von der Kita ein T-Shirt mit dem Kampagnenslogan und der entsprechenden „U-Zahl“. Das *Stadtteilbüro* organisierte dann einen gemeinsamen Fototermin, um ein originelles und witziges Wettbewerbs-Foto aufzunehmen. Im Jahr 2007 gewann das eingesandte Bild sogar den ersten Preis.

In Aachen-Ost beteiligten sich alle Kitas, und jedes Jahr kamen mehr Kinder dazu, sodass das eingesandte Foto 2009 bereits 200 Kinder in den weißen T-Shirts mit grünem Aufdruck zeigte. Eine enge Zusammenarbeit von Kindertagesstätten und Gesundheitsamt bewirkte, dass mittlerweile genauso viele Kinder aus Aachen-Ost zu den „U“-Untersuchungen gehen wie im stadtweiten Durchschnitt.

**Projekt-Titel:** Ich geh' zur U! Und Du?  
**Projekt-Träger:** Stadtteilbüro Aachen-Ost, Fachbereich Wirtschaftsförderung/ Europäische Angelegenheiten  
**Kooperationspartner:** Gesundheitsamt der Städteregion Aachen, Dr. Volker Siller  
**Teilnehmende Kitas:** Kita St. Barbara, Kita Weißwasserstraße, Kita Stolberger Straße, Kita Elsassstraße, Kita St. Josef, Kita am Wiesental, Kita Reimser Straße, Kita Düppelstraße Kinder, Eltern, ErzieherInnen  
**Zielgruppe:** Gesundheit und Soziales  
**Handlungsfeld:**  
**Anzahl der Teilnehmenden:** 800  
**Laufzeit:** 2004 - 2010





Arbeitskreis Lokale Ökonomie AC-Ost

Von links nach rechts: Christof Abels, Richard Okon, Olaf Müller, Klaus Migdalski, Wilhelm Küpper, Ute Gilbert, Dr. med. Magdah Zakzuk, Marco Trienes, Yvonne Debold, Winfried Kock, Bülent Tiz, Alexander Offergeld, Winfried Kranz

## Wirtschaftsförderung Aachen-Ost

Unser weiterer Rundgang führt uns zunächst vorbei am alten Umspannwerk der STAWAG, am Recyclinghof der Stadt Aachen sowie an den Industrie- und Verwaltungsgebäuden der Continental AG (ehemals Englebert-Uniroyal), der Philips Technology GmbH und der Gates GmbH.

Die hier angesiedelten Unternehmen bilden wichtige Repräsentanten des Wirtschaftsstandortes Aachen-Ost. Das Projekt *Wirtschaftsförderung Aachen-Ost*, gefördert über das flankierende Programm *Wir setzen Zeichen!*, arbeitet seit März 2009 gezielt daran, diesen Wirtschaftsstandort Aachen-Ost zu stabilisieren und weiterzuentwickeln.

Dies geschieht, indem die wirtschaftlichen Strukturen und die Unternehmen dieses Quartiers nachhaltig gestärkt werden. Während der Projektlaufzeit bis Ende 2011 bearbeitet die *Wirtschaftsförderung Aachen-Ost* drei inhaltliche Schwerpunkte:

1. Die Förderung von Unternehmensansiedlungen,
2. die Stärkung der lokalen Ökonomie und Beschäftigung
3. sowie die Förderung von Jugendlichen am Übergang Schule-Beruf.

Neue Ansiedlungen von Unternehmen in Rothe Erde und im Ostviertel – gerade der Produktionstechnologien und anderer Wachstumsbranchen – schaffen auch für geringqualifizierte Menschen Arbeitsplätze – insbesondere zukunftsfähige Beschäftigungsmöglichkeiten.

Die *Wirtschaftsförderung Aachen-Ost* geht gezielt auf Unternehmen und InvestorInnen zu, um sie für den Standort Aachen-Ost zu gewinnen und unterstützt interessierte Unternehmen zum Beispiel auch bei der Suche nach passenden Gewerbeflächen.

Darüber hinaus widmet sich die *Wirtschaftsförderung Aachen-Ost* der ethnischen Ökonomie. Zur Stärkung der Wirtschaftskraft, der Beschäftigung und der Ausbildungsbereitschaft liegt der Schwerpunkt in diesem Handlungsfeld auf der Bestandspflege von Unternehmen. Dies gilt in besonderem Maße für UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund, die vor Ort zahlreich ansässig sind. Die *Wirtschaftsförderung Aachen-Ost* entwickelt bedarfsgerechte Unterstützungsangebote und gewährleistet individuelle Beratungen. Des Weiteren regt sie Neugründungen an und informiert ExistenzgründerInnen über aktuelle Förderprogramme. In diesem Feld kooperiert die *Wirtschaftsförderung Aachen-Ost* mit erfahrenen Beratungseinrichtungen. Über 100 Unternehmen nahmen seit März 2009 bereits die Angebote in Anspruch und wurden beispielsweise mit Tipps zur betriebswirtschaftlichen Stabilisierung oder zur Beantragung von Fördermöglichkeiten versorgt.

Die bisherigen Erfahrungen sowie die Ergebnisse einer Bestandsanalyse des *Lehrstuhls für Wirtschaftsgeografie der RWTH Aachen* flossen in die inhaltlichen Überlegungen zur Gründung einer *Arbeitsgruppe zur Förderung der lokalen Ökonomie* ein. Deren Mitglieder – UnternehmerInnen und MultiplikatorInnen aus Aachen-Ost – treffen sich seit Mai 2010 regelmäßig, um gemeinsame Aktionen, etwa zur Aufwertung des Viertels und zur Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, zu konzipieren; Zwischennutzungskonzepte für leer stehende Ladenlokale sowie kostenlose Schulungen zu Themen wie „Verkaufsraumgestaltung“ und „Finanzierungshilfen für ExistenzgründerInnen“ fanden bereits statt.

*„Ich verstehe uns als Dienstleister und Partner der ansässigen und ansiedlungsinteressierten Wirtschaftsunternehmen. Wir arbeiten gemeinsam als Impulsgeber und Entwickler mit den regionalen Akteuren aus Wirtschaft und Wissenschaft daran, den Standort aktiv zu gestalten und die Lebensqualität zu erhöhen.“*

Bülent Tiz, Projektleiter

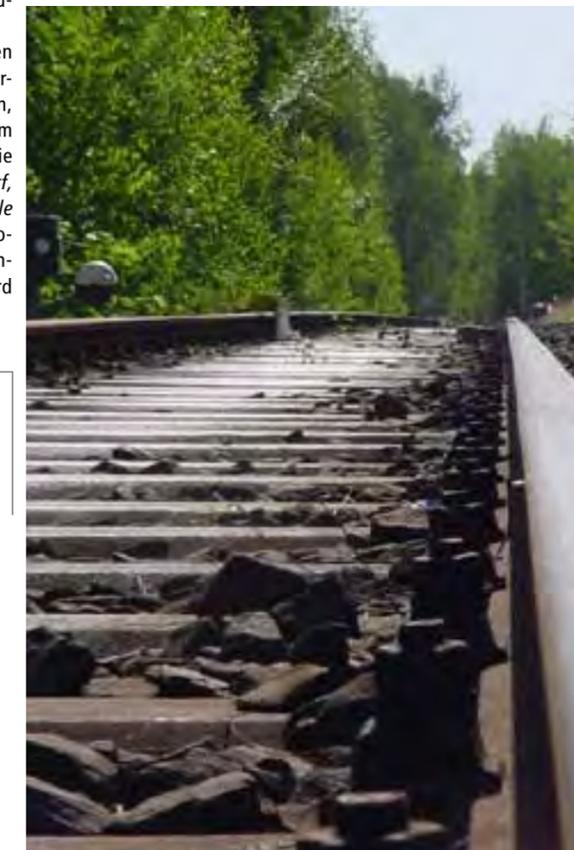


Der Vennbahnweg führt entlang der alten Bahngleise

Das oberste Ziel des Projektes ist die Qualifizierung und Integration der BürgerInnen in den ersten Arbeitsmarkt. Neben der klassischen Bestandspflege einer Wirtschaftsförderung der örtlichen Unternehmen beschäftigt sich die *Wirtschaftsförderung Aachen-Ost* konkret mit der lokalen Ökonomie, dem Aufbau von Netzwerken sowie von Kooperationen mit Unternehmen und der Jugendberufshilfe.

Im Projektteil *Jugendlichen am Übergang Schule-Beruf* werden besonders leistungsstarke SchülerInnen durch individuelle Coachings – in Kooperation mit Schulen, Bildungsträgern und weiteren Jugendeinrichtungen – ins Berufsleben begleitet. Neben der Vermittlung von Praktikums- und Ausbildungsplätzen sorgt die *Wirtschaftsförderung Aachen-Ost* für fachliche Unterstützung sowie eine Verbesserung der sozialen Kompetenzen, um für die Teilnehmenden die Ausbildungsreife zu erzielen. Im Schuljahr 2009/2010 konnten 51 Jugendliche geschult werden. Sie stammten aus den Schulen *Gemeinschaftshauptschule Eilendorf*, *Gemeinschaftshauptschule Drimborn*, *Gemeinschaftshauptschule Aretzstraße* und der *Hugo-Junkers-Realschule*. Insgesamt 67 Prozent der Teilnehmenden vermittelte das Programm in Ausbildungen oder an weiterführende Schulen. Im Schuljahr 2010/2011 wird das Programm fortgeführt.

<b>Projekt-Titel:</b>	Wirtschaftsförderung Aachen-Ost
<b>Projekt-Träger:</b>	Fachbereich Wirtschaftsförderung/ Europäische Angelegenheiten
<b>Zielgruppen:</b>	Lokale UnternehmerInnen und GründerInnen, Jugendliche im Übergang Schule und Beruf Arbeitsmarkt und lokale Ökonomie
<b>Handlungsfeld:</b>	
<b>Anzahl der Teilnehmenden:</b>	über 320
<b>Laufzeit:</b>	2009 - 2011
<b>Fördersumme:</b>	610.000 EUR



Am Werk der Gates GmbH beginnt übrigens der  Vennbahnweg, den wir der ehemaligen Bahnstrecke Aachen-Rothe Erde bis nach Luxemburg verdanken. Er entstand ab 1989 nach dem Rückbau der Gleise. Die Trasse der ehemaligen Vennbahn ist heute ein bei Groß und Klein gern genutzter 17 Kilometer langer Wanderweg für FußgängerInnen, SkaterInnen und RadfahrerInnen, der über Kornelimünster bis Walheim führt.



## Gewaltprävention an Grundschulen

Unsere nächste Station ist ein Besuch der [städtischen katholischen Grundschule in der Mataréstraße](#).

Hier – sowie an den beiden anderen Grundschulen des Quartiers (KGS Düppelstraße, KGS Barbarastraße) – wurde ein großes Einzelprojekt erfolgreich umgesetzt, das sich einem – nicht nur im Fördergebiet – wichtigen Thema stellte: *Gewaltprävention an Grundschulen*.

Kinder, die mit Gewalt aufwachsen, werden später häufig selbst gewalttätig. Je früher sie deshalb einen gewaltfreien Umgang mit Konflikten erlernen, desto höher ist die Chance, dass dieser unheilvolle Kreislauf durchbrochen wird. Aus diesem Grund bot das Anti-Gewaltprojekt Jungen und Mädchen aller Grundschulen in Aachen-Ost spielerisch alternative Lösungsansätze und Strategien zur Konfliktbewältigung.

Das Gesamtkonzept des Projektes setzte sich dabei aus vier Modulen zusammen:

Im Modul *Die Welt der Kinder auf der Bühne* lernten die Jungen und Mädchen mit den Methoden des Improvisationstheaters und der Pantomime, spielerisch, spontan und frei zu sprechen sowie andere in ihrer Art zu tolerieren und akzeptieren.

Weitere Inhalte und Ziele des Moduls waren die Stärkung des Selbstbewusstseins und eines Gruppen-Gefühls sowie gewaltfreies Konfliktmanagement.

Ein weiteres Modul, *Knigge Light*, richtete sich vor allem an Kinder, die bereits Erfahrungen mit Gewalt gemacht hatten. Sie lernten hier, dass der Respekt, den sie anderen Menschen erweisen, auch ihnen entgegengebracht wird.

Der Baustein *Cool bleiben, auch wenn's heiß wird* förderte sowohl die Selbstsicherheit, die Selbst- und Fremdwahrnehmung als auch die Sozialkompetenz der Kinder. Sie lernten, aggressive Verhaltensweisen zugunsten alternativer Strategien aufzugeben – hierbei wurde vor allem auch ihre Empathiefähigkeit geweckt.

Das letzte Modul *Ich – Du – Wir – Ohne Gewalt* bestand dem Titel entsprechend aus vier Teilbereichen: „Ich“ förderte die Stärkung des Selbstwertgefühls, „Du“ die Kommunikation. „Wir“ zeigte Kooperationsmöglichkeiten auf und „Ohne Gewalt“ eröffnete schließlich Wege zur gewaltfreien Konfliktbewältigung.



Gewaltprävention durch Improvisationstheater

„Vorbeugung und Vermeidung von Gewalt zwischen den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen muss frühzeitig thematisiert werden. In den Grundschulen in Aachen-Ost fanden wir motivierte Partner, sodass hier bedarfsgerecht unterschiedliche Angebote für die Kinder gemacht werden konnten. Wir erreichten so viele Kinder.“

Stephanie Dormann,  
Projektmanagerin im Stadtteilbüro Aachen-Ost, 2005 - 2008



Die Kinder nahmen das Projekt sehr ernst und machten interessiert, engagiert und konzentriert mit. In Form von Seminaren wurden zudem auch die LehrerInnen und die Eltern in das Anti-Gewaltprojekt einbezogen, um diese für ihre Aufgabe als gewaltfreie Vorbilder zu sensibilisieren. Eltern lernten dabei, wie Aggressionen in der Familie vermieden und wie sie gewaltfrei mit Kindern umgehen können. Die nachhaltige Wirkung des Projektes beschrieb eine Lehrerin der *Grundschule Mataréstraße* mit dem Satz: „Die erarbeiteten Rituale werden uns im Unterricht begleiten.“

Für einige Kinder setzte das Anti-Gewaltprojekt in Grundschulen jedoch leider zu spät an. Aus dieser Erfahrung heraus wurde die Maßnahme in modifizierter Form bereits in einigen Kindergärten durchgeführt.

<b>Projekt-Titel:</b>	Gewaltprävention in Grundschulen
<b>Projekt-Träger:</b>	Stadtteilbüro Aachen-Ost, Fachbereich Wirtschaftsförderung/ Europäische Angelegenheiten
<b>Teilnehmende Schulen:</b>	KGS Mataréstraße, KGS Düppelstraße, städt. Gemeinschaftsgrundschule Brühlstraße mit kath. Bekenntniszweig Barabarastraße
<b>Kooperationspartner:</b>	Renate Schmitz-Gebel, Bernd Braks, Annette Abt, Maria im Tann Zentrum für Kinder-, Jugend- & Familienhilfe
<b>Zielgruppe:</b>	Kinder, Eltern, LehrerInnen
<b>Handlungsfeld:</b>	Gesundheit und Soziales
<b>Anzahl der Teilnehmenden:</b>	255
<b>Laufzeit:</b>	2008 - 2011
<b>Fördersumme:</b>	56.600 EUR





## inMotion

Die SchülerInnen einer vierten Klasse der *KGS Mataréstraße* waren auch an dem Tanzprojekt *inMotion* beteiligt, das als eines der Leuchtturmprojekte der Stadtteilerförderung gilt.

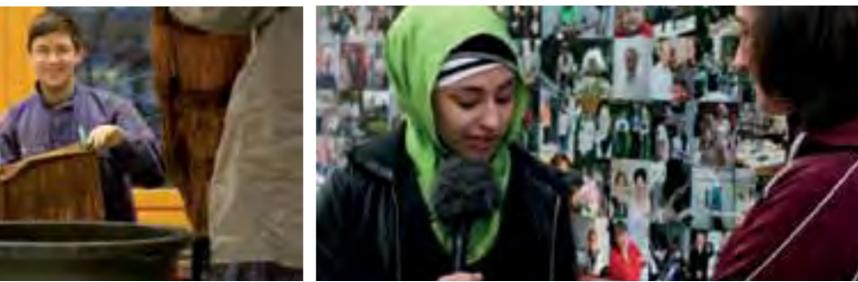
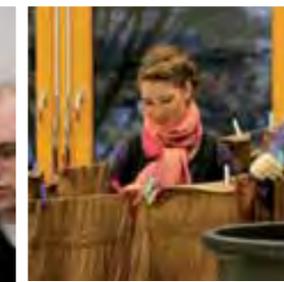
Finanziert wurde *inMotion* über das flankierende Sonderförderprogramm der *Sozialen Stadt: Wir setzen Zeichen!*, das 2006 ins Leben gerufen wurde. *inMotion* umfasste zwei verschiedene Tanztheaterprogramme: Während „*Shéhérazade*“ von Nikolai Rimski-Korsakow mit Grundschulern erarbeitet wurde, erfolgte die Umsetzung des Stücks „*Oberwasser*“ zur Musik von Witold Lutoslawski mit Jugendlichen aus den weiterführenden Schulen des Quartiers. Das Projekt löste die SchülerInnen aus ihrem alltäglichen Leben heraus und eröffnete ihnen neue Perspektiven – fernab von oftmals sozial und familiär belastenden Situationen. Sie studierten abendfüllende Tanzaufführungen ein, die sie vor einem großen öffentlichen Publikum präsentierten. Für die Mitwirkenden bedeutete dies harte Arbeit, denn binnen kurzer Zeit mussten grundlegende Tanztechniken erlernt, eine Choreografie entwickelt und auf die Bühne gebracht werden. Bei diesem schwierigen Unterfangen wurden die SchülerInnen von zwei professionellen Choreografen unterstützt. Die Premiere des ersten Stücks, „*Shéhérazade*“, fand am 31. Januar 2009 im *Theater Aachen* statt, während „*Oberwasser*“ am 20. Juni 2009 im *Eurogress* uraufgeführt wurde. Der Erfolg konnte sich sehen lassen: Nicht nur waren alle drei Vorstellungen ausverkauft; das Publikum feierte zudem mit stehenden Ovationen die hervorragenden Leistungen der SchülerInnen, hinter denen äußerst anstrengende Wochen lagen.

Über die eigentliche Aufführung hinaus entwickelten 30 Jugendliche – zusammen mit professionellen DozentInnen in ergänzenden Workshops das Bühnenbild und die Kostüme. Hinzu kamen die Gestaltung einer Internetseite zum Projekt, die Erstellung einer Film- und Fotodokumentation sowie eine Grundlagenvermittlung im Bereich Service/Eventmanagement.

<b>Projekt-Titel:</b>	inMotion
<b>Projekt-Träger:</b>	Stadtteilbüro Aachen-Ost, Fachbereich Wirtschaftsförderung/ Europäische Angelegenheiten
<b>Teilnehmende Schulen:</b>	KGS-Mataréstraße, KGS-Düppelstraße, städt. Gemeinschaftsgrundschule Brühlstraße mit kath. Bekenntniszweig Barabarastraße, Geschwister-Scholl-Gymnasium, Gemeinschaftshauptschulen Drimborn und Aretzstraße, Schule am Kennedypark, Hugo-Junkers-Realschule
<b>Kooperationspartner:</b>	Sozialwerk Aachener Christen, Theater Aachen, sinfonieorchester Aachen SchülerInnen
<b>Zielgruppe:</b>	Arbeitsmarkt und lokale Ökonomie
<b>Handlungsfeld:</b>	
<b>Anzahl der Teilnehmenden:</b>	280
<b>Laufzeit:</b>	2008 - 2009
<b>Fördersumme:</b>	254.000 EUR

„inMotion war für mich ein absolut einmaliges Erlebnis. Dabei zu sein, wie so viele Kooperationspartner und Schüler verschiedenster Schulformen zu einer Einheit gewachsen sind und zwei grandiose Aufführungen auf die Beine gestellt haben das war bewegend und berührend!“

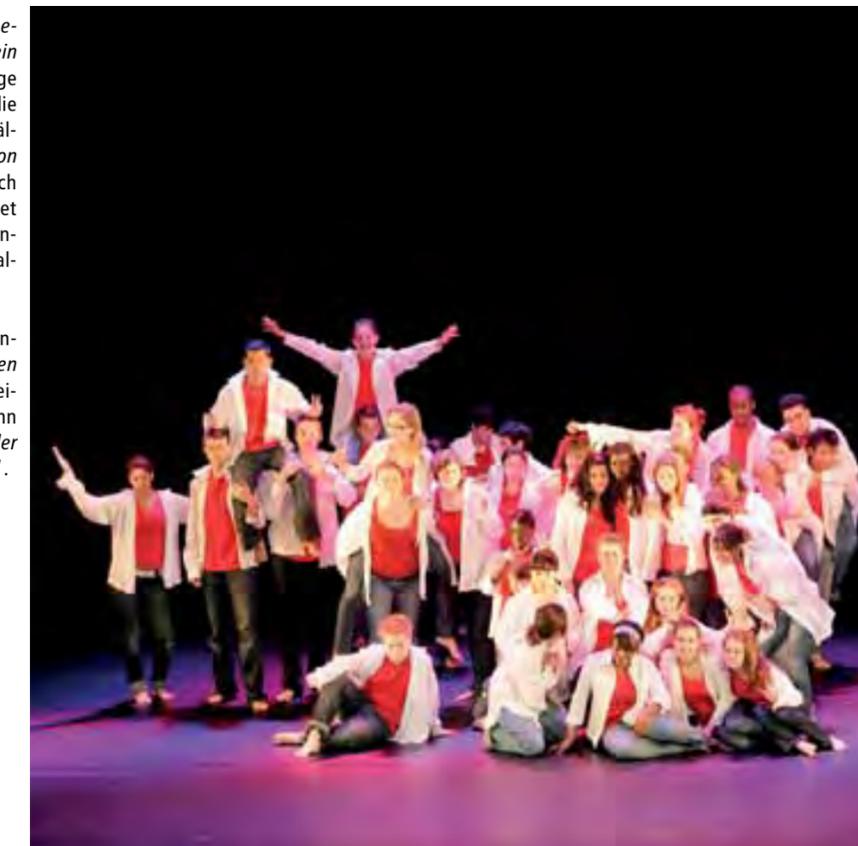
Kirstin Ackermann, Projektleiterin



In zahlreichen Workshops lernten die SchülerInnen Berufsbilder aus dem Kultur- und Medienbereich kennen

Das *Sozialwerk Aachener Christen* setzte gemeinsam mit dem *Theater Aachen* und dem *sinfonieorchester Aachen* diesen Baustein zur beruflichen Orientierung im kulturellen Umfeld um. Zwei Tage lang lernten die SchülerInnen zudem den Theaterbetrieb und die Theaterwerkstätten kennen und informierten sich über die vielfältigen Arbeitsfelder und Berufe. Insgesamt ermöglichte es *inMotion* den Teilnehmenden, in Berufe aus dem Kultur- und Medienbereich hineinzuschnuppeln, die den Jugendlichen aus dem Fördergebiet gemeinhin kaum zugänglich sind. Ein Jugendlicher erhielt im Anschluss an *inMotion* sogar einen Ausbildungsplatz als Veranstaltungstechniker beim *Theater Aachen*.

Zwei Preise dokumentieren den Erfolg von *inMotion*: Beim bundesweiten KINDER ZUM OLYMPI-Wettbewerb *Schulen kooperieren mit Kultur 2008/2009* wurde *inMotion* unter 800 Projekten mit einem Preis in der Sparte „Tanz“ ausgezeichnet, außerdem gewann *inMotion* den ersten Preis des Wettbewerbs *Vorbildprojekte der Sozialen Stadt NRW* für das Handlungsfeld „Bildung und Kultur“.





## Der gesunde Montag

In den Grundschulen in Aachen-Ost wurden neben den vorgestellten Projekten selbstverständlich auch zahlreiche weitere Maßnahmen durchgeführt. Als ein Beispiel für Projekte, die mit geringem finanziellen Aufwand einen großen Nutzen erzielen, ist *der gesunde Montag* zu erwähnen, der in der *KGS Mataréstraße* eingeführt wurde: An diesen Vormittagen arrangierten Eltern und Großeltern ein gesundes Pausenfrühstück mit Obst und Rohkost für die SchülerInnen.

Im Vordergrund des Projektes stand die Verbesserung des Frühstücksverhaltens der SchülerInnen durch das gemeinsame Frühstück im Klassenraum. Für einige Kinder war auch das gemeinsame Essen als soziale Situation eine seltene Erfahrung. Über die gesundheitlichen Aspekte hinaus wurden die Eltern durch das Projekt stärker ins Schulleben involviert.

**Projekt-Titel:** Der gesunde Montag  
**Projekt-Träger:** KGS Mataréstraße  
**Zielgruppe:** SchülerInnen  
**Handlungsfeld:** Soziales und Gesundheit  
**Laufzeit:** 2009 - 2010  
**Fördersumme:** 500 EUR



Das neue Einkaufszentrum Aachen Arkaden gegenüber dem Bahnhof Rothe Erde

Unser Rundgang führt Sie nun an der ehemaligen Brachfläche des Ostviertels vorbei: Wo sich einst der Güterbahnhof Rothe Erde befand – von dem zu Beginn der Förderphase nur noch Gebäude-reste und häufig mit illegalem Müll bedeckte Freiflächen zeugten – entstand 2008 das Shoppingcenter *Aachen Arkaden*. Auf einer Fläche von 16.000 m<sup>2</sup> präsentiert sich hier eine breite Palette von Einzelhandel und Gastronomie. Seit Oktober 2009 beherbergt das Gebäude darüber hinaus das *Gesundheitsamt der Städteregion Aachen*.

## Nachbarschaftstreff Robert-Koch-Straße

Vis-à-vis der *Aachen Arkaden* treffen wir auf die Robert-Koch-Straße. Hier wohnen etwa 460 Menschen – von denen 85 Prozent einen Migrationshintergrund besitzen. Das Zusammenleben in dieser Straße ist folglich geprägt von kulturellen Unterschieden. Das Bild wird aber auch von den sozialen Einrichtungen bestimmt, die ihren Sitz in der Robert-Koch-Straße haben. Hierzu gehören die Notunterkünfte der Stadt Aachen, das Übergangwohnhaus *Don-Bosco* der *Caritas*, die Kindertagesstätte *RoKoKo*, ein Treffpunkt der *SJD - Die Falken* sowie das Zentrum des *Verbandes islamischer Kulturzentren*. Dennoch fehlte den AnwohnerInnen lange Zeit ein offener Treffpunkt ohne feste Zeiten, der sich zusätzlich für gemeinsame Veranstaltungen eignete. Aus diesem Grund beantragte der *Sozialdienst katholischer Frauen (SkF)* 2005 die Einrichtung eines solchen *Nachbarschaftstreffs*. Die Stadt Aachen stellte daraufhin zwei leere Wohnungen mietfrei für zunächst fünf Jahre zur

Verfügung. Zusammen mit beauftragten Unternehmen bauten freiwillige Helfer die Wohnungen um: Ein Architekt plante kostenfrei den Umbau und Männer aus der Nachbarschaft halfen im Rohbau. Diese gemeinsame Arbeit führte die Menschen zusammen und gipfelte 2006 in einem großen Fest zur Eröffnung des Nachbarschaftstreffs. Heute ist er aus der Straße nicht mehr wegzudenken. Der *Sozialdienst katholischer Frauen*, der *Sozialdienst des Sozialamtes* und die *Falken* arbeiten unter diesem Dach zusammen; Jung und Alt nutzen ihre Angebote.

Zu diesem Angebot gehören unter anderem Deutschkurse sowie Vor- und Integrationskurse mit Alphabetisierungsangeboten für Frauen, die der *Sozialdienst katholischer Frauen* anbietet.

SozialarbeiterInnen unterstützen zudem die BesucherInnen des *Nachbarschaftstreffs* bei Erziehungs- und Gesundheitsfragen, beim Ausfüllen von Formularen oder beim Gang „zum Amt.“ Manchmal hören sie auch einfach nur zu und geben Ratschläge bei persönlichen Problemen.

Auch wenn aufgrund der hohen Bevölkerungs-Fluktuation – vor allem wegen der Notunterkünfte – ein festes Nachbarschaftsgefüge nicht zustande kommt, kann positiv festgestellt werden, dass die Eigeninitiative der Menschen in der Straße gestiegen ist. Dies belegt auch die Tatsache, dass die Menschen bei der Planung und Umsetzung von Projekten engagiert mitwirken. Im Januar 2009 mündeten die Ideen der BewohnerInnen sogar in einem konkreten Projektantrag an das *Stadtteilbüro*: Die Außenfläche hinter dem Gebäude sollte zu einer Garten-, Spiel- und Aufenthaltsfläche werden. Bereits Anfang April desselben Jahres wurde die Maßnahme in einer gemeinsamen Aktion der BewohnerInnen umgesetzt. Der *Nachbarschaftstreff* unter der Trägerschaft des *SkF* wird auch nach der Förderung weiter bestehen, wobei die Stadt Aachen für weitere Jahre die Räumlichkeiten mietfrei zur Verfügung stellt.

**Projekt-Titel:** Nachbarschaftstreff Robert-Koch-Straße  
**Projekt-Träger:** Sozialdienst katholischer Frauen  
**Zielgruppe:** BewohnerInnen der Robert-Koch-Straße und NutzerInnen der Einrichtungen  
**Handlungsfelder:** Jugend, Frauen, Familien sowie Freiraum und Umwelt  
**Laufzeit:** 2005 - 2006  
**Fördersumme:** 20.000 EUR

**Projekt-Titel:** Außengelände des Nachbarschaftstreffs  
**Projekt-Träger:** Sozialdienst katholischer Frauen  
**Zielgruppe:** BewohnerInnen der Robert-Koch-Straße und NutzerInnen der Einrichtungen  
**Handlungsfelder:** Jugend, Frauen, Familien sowie Freiraum und Umwelt  
**Laufzeit:** 2009  
**Fördersumme:** 6.000 EUR



„Der Nachbarschaftstreff hat sich nach vier Jahren als feste Anlaufstelle bewährt. Es ist ein andauernder Prozess, der viel Geduld und Sensibilität für die Menschen im Viertel erfordert - eine echte Herausforderung für mich. Jetzt, vier Jahre später, als ich bei unserem traditionellen Sommerfest auf der Treppe unserer Terrasse saß und in die Runde schaute, habe ich mich über die entstandene Gemeinschaft gefreut. Ich sehe positiv in die Zukunft, dass das Miteinander und das Verständnis und die Toleranz füreinander immer weiter wachsen und die Menschen so stärken, dass kein Platz mehr für Hass, Gewalt und Streit ist.“

Marion Stickelmann, Projektleiterin Proko-Nachbarschaftstreff



links: der damalige Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden beim Abriss vor dem Bahnhof Rothe Erde

rechts: der renovierte Bahnsteig



## Umbau Bahnhof Rothe Erde und Umfeld

Wenn wir die Robert-Koch-Straße verlassen, treffen wir auf den neuen zusätzlichen Eingang des umgestalteten **Bahnhofs Rothe Erde**. Traditionell präsentiert sich dieser mehr als 100 Jahre alte Bahnhof nicht nur als Eingangsportal zur Innenstadt, sondern auch als ein Knotenpunkt, an dem Nah-, Regional- und Fernverkehr zusammenfließen. Von der langen Geschichte des Bahnhofs zeugen die gusseisernen Säulen auf dem neu gestalteten Bahnhofsvorplatz an der Robert-Koch-Straße, die vor dem Umbau die Überdachung des Bahnsteigs trugen. Die Sanierung und der Umbau des *Bahnhofs Rothe Erde* gehören zu den baulichen Kernprojekten der Stadtteilentwicklung, vor allem auch, weil der Bahnhof und sein Vorplatz unterschiedliche Verkehrssysteme verknüpfen.

Während der behindertengerechte Ausbau des Haltepunktes eine Förderung über das Landesprogramm *Modernisierungsoffensive NRW* erhielt, wurde das nähere Umfeld mit dem Vorplatz und der bisherigen „Rückseite“ an der Robert-Koch-Straße aus Mitteln der *Sozialen Stadt* finanziert. Deutlich verbesserten sich die äußere Erscheinung und die Wirkung des Areals. So erhielt die einstmals eher düster und bedrohlich wirkende Unterführung einen frischen Anstrich. Des Weiteren tragen die neue farbige Deckenbeleuchtung des Durchgangs sowie der neue zusätzliche Eingang zur Robert-Koch-Straße dazu bei, dass der Durchgang heller und damit auch sicherer wird.

Einige wenige fehlende Bausteine der Umgestaltung – wie die Fertigstellung der Unterführung und die Fassadenrenovierung am Bahnhofsgebäude – stehen in Kürze an. Wenn wir also in einem

Jahr wieder an dieser Stelle stehen, wird sich uns ein rundum erneuerter Bahnhofsbereich präsentieren, der den ankommenden Reisenden Lust auf das Viertel macht.

Von den Umbaumaßnahmen profitierte auch das erweiterte Umfeld. So verbesserte sich die „Park and Ride“-Situation beträchtlich, da seit der Verlegung der Bushaltestelle in die Nähe des neuen Bahnhofsvorplatzes ein erweitertes Parkplatzangebot zu Verfügung steht. Zur Sicherheit tragen darüber hinaus die neuen Übergänge bei, die FußgängerInnen und RadfahrerInnen das Überqueren der stark befahrenen Trierer Straße erleichtern.

<b>Projekt-Titel:</b>	Bahnhof Rothe Erde Umbau Bahnhof und Umfeld
<b>Projekt-Träger:</b>	Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen
<b>Handlungsfelder:</b>	Infrastruktur und Verkehr, Freiraum und Umwelt, Wohnen
<b>Laufzeit:</b>	2001 – 2010
<b>Fördersumme:</b>	850.000 EUR

Nachdem wir die Trierer Straße passiert haben, können wir einen ersten Blick in den Reichsweg werfen, der 2009 nicht nur geräuscharmen Straßenbelag und Radfahrmarkierungen erhielt, sondern auch neu definierte Parkstreifen mit integrierter Baumbepflanzung. Insgesamt wurden 62 Eichen und Buchen gepflanzt. Seinen Namen trägt der Reichsweg übrigens, weil er bis zur französischen Besetzung zum Ende des 18. Jahrhunderts die südöstliche Grenze des „Aachener Reiches“ zum „Herzogtum Jülich – Amt Schönforst“ markierte. Dem Reichsweg werden wir uns später noch einmal zuwenden.

*„Die Stadterneuerung hat den entscheidenden Schub für diese schon lange geplante Maßnahme gebracht. Wenn in diesem Jahr auch die Bahnhofsfassade und die Unterführung verschönert wurden, wird der gesamte Bereich eine viel positivere Ausstrahlung haben.“*

Heike Ohlmann, Projektleiterin 2000 – 2005



Die Fassade des alten Bahnhofs besteht zur Zeit noch, der Vorplatz, die Unterführung und die Bahnsteige wurden jedoch bereits modernisiert



Diese drei Fotos zeigen den Bahnhof vor der Renovierung





## Fassadensanierungs- und Begrünungsprogramm in Aachen-Ost

Unseren Ausflug setzen wir nun auf dem Adalbertsteinweg fort. Während der untere – im Stadtzentrum gelegene – Abschnitt dieses stark befahrenen Boulevards im Krieg fast vollständig den Bomben zum Opfer fiel, kann der Teil oberhalb der *Josefskirche* stellenweise mit einer fast geschlossenen Bebauung aus der Zeit der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert aufwarten.

Leider befanden sich viele dieser Gebäude Ende der 90er Jahre in einem recht vernachlässigten Zustand. Wie an anderen Orten im Fördergebiet wird deshalb auch hier seit 2001 das *Fassadensanierungs- und Begrünungsprogramm* umgesetzt, eine Maßnahme, die zu einer optischen Aufwertung des Straßenbildes und damit mittelbar auch zu einem Imagegewinn des Quartiers beiträgt. Gefördert werden unter anderem die Instandsetzung sowie der Anstrich von Fassaden, Fensterrahmen, Klappläden oder Außentüren.

Zu einem freundlicheren Straßenbild und einer Verbesserung des

Wohnumfelds trägt auch die Begrünung bei, die gleichfalls Teil des Programms ist. Im Rahmen dieser Maßnahmen erfolgte eine Entsiegelung der Hinterhöfe in Form einer Bepflanzung durch Bäume und Sträucher oder auch die Schaffung von Kinderspielflächen im privaten Bereich. Natürlich wurde auch die Fassaden-, Dach- und Mauerbegrünung unterstützt. HausbesitzerInnen und MieterInnen in Aachen-Ost können deshalb eine entsprechende Förderung beantragen. Der Eigenanteil von mindestens 50 Prozent der Kosten, den die AntragstellerInnen selbst tragen müssen, verdeutlicht dabei einmal mehr, dass die BewohnerInnen durchaus bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Bis Mitte 2010 wurden insgesamt 64 Fassadensanierungen realisiert. Hierbei erfolgten zwölf Sanierungen mit Begrünung, während bei 13 weiteren Maßnahmen ausschließlich eine Begrünung vorgenommen wurde. Diese begrenzten Fördermittel stehen noch über das Jahr 2010 hinaus zur Verfügung.



<b>Projekt-Titel:</b>	Fassadensanierungs- und Begrünungsprogramm in Aachen-Ost
<b>Projekt-Träger:</b>	Bauverwaltung
<b>Kooperationspartner:</b>	Stadtoasen e.V.
<b>Zielgruppe:</b>	BewohnerInnen und HauseigentümerInnen von Aachen-Ost
<b>Anzahl der realisierten Anträge:</b>	89 (Stand: Mai 2010)
<b>Handlungsfelder:</b>	Infrastruktur und Verkehr, Freiraum und Umwelt, Wohnen
<b>Laufzeit:</b>	2001 – 2010
<b>Fördersumme:</b>	381.650 EUR

Am Adalbertsteinweg steht seit 1894 eines der Wahrzeichen des Ostviertels: Die neugotische *Josefskirche*, die 2006 ihrer neuen Bestimmung als Grabeskirche zugeführt wurde.

Ihr gegenüber liegt der Kirberichshofer Weg, und hier finden wir eine der ganz aktiven KooperationspartnerInnen der Stadtteilerneuerung: die *Offene Tür Josefshaus* in der Trägerschaft der Katholischen Kirchengemeinde St. Josef und Fronleichnam. Seit mehr als 30 Jahren bietet die *Offene Tür Josefshaus* speziell Kindern und jugendlichen BewohnerInnen des Ostviertels vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Zahlreiche Maßnahmen – finanziert aus dem Budget der Stadtteilerneuerung – wurden hier initiiert und umgesetzt.



„Vom hässlichen Entlein zum strahlenden Schwan, das ist nach der Fassadensanierung aus unserem Haus geworden Herzlichen Dank an das Stadtteilbüro Aachen-Ost.“

Fatima Cam, Anwohnerin



## chaOSTheater

Eines der öffentlichkeitswirksamsten Projekte der *Offenen Tür Josefshaus* ist das *chaOSTheater*, dessen Entstehungsgeschichte einen tragischen Anfang hatte: Der mysteriöse Tod von Fatih aus dem Aachener Ostviertel, der als DJ in der *Offenen Tür Josefshaus* bekannt war, löste Verunsicherung und Angst unter den Jugendlichen des Viertels aus. Gemeinsam mit dem Autor Wolfgang Vincke und dem deutsch-iranischen Regisseur Reza Jafari entwickelte Richard Okon, der Leiter der *Offenen Tür Josefshaus*, die Idee, Fatih's Geschichte und seinen Tod aus dem Blickwinkel seiner drei Schwestern zu erzählen. Die Produktion mit dem Titel *Abla* („Schwester“) wurde in der Spielzeit 2004/2005 im <sup>10</sup> *Bürgerzentrum St. Fronleichnam* und im *Theater 99* aufgeführt. Sie markiert die Geburtsstunde des *chaOSTheaters*.

Ermutigt vom Erfolg von *Abla* führte die junge Theatergruppe in der Folge fast jedes Jahr ein neues Stück auf, wobei sie von Honorarkräften mit umfangreichen Theaterkenntnissen angeleitet wurden. Stets nah dran an der Lebenswirklichkeit der Jugendlichen, thematisierten die Theaterstücke deren Ängste und Nöte, Gewalt und Kämpfe. Regisseur Reza Jafari inszenierte die Stücke deshalb auch in einer Ästhetik der Jugendkultur. Die Jugendlichen agierten nicht nur auf der Bühne, sondern organisierten und gestalteten von den Kulissen bis zu den Kostümen alles selbst. Während der gesamten Projektumsetzung waren sie zudem an allen Entscheidungsprozessen beteiligt.

Dieses besondere theaterpädagogische Angebot bedeutet für Kinder und Jugendliche – die zum Teil in schwierigen familiären Verhältnissen leben – eine Möglichkeit, ihrem Leben eine positive Wendung zu geben, soziale Kontakte zu knüpfen und ihre Teamfähigkeit zu stärken. Ziel ist es, Toleranz, Respekt und soziale Kompetenzen zu fördern, einen Beitrag zum Abbau von Vorurteilen zu leisten und ein Bewusstsein für Gemeinschaft zu schaffen. Mittlerweile hat sich das *chaOSTheater* als ein Stadtteiltheater etabliert, das über die Grenzen des Viertels hinaus Bekanntheit und Ansehen besitzt und auch nach Ende der Stadtteilfeorderung fortbestehen wird.

<b>Projekt-Titel:</b>	chaOSTheater - Soziale Gruppenarbeit durch Theater spielen
<b>Projekt-Träger:</b>	Offene Tür Josefshaus
<b>Handlungsfeld:</b>	Bildung, Kultur und Freizeit
<b>Laufzeit:</b>	2004 – 2010
<b>Fördersumme:</b>	19.000 EUR

Die *Offene Tür Josefshaus* ist auch Geburtsstätte und der Standort des *Jugendbüros Aachen-Ost*. Es entstand auf Eigeninitiative von Jugendlichen, die die Erfahrung gemacht hatten, dass sich junge Menschen mit verschiedenen Persönlichkeiten und Nationalitäten durchaus gegenseitig helfen können. Hier hat sich bestätigt, dass Jugendliche sich eher Gleichaltrigen anvertrauen als LehrerInnen oder SozialarbeiterInnen.

Das *Jugendbüro* ist eine Anlaufstelle, an die sich Jugendliche mit ihren ganz persönlichen Anliegen wenden können und wo sie AnsprechpartnerInnen in ihrer Altersgruppe finden.

Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen des *Jugendbüros* verstehen sich als Vermittler und Sprachrohr, indem sie die Gesellschaft auf die Situation der Jugendlichen aufmerksam machen. Das *Jugendbüro* bietet aber auch ganz praktische Hilfen, zum Beispiel bei der Suche nach der passenden Hilfsorganisation, nach Beratungsstellen, nach einem Arbeitsplatz oder bei der Ausarbeitung von Bewerbungen.

Von der *Offenen Tür Josefshaus* geht unsere Stadtteilfeuerung weiter zur <sup>10</sup> *Gemeinschaftshauptschule Aretzstraße*. Der schnellste und schönste Weg dorthin führt über den unter Denkmalschutz stehenden Ostfriedhof am Adalbertsteinweg. Der vor 200 Jahren angelegte – mit altem Baumbestand begrünzte – Friedhof bietet den BesucherInnen eine Reise in die Vergangenheit; die Denkmäler des Ostfriedhofs erinnern an bekannte Aachener Familien. Es lohnt sich, diesen spannenden Ort noch einmal zu besuchen und die steinernen Zeitzeugen erzählen zu lassen.

„Hier ziehen Leute an einem Strang, die im normalen Leben nie in Kontakt miteinander getreten wären. Die Gruppe ist im Laufe der Jahre eng zusammengewachsen und hat sich enorm entwickelt. Gleichzeitig ist sie so offen, dass sich immer auch neue Leute einbringen können. Und wir beweisen, dass der Aachener Osten ein großes kreatives Potenzial hat und erreichen ein Publikum, das normalerweise nicht ins Theater geht.“

Richard Okon, Leiter der *Offenen Tür Josefshaus*

## Tu Was gmbH

In der *Gemeinschaftshauptschule Aretzstraße* wird bei der *Tu Was gmbH* seit 2001 praktische Unternehmensführung gelernt. Diese Schülerfirma fördert neben schulischen Lerninhalten sowohl praktische Fähigkeiten als auch soziale Kompetenzen, sodass die SchülerInnen umfassend auf den beruflichen Alltag vorbereitet werden. GmbH steht bei *Tu Was* für „gib mir berufliche Hilfe“. Die Schülerfirma ist dabei genauso strukturiert wie ein „richtiges“ Unternehmen: Neben einer Geschäftsleitung gibt es eine Verwaltung, eine Lohn- und Finanzbuchhaltung, eine Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und sogar einen Betriebsrat.

Die *Tu Was gmbH* ist in vier Einzelbetriebe gegliedert: *Tu Was/Kleine Arbeit* umfasst Sparten wie Garten-, Holz- und Metallarbeiten. *Tu Was/Schul-Kiosk* betreibt den Kiosk, während sich *Tu Was/Freizeit* um die Freizeitgestaltung an der Schule kümmert. Hinzu kommt *Tu Was/Bauen und Gestalten*, der für Umgestaltungsaufträge zuständig ist. Die FirmenmitarbeiterInnen erfahren, dass sie durch ihre Leistungen etwas bewegen und sich selbst neue Perspektiven eröffnen können. Sie erleben Abläufe, die denen in einem Unternehmen nahe kommen.

Eltern, Lehrerschaft, Schulhausmeister und Firmen im Stadtteil unterstützen die jungen UnternehmerInnen durch Kleinaufträge: *Tu Was*-MitarbeiterInnen backen Kuchen für Stadtteilfeiern, übernehmen das Catering bei Veranstaltungen oder erledigen Gartenarbeiten. 20 Prozent des erwirtschafteten Gewinns werden eingesetzt, um neue SchülerInnen anzulernen. Auf diese Weise tragen die Jugendlichen auch soziale Verantwortung.

*Tu Was gmbH* kooperiert mittlerweile mit vielen Einrichtungen, etwa der Berufsberatung der Arbeitsagentur, diversen Ämtern der Stadt und offenen Jugendeinrichtungen. So haben sich die SchülerInnen selbst zu verdanken, dass ihr Unternehmen nach Ende der Förderung weiter bestehen kann.

<b>Projekt-Titel:</b>	Tu Was gmbH
<b>Projekt-Träger:</b>	Gemeinschaftshauptschule Aretzstraße
<b>Kooperationspartner:</b>	Zahlreiche Einrichtungen und Firmen in Aachen-Ost
<b>Zielgruppe:</b>	SchülerInnen
<b>Handlungsfeld:</b>	Arbeitsmarkt und lokale Ökonomie
<b>Laufzeit:</b>	2001 – 2004
<b>Fördersumme:</b>	24.500 EUR



„Die Schülerfirma Tu Was GmbH der Hauptschule Aretzstraße hat dem Stadtteilerneuerungsprogramm Aachen-Ost viel zu verdanken. Gerade in der Aufbauphase ist die Schülerfirma mit Programmmitteln gut finanziell unterstützt worden. Durch die mit diesen Mitteln gekauften Werkzeuge, Rasenmäher, Bohrmaschinen haben wir unser Angebot vielseitig erweitern können. Sehr viele Schülerinnen und Schüler der Hauptschule Aretzstraße haben hier zum ersten Mal die Möglichkeit gehabt, sich in verschiedenen Arbeitsfeldern umzuschauen.“

Ulla Griepentrog, Lehrerin



## 1. Aachener Solarcup

Neben vielen anderen Projekten, an denen die SchülerInnen der *GHS Aretzstraße* beteiligt waren, ist vor allem der *1. Aachener Solarcup* zu erwähnen. Mit diesem Projekt zur Berufsorientierung von Jugendlichen konnte nicht nur ein großes Publikum zum Rennen gelockt, sondern gleichzeitig der Umweltschutz vorangebracht werden. Als Schirmherr der Aktion fungierte Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp.

Bei der Projektumsetzung schlossen sechs Schulen aus Aachen-Ost im Mai 2010 einen Kooperationsvertrag mit regionalen Unternehmen und arbeiteten auf dem Weg von einem Bausatz bis hin zum einsatzbereiten Rennwagen eng mit ihnen zusammen. Die Firmen stellten den Teams Werkstätten, Material, vor allem aber ihr Know-how und ihre Erfahrung zur Verfügung. Die SchülerInnen erhielten einen wertvollen Einblick in das Berufsleben und – mit dem Bau eines Solarmotors – eine praktische Einführung in das Themenfeld der erneuerbaren Energien.

Bis zum 11. September 2010 wurde fleißig gebastelt und geschraubt, damit die Bobby-Cars mitsamt ihrer solarbetriebenen Anhänger rechtzeitig zum Rennen auf dem *STAWAG-Parcours* starten konnten. Der Aachener Energieversorger war Hauptsponsor des Solarcups.

Neben der Geschwindigkeit bewertete eine Jury beim Wettkampf die innovativen Ideen für das Konzept, die technische Kreativität, die handwerkliche Ausführung und die Unternehmenskooperationen. Dass die Aufgabe für alle Seiten eine wirkliche Herausforderung darstellte, zeigte sich daran, dass ein Team beim Rennen aufgrund technischer Probleme nicht starten konnte. Trotz der anfangs unterschätzten Arbeit, waren alle begeistert. Schöner Nebeneffekt: Zwei Schüler erhielten einen Praktikumsplatz, einer sogar eine Ausbildungsstelle als Mechaniker.

<b>Projekt-Titel:</b>	1. Aachener Solarcup
<b>Projekt-Träger:</b>	Stadtteilbüro Aachen-Ost, Fachbereich Wirtschaftsförderung/ Europäische Angelegenheiten
<b>Kooperationspartner:</b>	STAWAG, Adolf Schulze, ADAC, Teddy & Co
<b>Zielgruppe:</b>	SchülerInnen
<b>Handlungsfeld:</b>	Arbeitsmarkt und lokale Ökonomie
<b>Teilnehmer-Teams:</b>	Gemeinschaftshauptschule Aretzstraße in Kooperation mit der EVA ASEAG, Gemeinschaftshauptschule Eilendorf in Kooperation mit der Haugg Kühlerfabrik, Maria-Montessori-Gesamtschule in Kooperation mit dem Institut für Kraftfahrzeugtechnik der RWTH Aachen und der Forschungsgesellschaft Kraftfahrwesen, Martin-Luther-King-Schule in Kooperation mit der Solitem GmbH, Geschwister-Scholl-Gymnasium in Kooperation mit der ISATEC GmbH, Schule am Kennedypark in Kooperation mit Derondeau Motorenteknik
<b>Anzahl der Teilnehmenden:</b>	120
<b>Laufzeit:</b>	2009 – 2010
<b>Fördersumme:</b>	14.000 EUR

*„Berufsorientierung - gepaart mit dem Einsatz erneuerbarer Energien und einem hohen Spaß-Faktor. Da hat man sofort Lust, selber loszuschrauben und Testfahrten zu unternehmen. Diese tolle Idee hat mich direkt begeistert, und ich würde mich sehr freuen, wenn wir den Solarcup nachhaltig in Aachen installieren könnten.“*

Yvonne Debald, Projektleiterin



## Filmwerkstatt Traumjob in Aachen-Ost

Seit jeher liegt der pädagogische Schwerpunkt der *GHS Aretzstraße* im Bereich Orientierung und Qualifizierung. So verwundert es nicht, dass die Schule auch Kooperationspartner des flankierenden Förderprogramms *Lokales Kapital für soziale Zwecke (LOS)* war, das in Aachen-Ost zwischen 2003 und 2008 umgesetzt wurde. In fünf Förderphasen konnten im Rahmen des LOS-Programms mehr als 50 Projekte bei einem finanziellen Gesamtvolumen von 400.000 EUR umgesetzt werden.

Dieses Modellvorhaben wurde aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert. Gefördert wurden sogenannte Mikroprojekte bis zu einer Höhe von 10.000 EUR mit dem Ziel der Verbesserung der sozialen, schulischen und beruflichen Integration von benachteiligten jungen Menschen. Förderschwerpunkte stellten die Qualifikation und Beschäftigung dieser Personengruppen des regionalen Arbeitsmarktes, die Initiierung und Stärkung von Netzwerken, Bündnissen und Allianzen sowie die Förderung von Eigeninitiative und Unternehmertum dar. Hierbei galt der beruflichen Integration von Frauen mit Problemen beim Einstieg und Wiedereinstieg in das Erwerbsleben ein besonderes Augenmerk.

Darüber hinaus war die Bekämpfung von Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz ein wesentliches Anliegen von *LOS*.

In der dritten Förderphase von *LOS* fand die *Filmwerkstatt Traumjob in Aachen-Ost* statt. Die *Zinnober Film GmbH* veranstaltete von November 2006 bis Juni 2007 erstmals diesen Filmworkshop für SchülerInnen aus den neunten Klassen der *Hauptschule Aretzstraße* und der *Hugo-Junkers-Realschule*. Sie produzierten eigenständig Kurzfilme zum Thema *Traumjob in Aachen-Ost*, in denen sie Menschen in „Traumberufen“ porträtierten. Dabei lernten sie, mit der Kamera, aber auch mit Ton- und Schnitttechnik umzugehen. Nebenbei erfuhren sie, nach welchen Kriterien ArbeitgeberInnen ihre Auszubildenden auswählen und worauf in einem Bewerbungsgespräch zu achten ist. Mit erfolgreicher Teilnahme an der Filmwerkstatt erwarben die SchülerInnen einen Praktikumsnachweis.

Aufgrund der positiven Resonanz fand ein Jahr später an beiden Schulen eine zweite Filmwerkstatt statt, bei der mehrere Filme entstanden, die den Jugendlichen eine berufliche Orientierung erleichtern sollten.



<b>Projekt-Titel:</b>	LOS Filmwerkstatt „Traumjob in Aachen-Ost“
<b>Projekt-Träger:</b>	Zinnober Film GmbH
<b>Zielgruppe:</b>	Jugendliche
<b>Handlungsfeld:</b>	Arbeitsmarkt und lokale Ökonomie
<b>Anzahl der Teilnehmenden:</b>	9
<b>Laufzeit:</b>	2006 – 2007

*„Ich finde es super, dass ich jetzt mit Kamera und PC umgehen kann. Aber die Interviews waren besonders wichtig für mich: Ich habe gelernt, ruhig und flüssig zu reden und nachzudenken, bevor ich etwas sage. Mittlerweile bin ich auch mutiger, wenn ich mit fremden Menschen reden muss.“*

Janine Kostrzewa (16), Schülerin der *GHS Aretzstraße*, Teilnehmerin an der *LOS-Filmwerkstatt*



## Umbau des Bürgerzentrums St. Fronleichnam und Außengestaltung

Ein weiterer wichtiger Ort der Begegnung ist die nächste Station unseres Rundgangs, das *Bürgerzentrum St. Fronleichnam* in der Schleswigstraße. Das *Bürgerzentrum* ist mehr als nur ein einfaches Pfarrheim, in dem sich PfadfinderInnen oder andere Pfarrgruppen treffen. Das Motto des Hauses, das verschiedene Einrichtungen beherbergt und mit seinem breit gefächerten Angebot möglichst alle Menschen des Viertels erreichen möchte, lautet vielmehr „Alles unter einem Dach“. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf kulturellen Angeboten (Theater, Kindertheater, Puppenspiel und Filmaufführungen). Während beispielsweise ein Eltern- und Kulturcafé zum Verweilen und zum Gespräch einlädt, sollen Beratungsangebote vor allem Jugendlichen den Übergang von der Schule zum Beruf erleichtern. In Kooperation mit der *Volkshochschule Aachen* bietet das *Bürgerzentrum* auch Deutschkurse an.

Als wichtiger Nutzer des *Bürgerzentrums* ist die deutsch-türkische Gesellschaft *EUROTÜRK* zu nennen, die einen bedeutenden Beitrag zur Integration der türkischen Familien und zur Verständigung von Deutschen und Türken leistet. Darüber hinaus nutzen Privatpersonen und Vereine, wie marokkanische und iranische Frauenvereinigungen, den Ort für ihre Veranstaltungen.

Im Rahmen der Stadtteilerneuerung in Aachen-Ost wurde das *Bürgerzentrum* 2006 umfangreich erneuert. Dazu gehörten Schallschutzmaßnahmen, der Einbau von Lüftungs- und Beschallungsanlagen sowie Elektro- und Malerarbeiten. Im Frühling 2009 schließlich konnte mit Mitteln der *Sozialen Stadt* zusätzlich das Außengelände des *Bürgerzentrums* aufgewertet werden.

**Projekt-Titel:** Umbau des Bürgerzentrums St. Fronleichnam  
**Projekt-Träger:** Pfarre St. Josef und Fronleichnam  
**Handlungsfelder:** Infrastruktur und Verkehr, Freiraum und Umwelt, Wohnen  
**Laufzeit:** 2006 – 2007  
**Fördersumme:** 135.000 EUR

**Projekt-Titel:** Außengestaltung des Bürgerzentrums St. Fronleichnam  
**Projekt-Träger:** Pfarre St. Josef und Fronleichnam  
**Handlungsfelder:** Infrastruktur und Verkehr, Freiraum und Umwelt, Wohnen  
**Laufzeit:** 2009  
**Fördersumme:** 4.400 EUR

Wenn wir nun das *Bürgerzentrum* verlassen und uns in Richtung Elsassplatz wenden, sehen wir das Gebäude der *städtischen katholischen Grundschule Düppelstraße*. Hier wurden (neben zahlreichen anderen) zwei Projekte durchgeführt, die den SchülerInnen auf sehr anschauliche Art den verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen unserer Erde nahebrachten.



Fassade der KG  
Düppelstraße



## Utopia und Garten-AG der Offenen Ganztagschule Düppelstraße

*Utopia*, ein Umweltbildungsprojekt des *Naturschutzbundes Aachen* und des *Aachener Weltladens*, verdeutlichte Kindern im Grundschulalter den globalen Zusammenhang zwischen Naturschutz und Entwicklungsarbeit. Dieser hohe Anspruch wurde praxisorientiert und grundsätzlich anhand von Beispielen realisiert. Von 2004 bis 2007 lernten SchülerInnen im Bio-Schulgarten der *Katholischen Grundschule Düppelstraße* wie man exotische und einheimische Nutzpflanzen biologisch anbaut. Gemeinsam mit ihrer Lehrerin säten und ernteten die kleinen GärtnerInnen Gemüse und Kräuter, pflegten Beete und bestimmten Bodentiere. Neben ihrem neu erlangten Wissen über den Ablauf eines Gartenjahres schulten sie auch ihre Kenntnisse über biologische Zusammenhänge. Da die Anzucht und Pflege des Schulgartens von den SchülerInnen gemeinsam übernommen wurde, war das Training von Teamgeist und Verantwortungsbewusstsein inklusive.

Darüber hinaus beleuchtete der Themenschwerpunkt „Armut und Weltwirtschaft“ die weltweiten Ursachen von Armut, aber auch die Handlungsmöglichkeiten für deren Bekämpfung und Überwindung. So wurde den Kindern unter dem Motto „Fairer Handel gegen Kinderarbeit“ anhand von Bananen und Kakao spielerisch Wissenswertes zum Anbau, Handel und zur Geschichte dieser exotischen Pflanzen vermittelt. ReferentInnen aus verschiedenen Ländern zeigten den SchülerInnen, welche Pflanzen sie in ihrer Heimat anbauen und bereiteten diese auf landestypische Weise zu. Afrikanische RegenwaldexpertInnen waren dabei ebenso zu Gast wie bolivianische Kartoffelbauern oder ein Kaffeebauer aus Honduras. Auf diese Weise brachte *Utopia* den Kindern abstrakte Begriffe wie „nachhaltiges Wirtschaften“, „Naturschutz“, „Fairer Handel“ und „biologische Vielfalt“ nahe. Für seine ungewöhnliche Verbindung von Umweltschutz und Bildung erhielt *Utopia* im Jahr 2007 den *Dr. Hermann-Klingler-Preis*, der seit 1995 das Engagement junger Menschen für Natur und Umwelt belohnt.

Damit das, was mit *Utopia* begann, nachhaltig fortgeführt werden konnte, wurde im Frühling 2009 die *Garten-AG* ins Leben gerufen, in der die Kinder der Offenen Ganztagschule der *KGS Düppelstraße* lernen, wie man Beete anlegt und Kräuter, Gemüse oder Blumen sät. Die SchülerInnen üben auf diese Weise auch Verantwortung zu übernehmen: Die AG-TeilnehmerInnen aus den vierten Klassen haben die Aufgabe, ihre „Nachfolger“ rechtzeitig anzuleiten, damit diese sich weiter um ihren Garten kümmern können, wenn die Viertklässler die Schule verlassen.

**Projekt-Titel:** Utopia  
**Projekt-Träger:** Aachener Weltladen e. V.  
**Handlungsfelder:** Infrastruktur und Verkehr, Freiraum und Umwelt, Wohnen  
**Laufzeit:** 2004, 2006, 2007  
**Fördersumme:** 22.000 EUR

**Projekt-Titel:** Garten-AG der OGS Düppelstraße  
**Projekt-Träger:** OGS der KGS Düppelstraße  
**Handlungsfelder:** Infrastruktur und Verkehr, Freiraum und Umwelt, Wohnen

**Anzahl der Teilnehmenden:** 50  
**Laufzeit:** 2009 - 2010  
**Fördersumme:** 4.000 EUR



„Auch nach Monaten wurden wir noch oft auf die verschiedenen *Utopia*-Aktionen angesprochen. Allen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen bleibt das Projekt als eine sehr schöne, lernintensive und ereignisreiche Zeit in Erinnerung.“

Ina Sukkau, Projektleiterin von *Utopia*



## Müttercafé Aachen-Ost

Wir bleiben zunächst in der Düppelstraße und besuchen hier das *Müttercafé Aachen-Ost* - ein offenes, kostenfreies Angebot für Mütter mit ihren Kindern, das den oft jungen Frauen Beratung, Austausch oder praktische Unterstützung bietet.

Das *Müttercafé* in der Trägerschaft des *Kinderschutzbundes Aachen* öffnete bereits im Dezember 2002 seine Türen. Explizit richtet es sich an Mütter aller Nationalitäten. Die Frauen werden hier motiviert, auch außerhalb ihrer Familie aktiv zu werden. Sie sollen ihren eigenen Erfahrungshorizont erweitern und lernen, Probleme bereits im Vorfeld institutioneller Beratung (Beratungsstelle, Jugendamt etc.) zu lösen. Die Arbeit hat somit stark präventiven und integrativen Charakter.

Grundsätzlich geht das Team des Cafés von der Selbstverantwortlichkeit sowie der Lern- und Entwicklungsfähigkeit der Mütter aus, sodass den Frauen neben konkreten Hilfsangeboten gleichzeitig viel Freiraum für die Entwicklung und Klärung ihrer Identität gegeben wird. Kinderbetreuerinnen ermöglichen es den Müttern, sich mit den Mitarbeiterinnen und anderen Müttern in Ruhe auszutauschen oder Kurse zu besuchen, die an ihren Bedürfnissen orientiert sind.

Der Erfolg spricht für sich: So besucht eine stetig steigende Zahl von Müttern mit Kleinst- und Kleinkindern regelmäßig die Einrichtung. Ausgehend von 300 wiederkehrenden Besucherinnen im Jahr 2003, stieg die Zahl im Folgejahr auf 730, während 2006 bereits über 1.000 Frauen die Angebote des *Müttercafés* in Anspruch nahmen. Im Jahr 2009 zählten die Verantwortlichen schließlich sogar 4.212 Mütter.

Im Jahr 2009 gewann das *Müttercafé* übrigens den dritten Preis im Wettbewerb *Blickpunkt Migration - Bildung als Brücke zur Integration*, den das *Paritätische Bildungswerk* ausgelobt hatte.

**Projekt-Titel:** Müttercafé  
**Projekt-Träger:** Deutscher Kinderschutzbund  
**Zielgruppe:** Frauen und Kinder  
**Handlungsfeld:** Jugend, Frauen, Familien  
**Anzahl der Teilnehmenden:** 4.212 Mütter allein in 2009  
**Laufzeit:** 2002 – 2007  
**Fördersumme:** 42.500 EUR

Die nächste Station unseres Rundganges führt uns in die Leipziger Straße zur *Fronleichnamskirche*, die ebenso wie die *Josefskirche* zu den Wahrzeichen des Ostviertels zählt.

Die in den Jahren 1928 bis 1930 von dem Architekten Rudolf Schwarz erbaute *Fronleichnamskirche* ist nicht nur der erste moderne Kirchenbau Aachens, sondern auch eines der frühesten Beispiele dieser Art in Deutschland, der kompromisslos auf kubischen Grundformen basiert.

Heute besuchen ArchitekturstudentInnen aus der ganzen Welt diesen Meilenstein der Baugeschichte. Auch wir werfen einen Blick ins Innere der Kirche: Hier sind ausschließlich die Farben Weiß und Schwarz verwendet: Die völlig weiß verputzten Seitenwände sowie die puristische weiße Altarwand kontrastieren mit dem Schwarz des Natursteins von Altar und Fußboden sowie mit der dunklen Bestuhlung.



Schwimmhalle Ost



## Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten

Dieser wirklich ungewöhnliche Ort der *Fronleichnamskirche* war einer der Aufführungsorte der folgenden Veranstaltung:

Die Filmreihe *Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten* verlegte seit 2001 Filmvorführungen bewusst an Orte in Aachen-Ost, die traditionellerweise nicht mit Kino assoziiert werden, um auf diese Weise einen spannenden Rahmen für gelungene Filmabende zu schaffen. 16 Filme, von Stummfilmen über Dokumentationen bis zur Hollywood-Komödie, lotsten die ZuschauerInnen an ebenso viele spannende Orte. So wurde der Stummfilm-Klassiker „Nosferatu – Symphonie des Grauens“ aus dem Jahr 1922 mit Live-Musik hier in der *Kirche St. Fronleichnam* gezeigt, während „Im Rausch der Tiefe“ in der Schwimmhalle Ost zu genießen war – mit Pausen-Aktionen im, unter und über Wasser.

Die Veranstaltungsreihe wurde aufgrund der Verbindung zwischen den Themen des Films und einem „passenden“ Aufführungsort schnell eine einzigartige Kulturveranstaltung. Sie zog zudem viele Menschen in den Stadtteil, die ihn oftmals vorher nicht aus eigener Anschauung kannten.

**Projekt-Titel:** Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten  
**Projekt-Träger:** FilmLust GbR  
**Handlungsfeld:** Bildung, Kultur, Freizeit  
**Laufzeit:** 2001 – 2009  
**Fördersumme:** 66.250 EUR

Mit diesen Filmprojekten gelang ein Brückenschlag zwischen der Förderung der Stadtteilidentität nach innen und der Präsentation des Stadtteils nach außen. Da das letzte Kino des Viertels bereits Anfang der 1970er Jahre einem Supermarkt weichen musste, bewirkte *Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten* im Grunde sogar die Rückkehr des Kinos ins Ostviertel.



ehemalige Justizvollzugsanstalt am Adalbertsteinweg

„Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten – generationenübergreifend, schichtenübergreifend, religionsübergreifend. Unbekannte Orte werden entdeckt, bekannte Orte neu inszeniert ... Wenn sich beispielsweise in der Kirche St. Fronleichnam zu einem Stummfilm mit Live-Musik und Alt, Arm und Reich, Atheisten, Christen und Muslime ein paar schöne Stunden machen, dann haben wir unser Ziel erreicht.“

Marcus a Campo, gemeinsam mit Manfred Rüssel Organisator der Filmreihe



## Werkstatt der Kulturen und Mediathek

Wir bleiben zunächst in der Leipziger Straße und besuchen die <sup>15</sup> *Werkstatt der Kulturen*, die als weitere soziale Einrichtung, die Menschen des Viertel – die aus sehr unterschiedlichen kulturellen und sozialen Zusammenhängen stammen – unterstützt. Die *Werkstatt der Kulturen* entstand aufgrund des Bedarfs an Beratungs- und Bildungsangeboten - insbesondere für Frauen mit Migrationshintergrund. Sie bietet im Ostviertel Alphabetisierungs-, Sprach- und Integrationskurse an. Beim *Tandem Sprachprogramm* bilden jeweils zwei Partnerinnen unterschiedlicher Nationalitäten ein „Sprachtandem“ und bringen sich gegenseitig ihre Muttersprachen bei.

Darüber hinaus lädt die *Werkstatt der Kulturen* einmal im Monat zu einem *Frauenfrühstück* ein. Das ebenfalls regelmäßig stattfindende *Frauencafé* ist in der Art eines Erzählsalons gestaltet; Frauen unterschiedlicher Herkunft bereiten für jedes Treffen Märchen, Geschichten und Erzählungen aus ihren Heimatländern vor.

**Projekt-Titel:** Werkstatt der Kulturen  
**Projekt-Träger:** Diakonisches Werk  
**Zielgruppe:** Menschen mit Migrationshintergrund  
**Handlungsfeld:** Jugend, Frauen, Familien  
**Laufzeit:** 2002 – 2005  
**Fördersumme:** 252.000 EUR

**Projekt-Titel:** Mediathek  
**Projekt-Träger:** Diakonisches Werk  
**Zielgruppe:** Frauen mit Migrationshintergrund  
**Handlungsfeld:** Jugend, Frauen, Familien  
**Anzahl der Teilnehmenden:** 23  
**Laufzeit:** 2008  
**Fördersumme:** 12.800 EUR

Sprache verbindet Kulturen. Miteinander reden verbindet Menschen. Daher bedeuten Sprachförderung und -kurse viel mehr als das Erlernen einer Fremdsprache. Im Jahr 2008 ermöglichte die *Werkstatt der Kulturen* 23 Frauen deshalb ein ganz besonderes Angebot: die *Mediathek*. Das auf sechs Monate angelegte Projekt baute eine mehrsprachige Bibliothek und Mediathek als Treffpunkt für interessierte Frauen auf. Zweimal wöchentlich trafen sich 23 Teilnehmerinnen aus zwölf Ländern, um sich literarisch mit Themen auseinanderzusetzen, die besonders für Migrantinnen von Bedeutung sind, wie etwa Heimat, Religion und Migration. Die Teilnehmerinnen diskutierten, teilweise auch kontrovers und emotional, um sich so Schritt für Schritt nicht nur der gemeinsamen Fremdsprache Deutsch, sondern auch einander anzunähern. Mit Hilfe des *Mediathek*-Projektes verbesserte sich die mündliche und schriftliche Sprachkompetenz der Teilnehmerinnen. Viele von ihnen begannen regelmäßig in deutscher Sprache zu lesen und verloren zunehmend ihre Scheu, vor anderen Menschen Deutsch zu sprechen. Ein anschaulicher Beleg für den Erfolg der *Mediathek* war eine im Tonstudio produzierte Hör-CD mit 13 selbstverfassten und vorgetragenen Biografien.

„Ich hoffe, dass ich den Teilnehmern einige Erfahrungen vermitteln konnte, die für ihren Start in Deutschland hilfreich waren. Die Beschäftigung mit dem Leben und der Kultur der anderen Teilnehmerinnen hat so manchen ermöglicht, die eigene Biografie ein wenig aus der Distanz zu betrachten. Auf jeden Fall wurde das Selbstbewusstsein der Frauen gestärkt.“

Nurgül Iri, Projektleiterin des Mediathek-Kurses

## BOJE – Beratung und Orientierung für junge Eltern in Aachen-Ost

Die *Werkstatt der Kulturen* war ebenfalls Kooperationspartnerin im flankierenden Projekt *BOJE – Beratung und Orientierung für Junge Eltern in Aachen-Ost* - gefördert durch das Bundesprogramm *XENOS*. Es verbindet Aktionen gegen Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus mit arbeitsmarktbezogenen Maßnahmen und wirkt mit drei Unterprogrammen an der Schnittstelle zwischen Schule, Ausbildung und Arbeitswelt.

Gerade junge Eltern sind häufig mit der neuen Lebenssituation, der Verantwortung und Fürsorgepflicht sowie dem richtigen Umgang mit dem Kind und seinen Bedürfnissen überfordert. In sozialen Brennpunkten verstärken Faktoren wie Integrationsprobleme, finanzielle Unsicherheit und Arbeitslosigkeit diese Schwierigkeiten noch zusätzlich. *BOJE* beriet deshalb eineinhalb Jahre lang Eltern bis zum Alter von 27 Jahren mit dem Ziel, sie in ihren Alltags- und Elternkompetenzen zu fördern. Darüber hinaus wurden berufsvorbereitende Maßnahmen angeboten.

Verschiedene Bausteine unterstützten die Eltern: das *Elterncafé* und das *Jobcafé* mit ihren offenen Gesprächs- und Beratungsangeboten, Computerschulungen, Bewerbungstrainings, Schuldnerberatungen, Beratungen zur Haushaltsführung, Eltern-Kind-Kurse, Baby-Treffs, Beratungen zur Kommunikation in der Familie und Hilfe bei der Suche nach Beschäftigungsmöglichkeiten.

So konnten durch *BOJE* beispielsweise zehn Personen entweder in den Arbeitsmarkt integriert oder dazu motiviert werden, einen qualifizierenden Abschluss zu machen.

Außerdem entwickelte sich aus dem Projekt *BOJE* ein regelmäßiger Babytreff mit gemeinsamem Frühstück im Martin-Luther-Haus, zu dem alle Eltern mit kleinen Kindern unter einem Jahr eingeladen sind.

**Projekt-Titel:** Beratung und Orientierung für Junge Eltern in Aachen-Ost (BOJE)  
**Projekt-Träger:** Stadtteilbüro Aachen-Ost, Fachbereich Wirtschaftsförderung/ Europäische Angelegenheiten

**Kooperationspartner:** Werkstatt der Kulturen, Gesellschaft für Arbeit und Weiterbildung Aachen (AW-AG), Zentrum für Familien im Martin-Luther-Haus

**Zielgruppe:** Junge Eltern  
**Handlungsfeld:** Jugend, Frauen, Familien  
**Laufzeit:** 2007 – 2008  
**Fördersumme:** 180.000 EUR

Die *Werkstatt der Kulturen* ist selbst ein positives Beispiel für eine nachhaltige Stadtteilfeuerung: Im August 2003 als Kleinprojekt in Kooperation zwischen der *Diakonie Aachen* und dem *Stadtteilbüro Aachen-Ost* ins Leben gerufen, liegt sie heute in der Trägerschaft der *Diakonie Aachen*. Sie ist zudem seit Ende 2006 eine vom Land NRW anerkannte Integrationsagentur mit der Aufgabe, die Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte stärker als bisher voranzutreiben. In diesem Zusammenhang leistet die *Werkstatt der Kulturen* Aktivierungsarbeit, führt die Potenziale der Menschen in Netzwerken zusammen und unterstützt moderierend die gemeinsame Integrationsarbeit. So leitet sie zum Beispiel die *Arbeitsgruppe Migration*.

Die *Werkstatt der Kulturen* hat sich als Einrichtung so fest im Quartier etabliert, dass die Sprach- und Integrationskurse auch nach Beendigung der Förderphase fortgeführt werden. Im Jahr 2011 wird die *Werkstatt der Kulturen* ihre neuen Räume im *Haus der Identität und Integration* am Reichsweg beziehen.

„BOJE hat es geschafft, das Angebot bewährter Einrichtungen zu erweitern und neue Angebote für die Menschen im Ostviertel zu etablieren. Neue Elternkurse konnten durch BOJE nach Aachen geholt werden, die bis heute in Kitas erfolgreich durchgeführt werden und den Eltern mehr Hilfe und Unterstützung in Erziehungsfragen geben. Und nicht zuletzt ist es BOJE zu verdanken, dass neue Kooperationen zwischen Trägern und Einrichtungen zum Wohle der Menschen im Stadtteil geschlossen wurden, aus denen sich immer wieder neue Ideen entwickeln.“

Delia Tönjes, Projektleiterin





Elsassstraße

## Yunus Emre-Moschee

Auf unserem Weg zum nächsten Ziel machen wir zunächst einen kleinen Umweg; es lohnt sich kurz bis zur Ecke Stolberger Straße / Elsassstraße zu gehen. Zurzeit sehen wir zwar nur eine Baustelle, wo 2010 das alte Tankstellengebäude abgebrochen wurde, das über 20 Jahre als Provisorium für die türkisch-islamische Gemeinde diente. Hier entsteht jedoch bald das neue Begegnungszentrum der Kulturen. Der Neubau der **Yunus Emre-Moschee** wird nicht alleine den religiösen Bedürfnissen der zahlreichen Gemeindeglieder dienen, das Gebäude wird vielmehr auch ein Café, Kursräume und Veranstaltungssäle beherbergen, die allen BürgerInnen des Viertels offenstehen.

Die BewohnerInnen des Ostviertels standen bereits bei der *Stadtteilwerkstatt 2001* einem Moscheebau offen gegenüber – nur wenige kritische Stimmen meldeten sich zu Wort –, sodass das Projekt in die Rahmenplanung aufgenommen wurde. Diese positive Einstellung der Bevölkerung änderte sich auch nicht in den Jahren 2008 bis 2010, als die Planungen zur Baureife geführt wurden. Dies ist sowohl auf die Bemühungen der Stadt als auch der türkischen Gemeinde zurückzuführen; beide stellten stets die einzelnen Planungsschritte sehr transparent dar. Durch die intensive Information und Beteiligung konnten bereits im Vorfeld viele Fragen beantwortet und Sorgen beseitigt werden, beispielsweise die Befürchtung, dass vom Minarett Lärmbelästigungen ausgehen könnten.

Die Beteiligung der BürgerInnen zog sich durch das gesamte Verfahren: Informationsveranstaltungen dienten der Bekanntmachung des jeweils aktuellen Stands oder der Befragung der BürgerInnen, wobei explizit Nachbarn – wie zum Beispiel angrenzende Gewerbebetriebe – berücksichtigt wurden. Auch Vertreter anderer Religionen, die die türkische Gemeinde in ihrem Vorhaben unterstützten, wurden frühzeitig in die Planungen eingebunden. In der Planungsphase hatte es drei Entwürfe gegeben. Nachdem die erste geplante Moschee zu groß erschien, schrieb die Stadt Aachen einen Wettbewerb *Yunus Emre-Moschee* aus. Zwar konnte die Arbeit des 1. Preisträgers nicht in der geplanten Form umgesetzt werden, ein Architekt aus der Gemeinde erstellte jedoch eine Ausarbeitung, die wesentliche Aspekte der Siegerarbeit enthält.



Demnach wird der Neubau zwar in einer eher „westlichen“ Architektur ausgeführt, wird aber auch die klassischen Elemente einer Moschee wie Minarett und Kuppel erhalten. Optisch fügt sich das Gebäude auf eine geradezu selbstverständliche Art in die Umgebung ein. Stilistisch bildet sie am Endpunkt der städtebaulichen Achse Elsassstraße ein Pendant zur Fronleichnamskirche.



## Schulhofumgestaltung – Schule am Kennedypark

Von der derzeitigen Baustelle gehen wir nun einige Meter zurück entlang der Elsassstraße und sehen uns als nächstes das Ergebnis der durchgeführten Schulhofumgestaltung der **Schule am Kennedypark** an. Wie Sie vielleicht auf dem Weg durch das Quartier bereits bemerkt haben, herrscht hier eine enge Bebauung, sodass die Aufwertung der Schulhöfe durch Spiel-, Sport- und Freizeitaktivitäten eine sinnvolle Möglichkeit bedeutete, in Aachen-Ost attraktivere Grün- und Freiflächen zu schaffen.

Sowohl bei der Ideensammlung als auch bei der praktischen Umsetzung beteiligten sich SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern der *Schule am Kennedypark*. Der Schulhof erhielt ein multifunktionales Spielfeld, neue Klettergerüste und aggressionsabbauende Spielgeräte. Zudem wurden die bisher versiegelten Flächen an ausgewählten Stellen durch einen natürlichen Untergrund aus Ökopflaster und Holzhackeln ersetzt. Ein Sinnespfad lädt mit seinen unterschiedlichen Belägen zum Fühlen und Erleben ein. Im neuen Schulgarten entstanden unter Mitwirkung eines Teams von *Utopia* mehrere Anzuchtbeete, eine Kräuterspirale und ein kleiner Teich. Entsprechend der sozialraumorientierten Ausrichtung der Schule wurden das Atrium und der Spielplatz bis in den Kennedypark erweitert. Die 200 m<sup>2</sup> große Außensportanlage bildet mit Kunststoffbelag, Ballfangzäunen und Vorrichtungen zum Fuß-, Basket- und Volleyball spielen eine Spielwiese für diverse sportliche Aktivitäten.

<b>Projekt-Titel:</b>	Schulhofumgestaltung Schule am Kennedypark
<b>Projekt-Träger:</b>	Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen
<b>Durchgeführte Schulhofumgestaltungen:</b>	Städtische katholische Grundschule Düppelstraße, Städtische Gemeinschaftsgrundschule Brühlstraße mit katholischem Bekenntniszweig Barbarastraße, Geschwister-Scholl-Gymnasium, Schule am Kennedypark
<b>Kooperationspartner:</b>	Stadtoasen e.V., Utopia
<b>Handlungsfelder:</b>	Infrastruktur und Verkehr, Freiraum und Umwelt, Wohnen
<b>Neu gestaltete Fläche:</b>	Circa 2.165 m <sup>2</sup>
<b>Laufzeit:</b>	2004
<b>Fördersumme:</b>	148.000 EUR



Düppelstraße



Schule am Kennedypark





## Im Schatten des Märchenbaums

Unsere nächste Station – ② der AWO-Seniorenwohnsitz Kennedypark – befindet sich nur wenige Häuser von der Förderschule entfernt. Hier lauschten Alt und Jung einmal monatlich den Geschichten, die vom Zusammenleben und von Werten wie Toleranz, Ehrlichkeit, Rücksichtnahme oder Respekt erzählten. Das Projekt *Im Schatten des Märchenbaums* schlug eine Brücke zwischen Kulturen und Generationen. Seit 2006 trafen sich SeniorInnen, Kindergartenkinder sowie deren Eltern und Großeltern, um bei frei rezitierten Märchen ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf zu lassen. Die professionelle Erzählerin begleitete die Geschichten intensiv durch Mimik, Gestik und ihren Sprachrhythmus. Dabei schulte sie spielerisch die Fähigkeit des Zuhörens. Die Kinder hielten die Bilder, die dabei in ihren Köpfen entstanden, auf Papier fest und kleben sie anschließend an einen großen Papierbaum.

Bei dem Projekt stand der Austausch zwischen den Generationen im Vordergrund. Sowohl die SeniorInnen als auch die Kinder empfanden diese Stunden des Miteinanders als eine willkommene Abwechslung. Der Erfolg der vergangenen Jahre spiegelt das beidseitige Interesse an kleinen Gästen und weisen Menschen, verschiedenen Kulturen, Sprachen und Herkunftsländern wider. Er beweist, wie bereichernd es für junge und alte Menschen ist, Zeit miteinander zu verbringen.



Projekt-Titel:	Im Schatten des Märchenbaums
Projekt-Träger:	Haus der Märchen und Geschichten, Regina Sommer
Kooperationspartner:	Kindertagesstätte Elsasstrasse, AWO-Seniorenwohnsitz Kennedypark
Handlungsfeld:	Gesundheit und Soziales
Laufzeit:	2006 - 2010
Fördersumme:	16.000 EUR



„Viele Kinder kommen hier zum ersten Mal in Berührung mit sehr alten Menschen. Und dabei tut der Austausch zwischen Alt und Jung beiden so gut. Während die Senioren und Seniorinnen sich aufrichten und lebhaft werden, kommen Kinder zur Ruhe und in ihre Mitte.“

Regina Sommer, Erzählerin im In- und Ausland



## Bewegungskindergärten

Da wir gerade die Kinder zu Gast bei der Märchenstunde im Altenheim kennenlernten, können wir sie auch gleich nebenan „zu Hause“ in der  *städtischen integrativen Kindertagesstätte Elsassstraße* besuchen.

Hier werden die Kleinen spielerisch für Sport und Bewegung sensibilisiert. Seit 2009 ist ihre Kita nämlich ein offiziell zertifizierter *Bewegungskindergarten*, weil er das Augenmerk verstärkt auf Bewegungs- und Gesundheitsförderung richtet. So wirken Kindergärten wie dieser den Defiziten entgegen, welche die Kinder teilweise aufweisen. Viele Jungen und Mädchen bewegen sich zu wenig. Kleine oder gar keine Kinderzimmer und stark befahrene Straßen lassen ihnen zu wenig Raum, um sich auszutoben. Oft dominieren TV und PC das Freizeitprogramm.

Dieser Entwicklung wirkten der *StadtSportBund (SSB) Aachen* zusammen mit Kitas durch das Projekt *Anerkannte Bewegungskindergärten* entgegen.

Vor der Zertifizierung durch das Landesfamilienministerium und den Landessportbund Nordrhein-Westfalen galt es zunächst, einige Bedingungen zu erfüllen: Die Kindergärten schrieben ihre pädagogischen Konzepte mit einem neuen Schwerpunkt Bewegungserziehung um. Die ErzieherInnen absolvierten für die Umsetzung die Fortbildung *Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter (BiKuV)* und bilden sich zukünftig regelmäßig auf den Gebieten „Bewegungserziehung/Psychomotorik/Bewegung“ sowie „Spiel und Sport“ weiter. Zusätzlich schlossen die Kitas Kooperationen mit Sportvereinen und erhielten erweiterte Bewegungsangebote im Innen- und Außenbereich. Erst nach Erfüllung dieser Voraussetzungen durften die sechs teilnehmenden Kitas das Zertifikat *Bewegungskindergarten* in Empfang nehmen.



**Projekt-Titel:** Bewegungskindergarten  
**Projekt-Träger:** Stadtteilbüro Aachen-Ost, Fachbereich Wirtschaftsförderung/ Europäische Angelegenheiten

**Zertifizierte Kindergärten:** Städtische Kitas Stolberger Straße, Düppelstraße und Elsassstraße, AWO Familienzentrum Mittendrin, Kita St. Josef, Caritas-Lebenswelten, Montessori Kinderhaus St. Fronleichnam

**Kooperationspartner:** Aachener Turn-Gemeinde, Interkultureller Familiensport- und Freizeitverein (IFF), Gesundheitsamt, Fachbereich Kinder, Jugend und Schule, Sportamt der Stadt Aachen, StadtSportBund und Sportjugend

**Handlungsfeld:** Gesundheit und Soziales  
**Laufzeit:** 2008 - 2010  
**Fördersumme:** 137.200 EUR

Die Kinder trainieren nun spielerisch im Alltag motorische Fähigkeiten wie Balancieren, Springen, Werfen und Fangen und entdecken ihren Spaß am Sport. Die ErzieherInnen betonen, dass die Kinder ausgeglichener sind, seit sie ihren Bewegungsdrang ausleben können. Die Eltern werden mit einbezogen, um ihren Kindern ein Vorbild zu sein und sie zu motivieren und fördern. Künftig sollen auch Bildungsangebote speziell für Eltern in den Kindergärten ausgedehnt werden.

Dank breiter Kooperationen ist die langfristige Unterstützung der *Bewegungskindergärten* gesichert: Der *SSB* gründete einen neuen *Arbeitskreis Bewegungskindergarten* und führte 2010 zusammen mit der *Sportjugend* ein selbst entwickeltes Mini-Sportabzeichen durch. Dieses Sportfest wird künftig jährlich durchgeführt, weitere Aktivitäten sind in der Planung.



Auf unserem Weg entlang der Elsassstraße sehen Sie das Haus mit der Nummer 71, wo sich von 2000 bis 2008  das zweite Stadtteilbüro befand.



„Bewegung ist für die Entwicklung der Kinder genauso wichtig wie Sprechen und Denken. Deshalb müssen wir die Bewegung für eine gesunde und ganzheitliche Entwicklung der Kinder gezielt fördern. Mit den Bewegungskindergärten ist eine Kooperation vieler Einrichtungen gelungen, denen das Wohl und die Gesundheit unserer Kinder am Herzen liegen.“

Birgitt Lahaye-Reiß,  
 Beauftragte für Qualifizierung und Sport und Gesundheit beim StadtSportBund



## Stadtteilzeitung aachenpost

Vielfältige Kommunikationswege kamen im Stadtteilbüro zusammen und wurden von den MitarbeiterInnen gebündelt, um die Informationen an die BewohnerInnen des Viertels, AkteurInnen und BürgerInnen der Stadt weiterzuleiten. Verschiedene Medien dienten dazu, die Öffentlichkeit zu erreichen. Neben der Internetseite [www.aachen-ost.de](http://www.aachen-ost.de), lokalen Zeitungen und Fernsehsendern war die kostenlose Stadtteilzeitung *aachenpost* von großer Bedeutung. Seit Juni 2001 erreichte die Stadtteilzeitung drei- bis fünfmal im Jahr alle Haushalte des Quartiers. In der *aachenpost* erfuhren die LeserInnen Neues aus ihrem Stadtteil und aktuelle Ergebnisse aus den Projekten der Stadteilerneuerung. Kulturelle, soziale, bauliche und religiöse Themen wurden behandelt, Comics, Rätsel und Veranstaltungsankündigungen sorgten für Unterhaltung. Auch Berichte aus regionalen und lokalen Medien, die das Quartier betrafen, wurden veröffentlicht.

**Projekt-Titel:** aachenpost  
**Projekt-Träger:** Stadtteilbüro Aachen-Ost, Fachbereich Wirtschaftsförderung/ Europäische Angelegenheiten  
**Zielgruppe:** BewohnerInnen des Viertels und der Stadt Aachen  
**Handlungsfeld:** Aktivierende Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit  
**Laufzeit:** 2001 - 2010  
**Fördersumme:** 150.000 EUR



Falls Ihre Beine langsam schwer werden, machen Sie sich keine Sorgen: Wir bleiben nun im nördlichen Teil und legen eine Pause auf dem neu gestalteten ② Elsassplatz ein – mit seinen Bänken ein beliebter Aufenthaltsort. Eine veränderte Verkehrsführung reduzierte die Schadstoffbelastung und durch das Absenken der den Platz umrandenden Mauern wurde mehr Sicherheit erreicht, da nun alle Himmelsrichtungen gut einsehbar sind. Der Elsassplatz ist damit heller und offener. Vielleicht sind Sie gerade am Mittwochvormittag hier und erleben den kleinen Wochenmarkt. Auch ein Abstecher in den unteren Straßenteil lohnt sich, um dessen Vielfältigkeit mit zu erleben.



Die Fotoserie mit Aachener Bürgern, welche jeweils eine Ausgabe der aachenpost lesen, entstand für die Titelseite der 25. Ausgabe



Dabei berichtete die *aachenpost* nicht nur über die Fortschritte und Beteiligungsmöglichkeiten in den Quartieren, sondern band die BewohnerInnen aktiv als AutorInnen ein. Die Stadtteilzeitung kombinierte Öffentlichkeitsarbeit und aktivierende Bürgerbeteiligung in idealer Weise: Bereits in die Namensfindung im Jahr 2000 wurden die BürgerInnen einbezogen. Hierzu lagen an strategisch günstigen Orten (Ärzte, Metzger, Banken etc.) Abstimmzettel aus. Die Stadtteilzeitung entwickelte sich schnell zum Sprachrohr des Stadtteils. Laut Rückmeldung der BewohnerInnen war sie ein wichtiges und informatives Kommunikationsmittel. Nicht zuletzt aufgrund dieses Zuspruchs wird die *aachenpost* nach dem Ende der Förderung in Form eines digitalen Newsletters gleichen Namens durch die *Stadtteilkonferenz* fortgeführt.



„Die *aachenpost* fördert durch ihre Beiträge und Berichte das multikulturelle Zusammenleben in Aachen-Ost. Für einen älteren Mann wie mich, der seit seiner Jugend in diesem Stadtteil lebt, ist es spannend zu beobachten, wie sich im Laufe der Jahrzehnte die Bevölkerungsstruktur - vor allem durch die zunehmende Zahl der MitbürgerInnen mit Migrationshintergrund - immer mehr verändert. Manchmal frage ich mich, ob die Menschen, die aus fernen Ländern auf Dauer zu uns gezogen sind, oder ihre Kinder, die schon hier geboren sind, unser Viertel auch als Heimat empfinden.“  
 Kurt Oprée, Autor der *aachenpost* (Anekdoten, Rätsel, Comic „Jupp än Bäbb“ etc.)





## Imagekampagne Elsassstraße

Über den Elsassplatz hinaus – im südlichen Teil – bestimmen Geschäfte das Straßenbild, die mit ihrem Angebot den Alltagsbedarf der BewohnerInnen abdecken. Bereits vor der Förderphase kümmerte sich – als Vorreiter der *Arbeitsgruppe zur Förderung der lokalen Ökonomie* – die *Interessensgemeinschaft (IG) Elsassstraße* um den Wirtschaftsstandort Aachen-Ost. Gemeinsam mit Marketing-ExpertInnen realisierten die Mitglieder eine *Imagekampagne für die Elsassstraße*, um die Einkaufsstraße attraktiver zu gestalten. Die Aktionen beinhalteten eine einladende Weihnachtsbeleuchtung für die gesamte Straße sowie zahlreiche Werbeaktionen in Bussen, Zeitungen und an Litfasssäulen. Die Umsetzung erfolgte in der Aktionsreihe „Goldener Herbst“, die im Jahr 2003 mit einem großen Gewinnspiel verbunden wurde. Die Preise wurden unter anderem von 23 ortsansässige HändlerInnen, GastronomInnen und ÄrztInnen gestiftet – ein deutliches Indiz für das zunehmende Engagement und die Identifikation der UnternehmerInnen und BewohnerInnen mit ihrem Viertel.

Durch das Engagement der *Wirtschaftsförderung Aachen-Ost* wurde der Zusammenschluss der AkteurInnen wiederbelebt und ausgeweitet.

<b>Projekt-Titel:</b>	Imagekampagne Elsassstraße
<b>Projekt-Träger:</b>	Fachbereich Wirtschaftsförderung/ Europäische Angelegenheiten
<b>Zielgruppe:</b>	HändlerInnen, GastronomInnen
<b>Handlungsfeld:</b>	Arbeitsmarkt und lokale Ökonomie
<b>Anzahl der Teilnehmenden:</b>	37
<b>Laufzeit:</b>	2002 - 2003
<b>Fördersumme:</b>	19.000 EUR





Die gelbe Kaserne, die bis zu den 60er Jahren dort stand, wo heute der Kennedypark ist

## Kunst(t)räume im Spielhaus Kennedypark

Dem Elsassplatz gegenüber befindet sich der „Säuleneingang“ des Kennedyparks. Diese Säulen sind die letzten Zeugen der preußischen *gelben Kaserne*, die Mitte der 60er Jahre abgerissen wurde und damit die Möglichkeit schuf, an dieser zentralen Stelle im Viertel eine großzügige Grünfläche anzulegen.

Hier im Park befindet sich das bunt bemalte *Spielhaus Kennedypark*, für Kinder und Jugendliche seit Jahren eine feste Anlaufstelle und Aufenthaltsort nach der Schule. Viele Projekte zur Förderung der Kids wurden hier durchgeführt, von denen wir uns die *Kunst(t)räume* näher anschauen wollen.

Das Projekt förderte die Sozialkompetenz von Jugendlichen und galt der Berufsorientierung. Als „Nebenprodukt“ trug es dazu bei, das Wohnumfeld zu verschönern. Die Jugendlichen des Viertels wurden im Jahr 2007 von der *Gesellschaft für Arbeit & Weiterbildung (AW-AG)* in berufsvorbereitende Maßnahmen einbezogen und gestalteten sowohl die öffentlichen Freiflächen als auch das Gebäude des Spielhauses selbst.

Insgesamt 20 TeilnehmerInnen im Alter von 17 bis 25 Jahren halfen bei der Umgestaltung und Aufwertung des Hauses und seiner Umgebung. Aus der anfänglichen Skepsis der TeilnehmerInnen wuchs im Laufe des Projektes echte Begeisterung und Identifikation mit dem Ort. Mit Farben, Zeichnungen und Mosaiken gestalteten sie die Fassade und Mauern und bauten einen neuen Durchgang zur südwestlich gelegenen Terrasse. Während der kreativ handwerklichen Arbeit lernten die Jugendlichen, als Team zu arbeiten und erlebten persönliche Bestätigung und soziale Anerkennung.

<b>Projekt-Titel:</b>	Kunst(t)räume
<b>Projekt-Träger:</b>	Gesellschaft für Arbeit & Weiterbildung AG
<b>Zielgruppe:</b>	Jugendliche
<b>Handlungsfeld:</b>	Arbeitsmarkt und lokale Ökonomie
<b>Anzahl der Teilnehmenden:</b>	15
<b>Laufzeit:</b>	2007
<b>Fördersumme:</b>	8.700 EUR



„Die Aktion war in mehrfacher Hinsicht ein Gewinn: Zum einen für das Haus, weil es jetzt richtig einladend aussieht. Zum anderen für die Jugendlichen im Viertel, die daran mitgearbeitet haben. Seit der Neugestaltung ist nichts an die Wände gesprüht oder beschädigt worden. Das liegt daran, dass sich die Jugendlichen verantwortlich fühlen. Seit der Umgestaltung des Spielhauses freue ich mich jeden Morgen, wenn ich auf das Gebäude zugehe.“  
Helmut Reuling,  
seit 31 Jahren Leiter des Spielhauses im Kennedypark

## Gabelstaplerfahrer-Seminar

Neben Berufsorientierungen wurden auch Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen vom *Soziale Stadt*-Programm und flankierender Projekte erfolgreich umgesetzt. Diese boten gering qualifizierten Menschen im Viertel eine Möglichkeit der Weiterbildung und Steigerung ihrer Arbeitsmarktchancen.

Ein Beispiel ist das Projekt *Gabelstaplerfahrer-Seminar* der *DEKRA AKADEMIE GmbH*.

In dem Projekt erhielten 15 ungelernete Arbeitslose aus Aachen-Ost ein vierwöchiges *Gabelstaplerfahrer-Seminar* und zusätzliche Lagerkurzschulungen sowie ein Bewerbungstraining. Das *Sozialamt der Stadt Aachen* ermittelte im Vorfeld geeignete KandidatInnen. Alle Teilnehmenden bestanden ihre theoretische und praktische Prüfung mit Bravour und bekamen den personenbezogenen Gabelstaplerfahrer-Ausweis der Berufsgenossenschaft, der in jedem Unternehmen anerkannt wird. Neun Projektteilnehmer fanden im Anschluss im Jahr 2002 – trotz angespannter Lage – einen Arbeitsplatz.

<b>Projekt-Titel:</b>	Gabelstaplerfahrer-Seminar
<b>Projekt-Träger:</b>	Dekra Akademie GmbH
<b>Kooperationspartner:</b>	Sozialamt der Stadt Aachen
<b>Zielgruppe:</b>	Erwerbslose BewohnerInnen
<b>Handlungsfeld:</b>	Arbeitsmarkt und lokale Ökonomie
<b>Anzahl der Teilnehmenden:</b>	15
<b>Laufzeit:</b>	2002
<b>Fördersumme:</b>	12.700 EUR





## Aufwertung Kennedypark

Seit jeher erfreut sich dieser Park – nicht nur bei den BürgerInnen des Ostviertels – großer Beliebtheit.

Da der Kennedypark in den 90er Jahren nicht mehr den Ansprüchen der NutzerInnen entsprach, waren umfassende Maßnahmen zur Aufwertung erforderlich geworden. Die Bürgerbeteiligung im Rahmen der Stadtteilwerkstatt ergab, dass die Menschen insbesondere seine Weitläufigkeit schätzten. Wie man heute sieht, blieb diese auch nach der Umgestaltung erhalten. In den Randbereichen wurden zusätzliche Angebote für einige Nutzergruppen geschaffen, die zuvor fehlten. Beispielsweise wurde der Kinderspielbereich aufgewertet zum Baumspielraum, Kleinkinder erhielten an der Wasserfläche ihr eigenes, abgesichertes Reich, gesäumt von Bänken für die Eltern. Ganz neu ist die Skateranlage, die von den Jugendlichen aus der gesamten Stadt sehr begeistert angenommen wird. Ab und zu finden hier Contests statt, bei denen die Jugendlichen ihr Können messen. Eine frühere Schmutzedecke mit der

Hundegassiwiese ist einer baumbestandenen Multifunktionsfläche gewichen, die zum Beispiel zum Boulespielen einlädt. Der Bolzplatz wurde mit einem neuen Belag versehen, sodass er zum einen Möglichkeiten für verschiedene Sportarten und Mannschaftsgrößen bietet, zum anderen auch nach einem Regenguss nutzbar ist. Im Viertel ist man mit dem Ergebnis sehr zufrieden, was an der regen Nutzung – besonders an schönen Tagen – zu sehen ist. Zum Abschluss der Baumaßnahme wird noch ein Herzenswunsch vieler BürgerInnen in Erfüllung gehen: Eine feste Bühne wird installiert. Dafür entwickelte der Lehrstuhl für Tragkonstruktionen der RWTH Aachen eigens eine Konstruktion, die einen ganz einfachen Auf- und Abbau durch nur eine Person ermöglicht. Zudem wurde großen Wert auf Vandalismussicherheit gelegt. Zurzeit befindet sich die Bühne in der Umsetzung. Im Frühjahr 2011 wird sie vor Ort aufgebaut und ihrer Bestimmung übergeben. Jugendliche aus dem Viertel sollen sich zukünftig selbst um die Bühne kümmern: um Technik, Terminvergabe, Wartung, aber auch um das Programm. Jede und Jeder aus dem Viertel kann die Bühne nutzen, um Theater, Kino, ein Konzert oder vieles andere stattfinden zu lassen. Darüber hinaus ist vorgesehen, Veranstaltungen ins Viertel zu holen, die heute noch an anderen Orten stattfinden.

<b>Projekt-Titel:</b>	Aufwertung Kennedypark
<b>Projekt-Träger:</b>	Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen
<b>Handlungsfelder:</b>	Infrastruktur und Verkehr, Freiraum und Umwelt, Wohnen
<b>Neu gestaltete Fläche:</b>	1.482m <sup>2</sup>
<b>Laufzeit:</b>	2004 - 2011
<b>Fördersumme:</b>	1.600.000 EUR



„Ich bin hier gerne – ich lebe und arbeite hier. Es ist im Kennedypark viel von den Wünschen der Kinder umgesetzt worden. Es hat sich viel verändert im Osten – auch das Publikum, es kommen viele hier her. Eine Wohlfühloase im Osten.“  
Elke Djafari, Mitarbeiterin Spielhaus Kennedypark



## Multikultifest

Von den Aufwertungen des Parks und der neuen Bühne profitiert auch das *Multikultifest*, das mitten im *Kennedypark* stattfindet. Verschiedene Kulturvereine, Initiativen und Vereine aus dem Ostviertel organisieren seit 1998 jährlich das *Multikultifest*, um die BewohnerInnen und die Vereine in ihrem Wohnumfeld einander näher zu bringen. Die mittlerweile traditionellen bunten Fußgruppen des *Multikulti-Umzuges* tragen das Fest und die Idee des Miteinanders von Deutschen und MigrantInnen in die Stadtteile Ostviertel und Frankenberger Viertel hinein. Ein Höhepunkt für Gäste und ZuschauerInnen war im Jahr 2009 ein brasilianisch anmutender Karnevalswagen mit Palmen, Strand und Meer, den Kinder speziell für diesen Umzug gestaltet hatten. Hierbei unterstützte sie der *Verein zur Förderung von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil Aachen, Rothe-Erde e.V.* Das *Multikultifest* und der Umzug lockten über 5.000 Gäste in den *Kennedypark*. Wie jedes Jahr genossen die Feiernden ein großes Angebot an internationalen Speisen – von griechischen Spießern über türkische Backwaren bis zu äthiopischen Waffeln und afghanischen Gemüsetaschen. Ebenso international wie das Publikum und die kulinarischen Angebote war und ist das Bühnenprogramm mit Tanz, Gesang, Artisten und Theater, das von Jahr zu Jahr größer wird.

Das *Multikultifest* zieht kontinuierlich neue TeilnehmerInnen und BesucherInnen an. Hier präsentiert sich das Ostviertel mit all seinen Qualitäten: ein lebendiger Schmelztiegel der unterschiedlichen Kulturen, die sich gegenseitig ergänzen und bereichern. Um eine erfolgreiche Weiterführung des Festes zu gewährleisten, haben AkteurInnen aus Aachen-Ost den *Verein zur Förderung des Multikultifestes e.V.* gegründet.

Sie sollten selbst einmal zu diesem Ereignis in das Viertel kommen; es bietet die beste Gelegenheit, die BewohnerInnen und AkteurInnen kennenzulernen und gemeinsam mit ihnen zu feiern.



Projekt-Titel: Multikultifest  
 Projekt-Träger: Organisationsteam Multikultifest e.V.  
 Handlungsfeld: Bildung, Kultur und Freizeit  
 Laufzeit: seit 2001  
 Fördersumme: 27.000 EUR



Impressionen aus zehn Jahren Multikulti-Fest



Das HII am Reichsweg

## Haus der Identität und Integration

Zum Ende unseres Streifzuges besuchen wir das  *Haus der Identität und Integration* und wenden uns damit dem letzten Großprojekt der Stadtteilfeörderung zu. Sie müssen nicht mehr weit laufen, da ein direkter Zugang nahe der Bühne des *Kennedyparks* das Gelände der alten Rheinadel-Fabrik am Reichsweg zugänglich macht.

Viele BürgerInnen verbinden das Gebäude mit der ehemals ansässigen Firma Rheinische Nadelabriken AG, die sich ab den 20er Jahren zu einem der größten Wirtschaftsbetriebe in Aachen und zum wichtigsten Unternehmen der Nadelindustrie in Deutschland entwickelte. Das 1925 fertiggestellte Gebäude diente als neuer Standort der ehemals verstreut liegenden Betriebsräume und gehört seitdem mit seiner neoklassizistischen Fassade untrennbar zum Straßenbild des Reichswegs und zur Geschichte des Viertels. Die Stadt Aachen erwarb den viergeschossigen, teilweise denkmalgeschützten Gebäudekomplex der Rheinadel GmbH und der anliegenden Shedhalle im Jahr 2008, um im Quartier ein – unter dem Arbeitstitel *Haus der Identität und Integration (HII)* bekanntes – Zentrum entstehen zu lassen. Das Haus erhält bald einen griffigeren Namen, der zurzeit in einem öffentlichen Wettbewerb gesucht wird.

Viele der bereits im Viertel wirkenden Einrichtungen und Institutionen ziehen in das Haus, um weiterhin zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitssituation ebenso wie zu einer positiveren Wahrnehmung des Stadtteils beizutragen. Auf ca. 13.700 m<sup>2</sup> entstehen die besten Voraussetzungen, um zukünftig allen BürgerInnen spezielle Angebote unterbreiten zu können. Hierfür stehen drei Arbeitsschwerpunkte:

1. Ausbildung, Qualifizierung und ethnische Ökonomie,
2. Ethnische Identität und Integration
3. sowie Kultur, Bildung und Sport.

Diesen Themen widmet sich intensiv die *Wirtschaftsförderung Aachen-Ost*, die Ihnen bereits im ersten Teil des Rundgangs in der Hüttenstraße vorgestellt wurde.

Die ebenfalls im Haus ansässige *RAG Bildung* kümmert sich mithilfe von niedrigschwelligen und arbeitsmarktrelevanten Qualifi-

zierungen um eine bessere Integration der TeilnehmerInnen. Diese erhalten dort Sprachförderung sowie praktische Arbeitsunterweisungen in verschiedenen Berufssparten, zum Beispiel dem Holz- und dem Metallhandwerk, der Hauswirtschaft oder der Kosmetik. Mit der Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen rundet die *Manuell GmbH*, eine Einrichtung des *Sozialwerks Aachener Christen*, das Angebot ab. Durch Maßnahmen dieser Einrichtung erhalten die TeilnehmerInnen über Arbeitsaufträge aus der Wirtschaft oder dem Privatbereich die Chance, auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen und ihre Schlüsselkompetenzen – beispielsweise im direkten Umgang mit Kunden – zu stärken.

Weiterhin wird der sozialen Integration im Stadtteil mithilfe von kulturellen, Bildungs- oder Sportangeboten Aufmerksamkeit geschenkt. Die Integrationsarbeit beschränkt sich jedoch nicht auf die Einbindung der ZuwandererInnen und deren Familien in die aufnehmende Gesellschaft, sondern berücksichtigt verstärkt ihre ethnisch-kulturellen Wurzeln.

Hierfür sorgt der zweite Arbeitsschwerpunkt – ethnische Identität und Integration – des *HII*. Die *Dokumentationsstelle für Zuwanderung und Integration* legt einen inhaltlichen Fokus auf die historischen Hintergründe und Entwicklungen der Aus- und Zuwanderung und ihre Auswirkungen, wovon insbesondere der Stadtteil Aachen-Ost geprägt ist. Die Dokumentationsstelle zielt auf ein besseres Verständnis für die Situation der ZuwanderInnen und den Abbau von Vorurteilen und Fremdenfeindlichkeit. Über Multiplikatorenschulungen, Themenabende, Film- und Vortragsreihen oder ausleihbare Informationsmaterialien für unterschiedliche Zielgruppen wird die Identität der BewohnerInnen mit der eigenen Multinationalität gestärkt und das Bewusstsein für das bereits vorhandene Sozialgefüge sensibilisiert. Seit Jahren arbeitet die bereits besuchte *Werkstatt der Kulturen* im Viertel auf diesem Gebiet. Nach dem Ende der Umbauarbeiten wird sie in das *HII* einziehen und das Angebot für MigrantInnen mit Bildungs-, Beratungs- und Begegnungsangeboten erweitern.

Um das Haus für weitere Nutzergruppen und unterschiedliche Nutzungsarten attraktiver zu gestalten, entsteht dort ein *Begeg-*

*nungszentrum*, das den multikulturellen Dialog unterstützt. Die Räumlichkeiten sollen auch von etablierten Bildungs- und Kulturträgern wie der Volkshoch- und Musikschule, der Barockfabrik oder dem Theater genutzt werden. Auf diese Weise wecken die kulturellen Angebote und Aktivitäten das Interesse der BürgerInnen über die Grenzen des Ostviertels hinaus.

Dritter Arbeitsschwerpunkt des Gesamtkonzepts ist der Bereich Kultur, Bildung und Sport. Diese thematische Erweiterung steigert die Akzeptanz des Hauses sowohl bei den BewohnerInnen des Viertels als auch in der Gesamtstadt. Ein Beispiel hierfür bildet das *Stadtarchiv*, das in das *HII* einzieht. Die Standortverlagerung erfolgt auch mit der Absicht, zusätzliche Abgebote zu schaffen, etwa die umfassenden Archivalien und Ausstellungsstücke einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Veranstaltungen oder thematische Ausstellungen rund um die Geschichte Aachens lassen sich sinnvoll mit anderen Angeboten und Trägeraktivitäten verknüpfen.

Ein weiterer Nutzer wird der *StadtSportBund* sein, der vor Ort ein umfangreiches Sportangebot bereitstellen wird. Der *StadtSportBund* ist der Dachverband und Interessensvertreter für ca. 210 Sportvereine und -verbände und 54.400 SportlerInnen in Aachen. Er berät Vereine und fördert die Zusammenarbeit von Schulen und Vereinen, um das hohe integrative Potenzial des Sports für alle Bevölkerungsgruppen zu nutzen. Damit gerade bei Jugendlichen außer dem Körper auch der Geist in komplexer Weise herausgefordert und trainiert wird, hat sich die Boxabteilung des *Post Telekom Sportvereins* in Kooperation mit *InVia Aachen e.V.* ein besonderes Konzept überlegt: Zukünftig wird auf ca. 1.000 m<sup>2</sup> in der Shedhalle ein offenes Box- und Fitnessangebot in Form eines Boxgyms angeboten. Die Kids werden in sportliche Aktivitäten eingebunden und erhalten zusätzlich pädagogische sowie beruflich-qualifizierende Impulse.

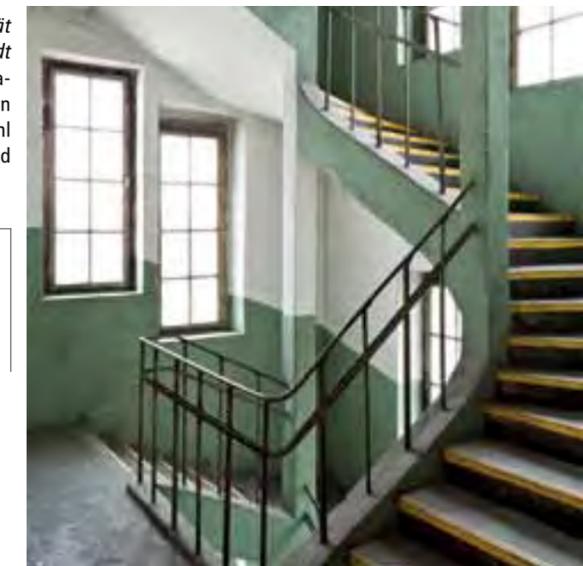
Durch die Vielfalt der zukünftigen Nutzer des *Hauses der Identität und Integration* können die Handlungsfelder der *Sozialen Stadt* weiterhin – und sogar unter einem Dach – abgedeckt werden. Damit kann gewährleistet werden, dass die aufgebauten Strukturen nachhaltig fortgeführt werden. Das Haus bietet demnach sowohl eine räumliche als auch inhaltliche Anbindung, Bündelung und Fortführung der Aktivitäten im Stadtteil.

<b>Projekt-Titel:</b>	Arbeitstitel „Haus der Identität und Integration“
<b>Projekt-Träger:</b>	Fachbereich Wirtschaftsförderung/ Europäische Angelegenheiten
<b>Zielgruppe:</b>	BürgerInnen im Viertel und der Gesamtstadt
<b>Handlungsfeld:</b>	Handlungsfeldübergreifend
<b>Beginn des Umbaus:</b>	2009
<b>Fläche:</b>	10.000m <sup>2</sup>
<b>Fördersumme:</b>	5.700.000 EUR

Vor Ort treffen wir erneut auf das *Stadtteilbüro Aachen-Ost*. Nein, dies ist nicht ein weiteres, denn mit dem Erwerb des Fabrikgebäudes am Reichsweg durch die Stadt Aachen wurden die anfänglich in beiden Teilquartieren getrennt eingerichteten Stadtteilbüros im Dezember 2008 zusammengelegt.

Auf den ersten Blick liegt das *Stadtteilbüro Aachen-Ost* nicht mehr ganz so zentral und mitten im Geschehen wie zuvor die beiden Büros in der Hütten- und in der Elsassstraße. Diese Anlaufstellen erreichten die BürgerInnen gut zu Fuß. Dabei trennt der parallel zur Eisenbahnlinie verlaufende Reichsweg – die neue Adresse des *Stadtteilbüros Aachen-Ost* – praktisch Ostviertel und Rothe Erde voneinander. Von daher liegt das *HII* im eigentlichen Zentrum von Aachen-Ost und wird von den BürgerInnen aufgesucht, um die Stadtteilzeitung, Broschüren und Flyer über aktuelle Angebote im Quartier abzuholen, Beschwerden oder Projektvorschläge anzubringen oder Rat und Informationen über Netzwerke und Ansprechpartner zu erhalten.

Das *Stadtteilbüro Aachen-Ost* wird Ende 2010 seine Tore schließen, da die Förderung durch das Programm *Soziale Stadt NRW* begrenzt ist. Wir sind nun am Ende unseres Streifzuges angekommen. Wir hoffen, nicht zu viel versprochen zu haben, und möchten Sie gleichzeitig ermuntern, den Streifzug durch Rothe Erde und das Ostviertel auf eigene Faust fortzuführen – es lohnt sich!



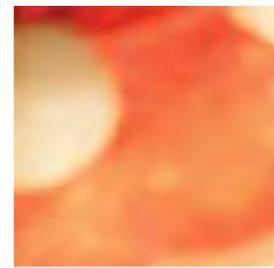
Ein Treppenhaus im HII

„Das Haus wird sich mit seinen unterschiedlichen Nutzungen so bunt und vielfältig präsentieren wie das Stadtviertel Aachen Ost. Es soll sich zur Anlaufstelle und zum Treffpunkt für die Menschen im Quartier entwickeln sowie Interesse und Neugier über den Stadtteil hinaus wecken.“

Walter Köth, Projektleiter HII

„Ich komme immer gern in das Stadtteilbüro, um mal einen zum Quatschen zu haben und um Informationen aus dem Stadtteil für mein Alter zu erhalten – aber Box-Sport mache ich nicht mehr.“

Helene Contzen, Rentnerin und Anwohnerin



V Bilanz und Ausblick



110 | 111



# V Bilanz und Ausblick

Die Frage, inwieweit die Umsetzung des Programms *Soziale Stadt NRW* in Aachen-Ost die gesteckten Ziele erreicht hat, lässt sich nicht losgelöst von Anspruch und Konzept der Stadtteilerneuerung beantworten. Grundsätzlich gilt, dass aufgrund der zeitlichen Begrenzung der Maßnahmen lediglich der Anstoß zu einer positiven Entwicklung des Fördergebietes gegeben werden kann – nachhaltige Veränderungen beruhen hingegen auf dem Fortführen der angestoßenen Prozesse durch die AkteurInnen vor Ort.

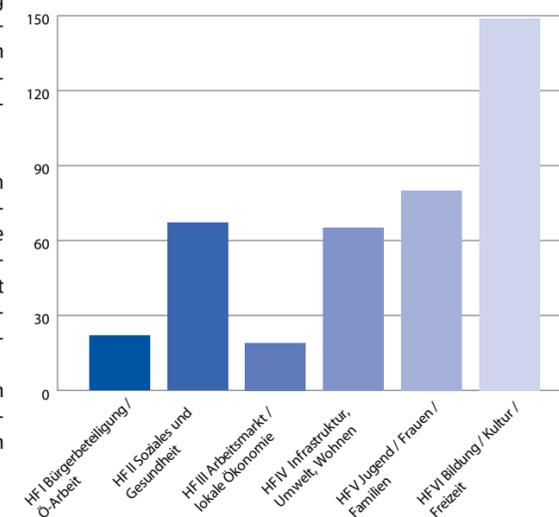
Alle Projekte der Stadtteilerneuerung waren geprägt von einem integrativen Ansatz, wobei das Prinzip der Partizipation von BürgerInnen, Organisationen, Vereinen und Initiativen an erster Stelle stand. Es waren die kleinen Projekte, die die Menschen im Stadtteil erreichten; genauso wichtig war jedoch auch das Engagement im Rahmen großer Maßnahmen wie zum Beispiel öffentlicher Planungswerkstätten zu den infrastrukturellen und baulichen Vorhaben.

Insgesamt entsprachen mehr als 400 in den unterschiedlichen Handlungsfeldern realisierten Projekte den zu Beginn der Förderphase gesteckten Zielen und leiteten eine positive Trendwende in den Teilquartieren Ostviertel und Rothe Erde ein.

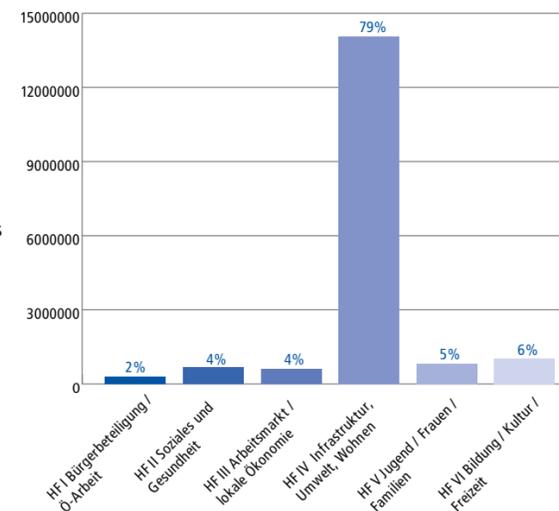
### Kritik und Anregungen:

- » Die sozial-integrativen Maßnahmen konnten im Förderprogramm – trotz positiver Änderungen bei der Mittelvergabe – nicht mit gleichberechtigtem Stellenwert wie baulich-investive Maßnahmen realisiert werden.
- » Die Bereitschaft der BürgerInnen sich im Erneuerungsprozess zu beteiligen war nicht kontinuierlich gegeben. Deren Einbezug erforderte Personen, die als Multiplikatoren oder Türöffner wirkten.
- » Die gestiegenen bürokratischen Anforderungen an die Projektträger verhinderten häufig den gewünschten Einbezug von BürgerInnen, insbesondere MigrantInnen.
- » Die Stadtteilerneuerung ist zwar auf einen begrenzten Zeitraum angelegt, doch sollte die Begleitung des Stadtteils auch über den Verstetigungsprozess hinaus beachtet und sichergestellt werden.

Anzahl der durchgeführten Projekte von 1999-2010  
sortiert nach Handlungsfeldern



Verausgabte Kosten  
sortiert nach Handlungsfeldern



Diese Darstellung erfolgt aufgrund der Zuordnung der Projekte in ein HF anhand ihres Hauptziels. n=6.532.441,32 €



Filmabend im Schwimmbad

## Aktivierende Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit

Bereits vor der Stadtteilerneuerung waren in Aachen-Ost und Rothe Erde verschiedene Personen und Gruppen tätig, die sich vor Ort für das soziale Miteinander und für die Interessen der BewohnerInnen einsetzten. Diese AkteurInnen galten es in die projektierten Maßnahmen einzubinden, da die aktive Beteiligung von BürgerInnen in hohem Maße mitentscheidend für den Erfolg eines Projektes war.

Mit Hilfe einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit und direkten Ansprache konnte dieses Ziel erreicht werden, wobei vielfach bereits vorhandene Ressourcen erfolgreich eingebunden und neue aktiviert wurden. So entstanden zugleich wichtige und nachhaltige soziale Netzwerke.

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit war es zudem, das Image des Fördergebietes aufzuwerten. Während dies im Hinblick auf die Selbstwahrnehmung der BewohnerInnen sicher gelungen ist, ist die Außenwahrnehmung häufig immer noch von Vorurteilen und einer negativen Sichtweise geprägt. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass über Jahrzehnte gewachsene Klischeevorstellungen von einem Quartier nur langsam einer modifizierten Einstellung weichen können. So war es vielmehr entscheidend, dass öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen wie beispielsweise das *Multikultifest*, aber auch die Reihe *Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten* einen regen BesucherInnenstrom in das Fördergebiet lockten. Viele dieser BesucherInnen gaben sich positiv überrascht von der Vielseitigkeit des Viertels, das leider manche AachenerInnen bestenfalls vom „Hörensagen“ kannten.



## Infrastruktur und Verkehr / Freiraum und Umwelt / Bauen und Wohnen

Vor Beginn der Stadteilerneuerung charakterisierten das Fördergebiet eine hohe Verkehrsbelastung, umfangreiche Lärm- und Schadstoffemissionen aufgrund der Mischnutzung als Gewerbe- und Wohngebiet sowie ein Mangel an attraktiven Grünflächen. Hinzu kam ein in die Jahre gekommener Baubestand.

Die Stadteilerneuerung setzte sich die schwierige Aufgabe, auf der einen Seite den Gewerbetreibenden gesicherte Perspektiven zu eröffnen und zugleich den AnwohnerInnen ein möglichst ungestörtes Wohnen zu ermöglichen. Aufgrund dieser Zielsetzung richteten die umfangreichen Fördermaßnahmen sowohl auf den öffentlichen als auch auf den privaten Raum.

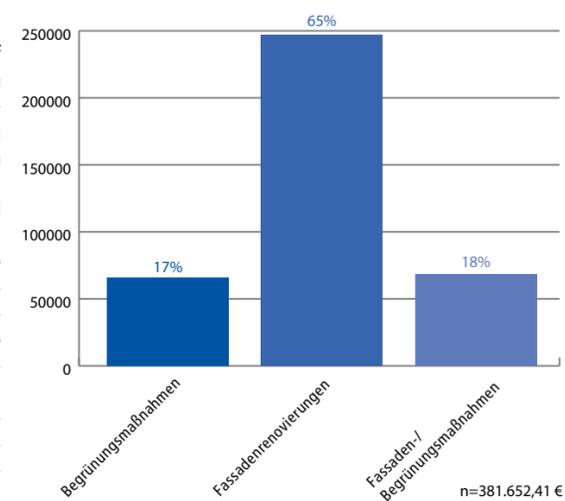
Mit Hilfe einer geänderten Verkehrsführung konnte die Lärm- und Schadstoffbelastung an vielen Stellen nachhaltig gesenkt werden. Obwohl der Mangel an Freiflächen im Fördergebiet nur wenige Möglichkeiten zu einer freien Gestaltung bot, wurde der öffentliche Raum durch eine effizientere Nutzung und durchdachte Modifikation bereits vorhandener Flächen so umgestaltet, dass die BewohnerInnen der Quartiere jetzt über ausreichende Freizeitmöglichkeiten im Grünen verfügen.

Sowohl die Öffnung der Schulhöfe, die den Kindern und Jugendlichen neue Aufenthaltsräume erschloss, als auch die Neugestaltung der Parkflächen wurden von allen Bevölkerungsgruppen positiv angenommen.

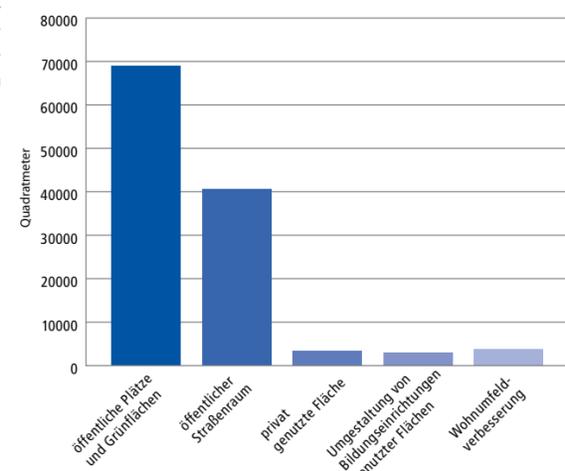
Auch der Wohnraum kam bei der Stadteilerneuerung nicht zu kurz: Dieser konnte zum Beispiel durch das *Fassadensanierungs- und Begrünungsprogramm* attraktiv gestaltet werden. Zudem wurde durch Kooperationsmaßnahmen von Kommune und EigentümerInnen – namentlich der gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft *gewoge AG*, die die Wohnanlagen der Quartiere durch umfangreiche Maßnahmen aufwertete – der Baubestand wesentlich verbessert. Trotz dieser umfangreichen Investitionen blieben die Mieten günstig, sodass die BewohnerInnen im Viertel bleiben konnten.

### Förderungen im Fassadensanierungs- und Begrünungsprogramm

Stand Mai 2010



### Bauliche Projekte in Aachen-Ost gestaffelt nach der Nutzungsart



## Soziales und Gesundheit

Je früher eine Maßnahme ansetzt, umso nachhaltiger kann sie wirken. Aus diesem Grund begannen viele Projekte im Handlungsfeld „Soziales und Gesundheit“ schon im Kindergarten und in der Grundschule. Da viele Kinder in Aachen-Ost bereits in diesem Alter einen erhöhten Unterstützungsbedarf aufweisen, waren und sind Präventionsmaßnahmen – aber auch eine frühe Förderung – für sie immens wichtig. Die Projekte förderten nicht nur die intellektuellen und sprachlichen Kompetenzen, sondern verbesserten auch die häufig unzureichenden motorischen Fähigkeiten der Kinder. Acht Kitas des Stadtteils Aachen-Ost wurden daher zu sogenannten *Bewegungskindergärten* umgestaltet. Ein Ziel und gleichzeitig Ergebnis war dabei, vielen Kindern und deren Eltern ein Bewusstsein für die große Bedeutung ausreichender Bewegung geschaffen zu haben. Ein ähnlicher Erfolg konnte erfreulicherweise auch beim Thema Ernährung erreicht werden. Auch die Gewaltprävention, die in Schulen einen breiten Raum einnahm, führte zu einer deutlich verbesserten Konfliktfähigkeit mithilfe erlernter Deeskalationsstrategien. Gerade im Hinblick auf Präventionsmaßnahmen wird deutlich, dass eine Änderung der Lebensumstände untrennbar mit einer Bewusstseinsänderung verbunden ist. Messbar sind diese Veränderungen etwa an der mittlerweile regelmäßigen Teilnahme der Kinder des Quartiers an den vorgeschriebenen Früherkennungsuntersuchungen.

Viele Projekte in diesem Handlungsfeld waren vor allem deshalb so erfolgreich, weil sie das gesamte Lebensumfeld der Menschen mit einbezogen – dies war und ist nach wie vor von großer Bedeutung.



Der renovierte  
Bahnsteig  
Bahnhof  
Rothe Erde

links sieht  
man den  
Reichsweg,  
rechts die  
Aachen  
Arkaden



116 | 117

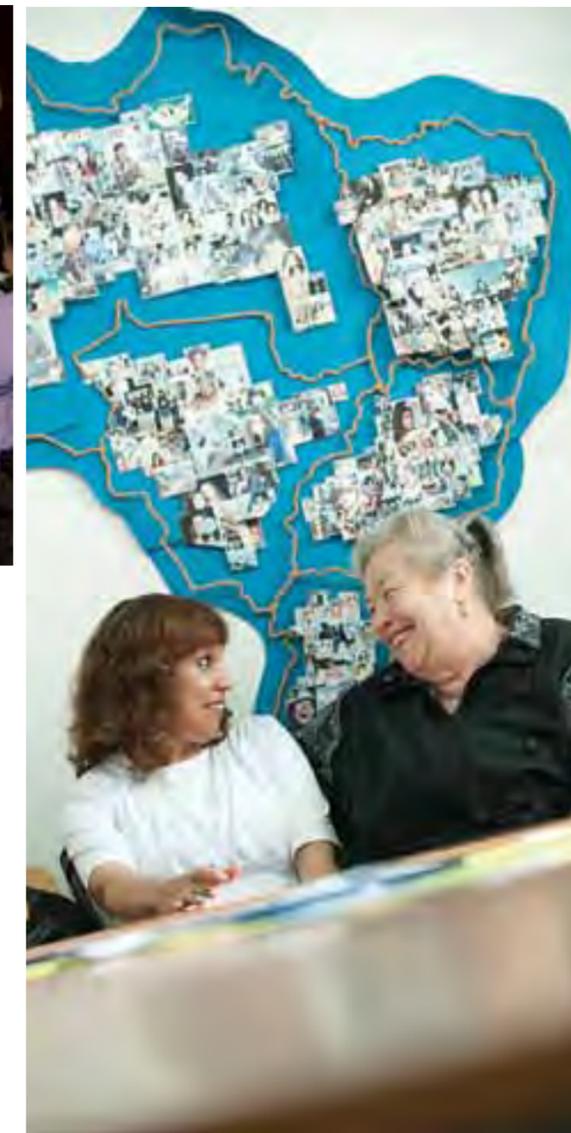
## Arbeitsmarkt und lokale Ökonomie

Kennzeichnend für das Fördergebiet waren eine hohe Arbeitslosigkeit sowie ein im Vergleich mit anderen Vierteln auffallend niedriges Ausbildungs- und Bildungsniveau. Viele der für das Gebiet traditionell typischen Industrie- und Gewerbebetriebe waren in der jüngeren Quartiersgeschichte weggebrochen. In diesem Handlungsfeld wurden zwei Schwerpunkte gesetzt: Zahlreiche Qualifizierungs- und Eingliederungsmaßnahmen zielten darauf, die Chancen der oder des Einzelnen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Ergänzend setzte sich die Stadteilerneuerung Aachen-Ost eine allgemeine Standortverbesserung durch Industrieansiedlungen zum Ziel. Dieser Schwerpunkt wird auch nach der Stadtteilerneuerung eine Aufgabe der Kommune sein, muss aber im Zusammenhang mit den nationalen oder sogar globalen wirtschaftlichen Entwicklungen betrachtet werden.



## Jugend, Frauen und Familien

Die Zielgruppen dieses Handlungsfeldes wiesen zu Beginn der Förderphase mehrdimensionale Problemlagen auf. Die Förderung der Familie als erster und langfristig wichtigster Ort der Sozialisation wurde von der Stadteilerneuerung Aachen-Ost frühzeitig und ganzheitlich in den Blick genommen. So erhielten beispielsweise Familien erhöhte Alltags- und Erziehungshilfen, während Frauen beim Aufbau von Netzwerken unterstützt wurden. Kinder und Jugendliche wurden darin gestärkt, ihre individuellen Fähig- und Fertigkeiten zu erkennen und zu entwickeln. So ermöglichten es niedrigschwellige Angebote und enge Kooperationen der sozialen Einrichtungen, dass Maßnahmen vielerorts fest installiert wurden. Beispiele für diese nachhaltigen Strukturen sind das stark frequentierte *Müttercafé* oder die *Werkstatt der Kulturen*.





## Bildung, Kultur und Freizeit

Bildung ist der Schlüssel, der die Tür zur Gesellschaft öffnet. Damit Kinder und Jugendliche aus Aachen-Ost erschwere Voraussetzungen wie ein bildungsfernes Lebensumfeld überwinden konnten, legte die Stadteilerneuerung einen Schwerpunkt auf die Vermittlung kultureller Kompetenzen. Dabei reichte das Spektrum von fundamentalen Sprachkursen über Nachhilfe oder naturwissenschaftliche Experimentierlabore bis hin zu Film- oder Theateraufführungen auf durchaus semi-professionellem Niveau.

Eine gutes Bildungsangebot, eine lebendige Kultur und abwechslungsreiche Freizeitangebote sorgten außerdem für eine bessere Identifikation der BewohnerInnen mit ihrem Viertel und förderten deren Gemeinschaftsgefühl. Diese kulturellen Aktionen zogen das Interesse der gesamten Aachener auf Aachen-Ost.

Ein ganz wichtiger Effekt dieser weitreichenden Kulturprojekte liegt in der Lösung der Stadtteile Ostviertel und Rothe Erde aus einer defizitorientierten Betrachtungsweise; Aachen-Ost wurde hierdurch nicht mehr als unterstützungsbedürftiges Quartier in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen, sondern als gleichberechtigter Anbieter von Kultur- und Freizeitangeboten.

Auch das *Haus der Identität und Integration*, dessen Umbau voraussichtlich im Jahr 2011 fertiggestellt sein wird, trägt hier nachhaltig zur Imageförderung bei.

So bedeutet das Ende der *Soziale Stadt-Förderung* keineswegs das Ende der vielfältigen im Stadtviertel angestoßenen Aktivitäten. Ein lebendiges Quartier wie Aachen-Ost wird sich weiter entwickeln.

Für alle AkteurInnen stellte die Stadteilerneuerung Aachen-Ost eine Herausforderung dar, die in Aachen ohne Vorbild war. Gemeinsam bemühten und bemühen sich Initiativen und aktive BürgerInnen seit Jahren, die Lebenssituation im Quartier zu verbessern und erzielten damit bereits nachhaltige Erfolge. Die Herausforderung des interdisziplinären Handelns wurde dabei gemeistert: AkteurInnen, BürgerInnen, Verwaltung und Politik arbeiteten fruchtbar zusammen, entwickelten und initiierten innovative Ideen und Projekte. Um die AkteurInnen weiterhin zu unterstützen, muss das Gebiet im Fokus sozialpolitischer Ansätze bleiben. Die politische Handlungsebene wird nach wie vor ein Auge auf dieses Gebiet haben müssen, damit die positiven Entwicklungen weitergeführt werden können.

## Dankeschön!

Die Projektverantwortlichen und MitarbeiterInnen des Stadtteilbüros bedanken sich herzlich bei allen AkteurInnen, die zu der positiven Entwicklung des Gebietes und zum Gelingen der verschiedenen Projekte beigetragen haben für die spannende, ereignisreiche und geglückte Zusammenarbeit und wünschen allen Beteiligten auch zukünftig viel Erfolg!

### Projektverantwortliche und MitarbeiterInnen des Stadtteilbüros

Dieter Begaß  
Fachbereich Wirtschaftsförderung / Europäische Angelegenheiten



Projektleitung  
Gisela Nacken  
Dezernat Planung und Umwelt

Uwe Brand  
08/2000  
bis 12/2005



Heike Ohlmann  
Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen



Stephanie Dormann  
01/2005  
bis 08/2008



Ina Kunz  
10/2000  
bis 10/2004



Juliane Petersen  
01/2006  
bis 12/2009



Manuela Burek  
08/2000  
bis 12/2006



Regina Trinh  
03/2007  
bis 06/2008



Stefanie Grote  
seit 09/2008



Monika Fröhlich  
01/2006  
bis 12/2006



Bärbel Vomland  
seit 02/2009



Christine Nobis  
06/2009  
bis 12/2009



# Zehn Jahre Soziale Stadt bedeuten...

... ein gelungenes Beispiel der Identitätsbildung und städtebaulichen Erneuerung für einen ganzen Stadtteil sowie die Stärkung des Zusammenhalts von Menschen verschiedener Herkunft und eine Vielzahl sinnvoller Projekte, die nur durch das überdurchschnittliche Engagement von Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen, Verbänden, freien Trägern und städtischen Mitarbeitern verwirklicht werden konnten.

Dafür gilt es heute allen Beteiligten „Danke“ zu sagen. Das Programm hat Maßstäbe gesetzt – das gilt für die bürgerschaftliche Teilhabe an Stadtplanungs- und Erneuerungsprozessen genauso, wie für die vielen Einzelprojekte aus den Bereichen Soziales, Integration, Kinder und Jugend sowie Bildung. Genannt seien beispielhaft das Projekt „InMotion“ zur kulturellen Bildung und Berufsorientierung von Kindern und Jugendlichen, generationsverbindende Projekte, wie Erzähl-Cafés und der Arbeitskreis zum „Leben und Arbeiten“ an der Hüttenstraße, außerdem das sehr vielschichtige Angebot „Müttercafé“ in der Düppelstraße sowie nicht zuletzt das integrative „Flaggschiff“, das „Haus der Identität und Integration“, mit seinen Angeboten in den Bereichen Integration, ethnische Identität und Ökonomie sowie Bildung, Qualifizierung, Kultur und Sport.

Norbert Plum,  
stellvertretender Vorsitzender und planungspolitischer  
Sprecher der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Aachen

...im Großen und Ganzen positiv, aber die bisherigen Anstrengungen, die Integration zu fördern, können nur ein Anfang sein. Von daher sollte die Initiative unbedingt fortgesetzt werden.

Ina Sukkau, Weltladen Jakobstraße  
/ Projektleitung Utopia

Das Leben im Ostviertel ist bunt! Das habe ich in den Projekten und Kursen der letzten Jahre ganz deutlich gesehen: Familien aus aller Herren Länder mit ganz verschiedenen und interessanten Lebenswegen treffen hier aufeinander. Diese kennenzulernen und ein Stück des Weges mitzugehen war sehr spannend. Viel Verschiedenheit haben wir in den Kursen vorgefunden – und dabei doch immer wieder genauso viele Gemeinsamkeiten gefunden. Vielen Dank für all das Neue, das ich dazu lernen konnte!

Catrin Renzelmann,  
Projektleiterin „Offen begegnen“

Die Familien, deren Kinder in unserer Tageseinrichtung betreut werden, profitieren in ihrer Lebensqualität von den Veränderungen im Wohnumfeld, beispielsweise der Flächenumgestaltung Hüttenstraße/Weißwasserstraße. Insofern zielen solche Maßnahmen in die gleiche Richtung wie jegliche sozialpädagogische Bemühung. Wir hoffen, dass viele Errungenschaften dieser zehn Jahre dauerhaft erhalten bleiben.

Kerstin Löhner, Leiterin  
der städtischen Kindertagesstätte Weißwasserstraße

... viel Engagement der Bürgerinnen und Bürger und viele gute Ideen für das Aachener Ostviertel und - sofern die Bundesregierung nicht die Mittel kürzt - in Zukunft auch für Aachen Nord. Es bleibt aber auch die Erkenntnis, dass noch sehr viel zu tun ist. Nach wie vor ist es für junge Menschen aus dem Ostviertel deutlich schwerer als für Jugendliche aus anderen Stadtteilen, einen höheren Schulabschluss zu erreichen. Das liegt vor allem am veralteten dreigliedrigen Schulsystem, aber auch daran, dass eine bereits existierende fortschrittliche Schulform, die Gesamtschule, dem Aachener Osten bislang vorenthalten wurde.

Traurig finde ich, dass viele erfolgreiche Projekte aus dem Förderzeitraum nicht weitergeführt werden können, z.B. das Tanzprojekt inMotion, das von den jungen Menschen im Viertel sehr gut angenommen wurde.

DIE LINKE will erreichen, dass mehr Städtebaumittel als bislang in soziale Projekte fließen, möglichst ohne zeitliche Begrenzung.

Andreas Müller,  
Fraktionsvorsitzender DIE LINKE  
im Rat der Stadt Aachen

So wie ich das als Bezirksdienstbeamter beurteilen kann, hat sich in den letzten Jahren sehr viel Positives ergeben für den Stadtteil Aachen-Ost. Vor allem, dass es so viele Angebote wie den „Chill-Out Bus“ für Jugendliche gibt gefällt mir gut.

Ulrich Gerbig, Bezirks-Polizei

Die Menschen sind liebenswert und leben gerne in „ihrem Ostviertel“. Sie leiden unter einem schlechten Image, das sie als ungerecht empfinden. Durch den Zugang vieler ausländischer MitbürgerInnen hat sich das Viertel verändert. Die vielfältigen und unterschiedlichen Kulturen lassen es bunter erscheinen, wodurch es einen besonderen Charme gewonnen hat. Dazu tragen die Menschen, die seit Jahrzehnten im Ostviertel leben ebenso bei.

Elisabeth Geusen, Mitglied der Lenkungsgruppe  
und im Verein zur Förderung des Multikultifestes e.V.

... bedeuten für Aachen Ost und seine Bewohner vor allem Aufmerksamkeit, zuhören, planen, reden, lernen, mitmachen, diskutieren, verändern, freuen, nach vorne schauen, staunen, lachen, frustriert sein, Probleme erkennen und zugeben, Kritik ertragen, das Selbstbewusstsein stärken, mehr Integration fühlen und selber wagen, Identität finden, sich zu Hause fühlen, Geduld haben ... Zehn Jahre Arbeit in der Lenkungsgruppe Aachen Ost bedeuten für mich, spannende Begegnungen mit vielen engagierten Menschen aus und für den Stadtteil. Alle gemeinsam haben ein Stück dazu beigetragen, dass Aachen Ost an vielen Stellen schöner, interessanter, lebenswerter geworden ist und ein Stück mehr an Integration und sozialer Gerechtigkeit auf den Weg gebracht wurde. Es muss aber weitergehen.....!

Michael Rau, Fraktionssprecher der Fraktion  
Die GRÜNEN im Rat der Stadt Aachen

Durch die Kurse im Ostviertel habe ich viele unterschiedliche Familien kennengelernt. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Familien an der jeweils anderen Kultur interessiert sind und sie kennenlernen wollen. In unseren Kursen haben die Familien die Möglichkeit bekommen, aufeinander zuzugehen und Information übereinander zu bekommen. Dadurch wurden ihre menschlichen Beziehungen reicher. Mein Motto ist deshalb: „Integration fördern und Kulturen vereinen durch lebensweltorientiertes Arbeiten.“

Ich danke dem Statteilbüro für die Unterstützung meiner Arbeit!

Pelin Yigit, Projektleiterin „Offen begegnen“

Zehn Jahre Engagement, zehn Jahre Zusammenarbeit, zehn Jahre gemeinsam Leben in Aachen!

Egal ob es um bauliche Veränderungen oder soziale Projekte geht, das Gesamtprojekt Aachen-Ost ist ein großer Erfolg. An dieses Projekt waren ökonomische und soziokulturelle Anforderungen gestellt. Die verschiedenen Förderbereiche gingen vom Arbeitsmarkt, aktiver Bürgerbeteiligung und Bildung über Familien, Jugend und Kultur bis hin zu Soziales, Umwelt, Wohnen und Verkehr. Alle Projekte hatten die Einbindung von einzelnen Menschen und sozialen Gruppen zur Aufgabe.

Zehn Jahre „Soziale Stadt“ bedeuten daher vor allem Integration. Sowohl in seiner herkömmlichen Bedeutung als auch in der wörtlichen Übersetzung – abgeleitet vom lateinischen „integrare“ – Wiederherstellung eines Ganzen.

Aachen-Ost ist ein Teil unserer Stadt. Lange Zeit haben das vernachlässigte Umfeld, sowie ein hoher Anteil an Haushalten sozial und finanziell benachteiligter Gruppen für eine niedrige Aufenthaltsqualität und ein schlechtes Image gesorgt. Die Verbesserung der Lebensqualität in Aachen-Ost war daher eine zentrale Aufgabe für die gesamte Stadt Aachen. Dies ist gelungen. Jetzt können sich die Menschen wieder mit ihrem Viertel identifizieren.

Harald Baal  
Vorsitzender der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Aachen

... für die Katholische Grundschule Mataréstraße eine große Unterstützung bei der Schulentwicklungsarbeit. Die personelle und materielle Unterstützung durch das Statteilbüro ermöglichte der Schule die Durchführung von vielen nachhaltigen Projekten mit KünstlerInnen, anderen Einrichtungen und Schulen. Wir wünschten uns sehr eine Fortsetzung dieser gewinnbringenden Zusammenarbeit, sowohl für die SchülerInnen als auch für alle am Schulleben beteiligten Personen.

Anita Stützer, Schuldirektorin KGS Mataréstraße

Während der Projektphase haben wir, die BürgerInnen des Ostviertels und von Rothe Erde uns sehr engagiert eingebracht und haben somit viel bewegt. Jetzt, wo das Projekt Stadteilerneuerung ausläuft, dürfen all die guten Ansätze nicht verpuffen. Es gilt, das Erreichte und auf den Weg Gebrachte fortzuschreiben. Trotz Stadteilerneuerung gibt es weiterhin noch Vieles zu tun - lassen wir es nicht liegen. Insbesondere die noch zarten Pflänzchen der zwischenmenschlichen und multikulturellen neuen Geflechte wollen noch weiter wachsen.

Roberto Graf,  
Sprecher Stadteilkonferenz Ost/Rothe Erde

Nach der Stadteilerneuerung: Was ist noch zu tun? Viele Projekte und damit verbunden Menschen sind im Rahmen des Programms Soziale Stadt bewegt worden. Nachhaltige Strukturen und Einrichtungen lassen sich unserer Erfahrung nach nur mit dauerhaft hauptamtlich angestelltem Personal entwickeln. Es wäre gut, wenn das Programm Soziale Stadt diesen Aspekt zukünftig in den Förderkriterien mehr berücksichtigen würde. Die Beteiligung von BürgerInnen gerade bei der Entwicklung eigenständiger Projekte wird durch die bürokratische Abwicklung von Projekten behindert. Eine Vereinfachung bei Antragstellung – formlose Anträge, keine finanzielle Vorleistung... - würde diese Zugangshemmnisse verringern.

Heike Keßler-Wiertz, Leiterin Werkstatt der Kulturen

Die Teilnahme als Migrantenvorteiler und das Mitwirken an dem Erneuerungsprozess unseres Stadtteils AC-Ost hat mir großen Spaß gemacht. Ich empfehle bei zukünftigen Maßnahmen dieser Art, noch mehr Migrantenvorteiler in den Prozess mit einzubeziehen.

Abdurrahman Kol, Vorsitzender der Türkisch Islamischen Gemeinde zu Aachen e.V.

Für mich war vor allem die Vielfalt der verschiedenen Aktivitäten und Angebote für unterschiedliche Altersgruppen von Kindern bis Jugendlichen sehr beeindruckend. Es wäre wirklich schade, wenn Projekte nach Auslaufen der Fördermittel nicht weiter fortgeführt werden könnten. Nur wenn ein langfristiges Engagement gewährleistet ist, können die Projekte letztendlich nachhaltige Wirkung zeigen.

Peter Hartges, Teilnehmer der Abschlussveranstaltung:  
Aachen isst in Aachen-Ost

... Auseinandersetzung mit der Entwicklung verbesserter Grundlagen von Kommunikation und Kennenlernen und Zusammenarbeiten von vielen kinderfreundlichen Menschen und Einrichtungen.

Denise Lüdemann / Ulrike Stiller,  
Aachener Kindersprachzentrum

... eine Erfolgsgeschichte, die den Stadtteil Aachen-Ost entscheidend geprägt und intensiv zur Verbesserung der Lebensqualität im Viertel beigetragen hat. Insbesondere hervorzuheben ist dabei die Arbeit des Statteilbüros, dass als Anlauf- und Koordinationsstelle die vielen kleinen und großen Projekte erst ermöglichte und den Menschen in Aachen Ost immer das Gefühl gegeben hat, dass ihre Anliegen und Probleme ernst genommen werden. Neben jenen großen Projekten, die vornehmlich der Stadteilerneuerung dienen, haben auch viele kleine Maßnahmen, vor allem in der Integrationsarbeit, stark zu dieser Erfolgsgeschichte beigetragen. Es muss allerdings auch betont werden, dass der gute Weg auf dem sich das Viertel nun befindet, mit dem Abschluss der Förderung Soziale Stadt NRW nicht enden darf. Wir müssen uns auch in Zukunft weiterhin gemeinsam dafür einsetzen, dass der Tatendrang und Enthusiasmus der Menschen in Aachen Ost nicht nachlässt und dass die Weiterführung der erfolgreichen Maßnahmen gesichert wird.

Daniel George, FDP-Fraktion im Rat der Stadt Aachen



## VI Anhang



122 | 123



# VI Anhang

## Kriterienkatalog VAG

	Bedarfsorientierung	Stadtteilbezug	Bürgerinnenbeteiligung	Chancengleichheit	Innovation	Wirkungsgrad	Langfristige Erhaltung/Nachhaltigkeit	Praktikabilität/Realisierbarkeit
Erläuterungen	erkannte Problemlösend	Zusammenarbeit mit bestehenden Einrichtungen, vorhandenen Ressourcen, Menschen	Wahrnehmung von Bürgerwünschen (system. erfasster, am Puls d. Stadtteils ausgerichtet)	hoher Integrationsfaktor	unkonventionelle Ideen	überprüfbare Ziele / Visualisierung / Dokumentation	Hilfe zur Selbsthilfe	Wirtschaftlichkeit / Kosteneffizienz / Bezahlbarkeit
	Dringlichkeit	Anknüpfung an vorhandene Ansätze	Beteiligung bei - Ideenfindung - Planung - Umsetzung - Erhalt	Abbau von Ungleichheiten	experimentelle Arbeitsformen	Außenwirkung	Förderung der Eigenverantwortung	Verfügbarkeit sonstiger erforderlicher Ressourcen (z.B. Grundstück, Gebäude, Bauherr)
		vorhandene Stärken bewusst machen und unterstützen	Akzeptanz	Kompetenzförderung		erreicht viele im Stadtteil	Verselbständigung des Projektes	Vorhandensein eines „Kümmerers“
		neue und ergänzende Angebote, eigene Akzente, eigenes Profil				Wechselwirkung mit anderen Projekten/Vermeidung von Konkurrenzen	Kontinuität der Planung ermöglichend	zeitliche Umsetzbarkeit (kurz-, mittel-, langfristig)
								politische Unterstützung

## Mitglieder Stadtteilkonferenz Ost/Rothe Erde

- Werkstatt der Kulturen
- Verein zur Förderung von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil Aachen, Rothe-Erde
- Spielhaus Kennedypark
- OT Josefshaus
- EUROTÜRK
- gewoge AG
- IN VIA e.V.
- Städtische katholische Grundschule Düppelstraße
- Schule am Kennedypark
- Städtische Gemeinschaftsgrundschule Brühlstraße mit katholischem Bekenntniszweig Barbarastraße
- Städtische Kindertagesstätte Düppelstraße
- Städtische integrative Kindertagesstätte Elsassstraße
- AWO Familienzentrum Kita Mittendrin
- Integrative Kindertagesstätte St. Josef
- Städtische Kindertagesstätte Stolberger Straße
- Städtische Kindertagesstätte Weißwasserstraße
- Katholische Kindertagesstätte und Familienzentrum St. Barbara
- Montessori Kinderhaus
- Mobile Soziale Dienste
- Mobiler SD Eilendorf/Rothe Erde
- DITIB - Moschee
- Müttercafé
- Pfarr St. Josef und Fronleichnam
- Bezirks-Polizei
- Caritas Lebenswelten
- Kath. Gemeinde St. Barbara
- evangelische Gemeinde
- Seniorenzentrum Barbarstraße
- Sozialdienst Katholischer Männer
- Kinder und Jugendhaus St. Barbara
- Bürger in Rothe Erde
- Stadt Aachen / Sozialplanung
- Stadt Aachen / Stadtteilbüro
- Stadt Aachen / Fachbereich Soziales und Integration
- Stadt Aachen / Haus der Identität und Integration

## Teilnehmer Arbeitskreis lokale Ökonomie Aachen-Ost

- Christoph Abels / Sparkasse Aachen
- Friedrich Beckers / Lotto-Toto-Reisen Beckers
- Angela de Jager / EPM Assetis Aachen Arkaden
- Yvonne Debald/ Wirtschaftsförderung Aachen-Ost
- Oguz Evler 7 0' Evler Network Marka
- Ute Gilberg / NRK Aachen GmbH & Co. KG
- Carolin Kämmer / EPM Assetis Aachen Arkaden
- Winfried Kock / medienpool aachen
- Wilhelm Küpper / NRK Aachen GmbH & Co. KG
- Moni Küppers / medienpool aachen
- Christian Lücker / Elsassapotheke
- Michael Mauer / RAG Bildung GmbH
- Klaus Migdalski / Hess und Partner Immobilien
- Olaf Müller / Dresdner Bank
- Alexander Offergeld / Offergeld Architektur
- Richard Okon /OT Josefshaus
- Hans-Josef Thouet / Thouet Werbeagentur
- Oliver Thouet / Thouet Werbeagentur
- Bülent Tiz / Wirtschaftsförderung Aachen-Ost
- Marco Trienes / RWTH Aachen, Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie
- Dr. med. Magdah Zakzuk / NRK Aachen GmbH & Co. KG

## Literaturverzeichnis

- » Hildegard van de Braak (2009): Abschlussbericht des Projektes „Orte von Generationen und Nationen“, durchgeführt in Aachen-Ost vom Evangelischen Erwachsenenbildungswerk Nordrhein in 2009, Aachen
- » Rösener, Britta (2008): Topographie des Engagements in Aachen-Ost, Aachen
- » Ruiz, Marcelo (2006): Soziale Stadt NRW: Evaluationsbaustein „Analyse qualitativer Prozesse“, Evaluationsbericht Aachen Ost. IFS Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik GmbH, Universität Duisburg-Essen (Hrsg.), Duisburg-Essen
- » Seipel, Fulgraff & Partner (2002): Zukunftskonferenz Aachen-Ost, Aachen
- » Selle, Klaus; Rösener, Britta (2009): Perspektiven der Stadteilerneuerung: Protokoll der gemeinsamen Werkstatt vom 11.09.2009, Aachen
- » Stadt Aachen (Hrsg.) (1999): Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf. Ostviertel und Rothe Erde - Integriertes Handlungskonzept, Entwurf, Aachen
- » Stadt Aachen a (2001): Rahmenplanung Aachen-Ost, Aachen
- » Stadt Aachen b (2001): Werkstatt Zeitung – Informationen zur Stadtteilwerkstatt Aachen Ost vom 19. bis 26. August 2001, Aachen
- » Stadt Aachen/ Dezernat III FB 02/ A61/ STB (Hrsg.) (2001): Soziale Stadt NRW – Stadtteil Aachen-Ost - Jahresbericht 2000, Aachen
- » Stadt Aachen/ Dezernat III FB 02/ A61/ STB (Hrsg.) (2002): Soziale Stadt NRW – Stadtteil Aachen-Ost - Jahresbericht 2001, Aachen
- » Stadt Aachen/ Dezernat III FB 02/ A61/ STB (Hrsg.) (2003): Soziale Stadt NRW – Stadtteil Aachen-Ost - Jahresbericht 2002, Aachen
- » Stadt Aachen/ Dezernat III FB 02/ A61/ STB (Hrsg.) (2004): Soziale Stadt NRW – Stadtteil Aachen-Ost. Jahresbericht 2003, Aachen
- » Stadt Aachen/ Dezernat III FB 02/ A61/ STB (Hrsg.) (2006): Soziale Stadt NRW – Stadtteil Aachen-Ost. Jahresberichte 2004 und 2005, Aachen
- » Stadt Aachen/ Dezernat III FB 02/ A61/ STB (Hrsg.) (2007): Soziale Stadt NRW – Stadtteil Aachen-Ost. Jahresbericht 2006, Aachen
- » Stadt Aachen/ Dezernat III FB 02/ A61/ STB (Hrsg.) (2008): Soziale Stadt NRW – Stadtteil Aachen-Ost. Jahresbericht 2007, Aachen
- » Stadt Aachen – FB Wirtschaftsförderung/Europäische Angelegenheiten (Hrsg.) (2008): Weiter geht's – Dokumentation der 4. Förderphase des Programms „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ – LOS für Aachen-Ost, Aachen
- » Stadt Aachen (Hrsg.) (2009): Sozialentwicklungsplan Aachen, Aachen
- » Stadt Aachen – FB Wirtschaftsförderung/Europäische Angelegenheiten (Hrsg.) (2006): Ostend – Das Magazin. Dokumentation der 3. Förderphase des Programms „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ – LOS für Aachen-Ost, Aachen
- » Stadt Aachen – FB Wirtschaftsförderung/Europäische Angelegenheiten a (Hrsg.) (2008): Statusbericht 2007 für eine Ziel 2-Förderung in einem anerkannten städtischen Problemgebiet, Aachen
- » Stadt Aachen – FB Wirtschaftsförderung/Europäische Angelegenheiten b (Hrsg.) (2008): Türöffner – Abschlussdokumentation des Projektes „Türöffner“ im Stadtteilbüro Aachen-Ost, Aachen
- » Stadt Aachen/ FB Wirtschaftsförderung/Europäische Angelegenheiten (Hrsg.) (2009): Nach fünf Förderphasen ins Ziel! – Abschlussdokumentation sowie Dokumentation der 5. Förderphase des Programms „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ im Stadtteil Aachen-Ost. Aachen.
- » Stadt Aachen- FB Wirtschaftsförderung/Europäische Angelegenheiten (Hrsg.) (o.J.): gemeinsam – bmecte – beraber, Aachen
- » Stadtteilkonferenz Aachen-Ost / Rothe Erde (Hrsg.) (2010): Vereinbarungen zur Zusammenarbeit v. 2. Juli 2010, Aachen
- » Stadtteilbüro Aachen-Ost (Hrsg.) (2001): aachenpost – Stadtteilzeitung für Rothe Erde und das Ostviertel, Aachen
- » Stadtteilbüro Aachen-Ost a (Hrsg.) (2002): Konzept zur aktivierenden BürgerInnenbeteiligung in Aachen-Ost, Aachen
- » Stadtteilbüro Aachen-Ost b (Hrsg.) (2002): Zukunftskonferenz Aachen-Ost. Gemeinsame Visionen und Ziele für das Quartier, Aachen
- » Stadtteilbüro Aachen-Ost (Hrsg.) (2006): Es rappelt im Karton! – Stadtteil im Wandel – eine Zwischenbilanz nach 6 Jahren voller Ideen und Veränderungen in Aachen-Ost, Aachen
- » Stadtteilbüro Aachen-Ost (Hrsg.) (2008): aachenpost – Stadtteilzeitung für Rothe Erde und das Ostviertel, Aachen
- » Stadtteilbüro Aachen-Ost (Hrsg.) (2009): inMotion Abschlussdokumentation, Aachen
- » Sucato, Evelyn; Haack, Silke (2004): Zielentwicklung und Selbstevaluation in der Sozialen Stadt NRW. ILS NRW (Hrsg.), Dortmund

## Bildnachweis

- » chaOSTheater Frühlingserwachen: Martin von Hehn
- » Go-East: Stefan Keller
- » Multikultifest: Osman Karazoglu
- » HII: Peter Hinschläger
- » Teil über das Ostviertel: Oliver Hahn

## Registerverzeichnis A - Z

128 | 129

### A

Aachen Arkaden  
Aachener Turn-Gemeinde  
Aachener Weltladen e.V.  
ADAC  
Adalbertsteinweg  
Annette Abt  
Arbeitsgruppe zur Förderung der lokalen Ökonomie Aachen-Ost  
AWO – Seniorenwohnsitz  
AWO Familienzentrum Mittendrin

### B

Bahnhof Rothe Erde  
Barbarastraße  
Bauverwaltung  
Bernd Braks  
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)  
Bürgerzentrum St. Fronleichnam

### C

chaOSTheater

### D

Dekra Akademie GmbH  
Derondeau Motorentechnik  
Deutscher Kinderschutzbund Aachen  
Dezernat Planung und Umwelt  
Die Falken

### E

Dr. Volker Siller  
Düppelstraße  
Elsassplatz  
Elsassstraße  
Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)  
Europäischer Sozialfonds (ESF)  
Eurotürk e.V.  
EVA ASEAG  
Evangelisches Erwachsenenbildungswerk, Zentrum für Familien, Martin-Luther-Haus  
Fachbereich Kinder, Jugend und Schule

### F

Fachbereich Wirtschaftsförderung / Europäische Angelegenheiten  
Fassadensanierung- und Begrünungsprogramm  
FilmLust GbR  
Firma Rheinische Nadelfabriken AG  
Förderverein Sozialpädiatrisches Zentrum  
Frank Trompeter  
Fringsgraben

### G

Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft (gewoge)  
Gemeinschaftshauptschule Aretzstraße  
Gemeinschaftshauptschule Aretzstraße  
Gemeinschaftshauptschule Drimborn  
Gemeinschaftshauptschule Eilendorf  
Geschwister-Scholl-Gymnasium  
Gesellschaft für Arbeit und Weiterbildung Aachen (AW-AG)  
Gesundheitsamt  
Gneisenaustraße  
Grabeskirche St. Josef  
Grundschule Barbarastraße  
Grundschule Mataréstraße

### H

Haugg Kühlerfabrik  
Haus der Identität und Integration

## I

Heiko Fischer & Torsten Lohrmann

Hugo-Junkers-Realschule

Hüttenstraße

Institut für Kraftfahrzeugtechnik der RWTH Aachen und der Forschungsgesellschaft Kraftfahrwesen

Integrative Kindertageseinrichtung Elsassstraße

Integrative Kindertagesstätte Elsassstraße

Integrative Tageseinrichtung St. Josef

Integriertes Handlungskonzept

Interessensgemeinschaft (IG) Elsassstraße

Interkultureller Familiensport- und Freizeitverein (IFF)

InVia Aachen e.V.

Iranisches Kulturzentrum Rahaward e.V.

ISATEC GmbH

## J

Islamisches Kulturzentrum

Josef Snobl

Jugendbüro Aachen-Ost

## K

Katholische Grundschule Barbarastraße

Katholische Grundschule Düppelstraße

Katholische Kindertagesstätte und Familienzentrum St. Barbara

Katholische Kirche St. Barbara

Katholische Kirche St. Fronleichnam

Kennedypark

Kindertagesstätte Düppelstraße

Kindertagesstätte RoKoKo

Kindertagesstätte Stolberger Straße

Kindertagesstätte Weißwasserstraße

Kirberichshofer Weg

## L

Leipziger Straße

Lenkungsgruppe (LG)

Lokales Kapital für Soziale Zwecke (LOS)

Lützowstraße

## M

Manuell GmbH

Maria im Tann, Zentrum für Kinder-, Jugend- & Familienhilfe

Maria-Montessori-Gesamtschule, städtisch

Marokkanische und Iranische Frauenvereinigung

Martin-Luther-King-Schule

Montessori Kinderhaus St. Josef und Fronleichnam

Multikultifest

MUS-E

## N

Nachbarschaftstreff Robert-Koch-Straße

Naturschutzbund Aachen e.V.

## O

Offene Tür Josefshaus

## P

Pfarrkirche St. Fronleichnam

Planungsamt

Planungswerkstatt

Post Telekom Sportverein

## R

RAG Bildung

Rahmenplanung

## S

Regina Sommer  
 Reichsweg  
 Renate Schmitz-Gebel  
 Robert-Koch-Straße  
 RWTH Aachen  
  
 Saalbau Rothe Erde  
 Schleswigstraße  
 Schuldnerberatung Aachen e.V.  
 Schule am Kennedypark  
 Schwimmhalle Ost  
 Sedanstraße  
 Seniorenzentrum Rothe Erde (SKM)  
 sinfonieorchester Aachen  
 Solitem GmbH  
 Sozialdienst katholischer Frauen e.V. (SKF)  
 Sozialwerk Aachener Christen e.V.  
 Spielhaus Kennedypark  
 Sportamt der Stadt Aachen  
 Sportjugend Aachen  
 St. - Josefsplatz  
 Stadtarchiv  
 Stadtoase e.V.  
 StadtSportBund (SSB) Aachen e.V.

## T

Stadtteilbüro Aachen-Ost  
 Stadtteilkonferenz Eilendorf / Rothe Erde  
 Stadtteilkonferenz Ost/Rothe Erde  
 Stadtteilkonferenz Ostviertel  
 Stadtteilwerkstatt  
 STAWAG  
 Stolberger Straße

Teddy & Co  
 Theater Aachen  
 Trierer Straße  
 Tu Was GmbH  
 Türöffner

## U

Übergangwohnheim Don Bosco  
 Utopia

## V

Vennbahnweg  
 Verein Organisationsteam Multikultifest e.V.  
 Verein zur Förderung der Kinder und Jugendliche im Stadtteil Aachen, Rothe Erde e.V.  
 Verwaltungsinterne Arbeitsgruppe (VAG)  
 Volkshochschule Aachen (VHS)

## W

Weißwasserstraße  
 Werkstatt der Kulturen  
 Wirtschaftsförderung Aachen-Ost

## Y

Yunus Emre Moschee

## Z

Zehnthofweg  
 Zinnober Film GmbH

# Stadtteilplan aachen-ost

An dieser Stelle präsentieren wir Ihnen den aktualisierten Stadtteilplan.

Die Neuauflage des erfolgreichen Projektes aus dem Jahr 2003 zeigt Ihnen auch in Zukunft:

[Aachen-Ost hat viel zu bieten!](#)



